

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wälgner-Boulevard 34.

## Die bosnischen Bahnen.

Wozu der Lärm, was stand den Herren zu Diensten? Etwas das Kompromiß, welches der Öffentlichkeit heute in halbamtlicher Form mitgeteilt wurde? Dieserhalb war es in der That nicht der Mühe werth, einen so großen Apparat in Bewegung zu setzen, einen solchen Aufwand von Ministerreisen, Ministerkonferenzen und Ministerialbeschlüssen zu treiben, der Welt das Schauspiel zu bieten, daß in dieser Monarchie selbst Fragen zweiten und dritten Ranges zwischen den beiden Staaten nur mit dem Aufgebote der äußersten Machtmittel nicht etwa gelöst, nein, bestenfalls für die Lösung vorbereitet werden können. Dieses Ergebnis, dem man zu viel Ehre anthut, wenn man es mit dem Ei des Columbus vergleicht, hätte in der ersten Stunde gefunden werden können, ohne die innere Schwäche der Monarchie von Regierungswegen in frivolster Weise bloßzulegen. Die Frage der bosnischen Bahnen mag strategisch, volkswirtschaftlich, sogar politisch immerhin genug interessant sein, obgleich wir derselben in keiner dieser drei Beziehungen die behauptete Wichtigkeit beizulegen vermögen. Uns erscheinen die begleitenden Umstände, unter welchen die darüber gepflogenen Berathungen stattfanden, ungleich beachtenswerther, und es ist sicherlich kein überflüssiges Unternehmen, dieser Seite der Angelegenheit ein wenig näherzutreten.

Der Chef des Generalstabes und der gemeinsame Kriegsminister forderten schon seit Jahren eine Verbindung der bosnischen Hauptstadt mit dem Sandschak von Novibazar, respektive bis nach Mitrovica. Begründet wurde die Nothwendigkeit dieser Eisenbahn mit den primitivsten Anforderungen für die regelmäßige Verpflegung unserer im Limgebiete exponirten Truppen und mit dem Schutze derselben gegen allfällige Ueberraschungen durch unsere lieben Nachbarn, welche die Okkupation seit dem Jahre 1878 noch immer nicht vermunden haben. Möglich, daß im ersten Stadium der Angelegenheit finanzielle Bedenken gegen die Erbauung dieser Eisenbahn geltend gemacht werden mußten, ein ernstlicher Widerstand wurde nicht erhoben, denn ein Blick auf die Karte und auf die politische Konstellation mußte Jedermann darüber belehren, daß die Behauptung der Position der

österreichisch-ungarischen Monarchie im Südosten ohne diese Eisenbahn eine Unmöglichkeit sei. Dieses Projekt konnte daher das Imbroglio über die bosnische Eisenbahnpolitik nicht herbeigeführt haben, von österreichischer Seite gewiß nicht, wo jetzt alle Parteien, die radikalen inbegriffen, ein Wettstreiten veranstalten, um ihre Regierungsfähigkeit für die Zukunft zu beweisen.

Der Streit entbrannte erst, als es sich um die weitere Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes im Okkupationsgebiete handelte. Es wäre verfrüht und würde den Rahmen dieser Darstellung sprengen, wollten wir bei allen Peripetien verweilen, welche dieses „Programm“ durchlief, ehe es in dem nunmehr bekannten Kompromisse vereinbart wurde. Bugojno—Arzano dort, Doboj—Samac hier wurde zum Feldgeschrei. Handelskammern, Stadtvertretungen, Deputationen, wissenschaftliche Vereine wurden mobilisirt und einander in Schlachtordnung gegenübergestellt, als ob die sachkundigen Veranstalter solcher Aufmärsche nie etwas davon gehört hätten, daß jede Eisenbahn sich mit der Zeit den eigenen Verkehr schafft und nirgends genug Eisenbahnen gebaut werden können. Die Völker Oesterreichs entbrannten in heißer Liebe für Dalmatien, mit einem Schlage sollte gutgemacht werden, was die venetianische Republik und was man selbst an diesem Lande durch lange Jahre verbrochen. Es wurde mit keinem Worte der Thatfache gedacht, daß der ungarische Reichstag erst vor drei Jahren ein Gesetz beschloß, durch welches die Mittel für den Bau einer Eisenbahn aus dem Okkupationsgebiete nach Ragusa und nach der Boche, also auch an das Adriatische Meer, beschafft wurden, während der österreichische Reichsrath dieses Gesetz wie so viele andere unter den Trümmern der Obstruktion begrub. Der gemeinsame Finanzminister als Chef der bosnischen Landesregierung rief sich vergnügt die Hände, denn von dem Streite konnten nur die ihm anvertrauten Interessen Nutzen ziehen. Je toller der Streit tobte, umso gewisser erschien es, daß er mehr Eisenbahnen bekommen werde, als er für die nächsten Jahre zu hoffen gewagt hätte. Es mußte Herrn v. Kallay ein Seelenvergnügen bereiten, zwischen den beiden streitenden Theilen als ehrlicher Makler hin- und herzupendeln, denn er erwarb sich dadurch ein politisches Verdienst

und obendrein noch zwei Zukunftseisenbahnen. Mit dem wirtschaftlichen Inhalte der umherflatternden Schlagworte indessen hätte man sich noch immerhin abfinden können, denn sie sind jetzt die gangbarste Modewaare. Allein die Agitation blieb dabei nicht stehen. Sie griff auf das politische Gebiet über und richtete umso größere Verwirrung an, als man über das Wesen des Streitfalles im Finsternen tappte und von maßgebender Seite nichts geschah, um die öffentliche Meinung rechtzeitig aufzuklären. Man begleitete die letzte Fahrt der österreichischen Minister nach Budapest mit der Losung, daß Oesterreich keine Niederlage ertragen und dulden werde, daß Dalmatien seinen Anschluß erhalten und daß der prävalirende „ungarische Einfluß“ gebrochen werden müsse.

Nun sind die österreichischen Minister heimgekehrt, Dalmatien erhält, wenn auch nicht sofort, den bosnischen Anschluß, und dennoch tönt den Mitgliedern der österreichischen Regierung von den vornehmlichsten Wortführern der Agitation die Anklage entgegen, daß sie in Budapest eine Niederlage erlitten hätten. Der Vorwurf ist wohl nicht gerecht, aber vollauf verdient, denn man kann die österreichische Regierung von der Mitschuld nicht freisprechen, daß sie diesen Agitationsbrand angefacht und durch Einbläserien erhalten habe. Wir sind durch keine andere Rücksicht als diejenige auf die Wahrheit gebunden, und können daher in aller Seelenruhe aussprechen, daß der österreichische Eisenbahnminister Herr Dr. Ritter v. Wittel der intellektuelle Urheber dieses peinlichen Spektakelstückes ist und daß Herr Dr. v. Körber sich im Hinblick auf die Wahlbewegung bestimmet ließ, in die Grube hineinzufallen, die ihm sein Ressortminister gegraben. Wir Ungarn hatten wiederholt die Ehre, diesem Herrn Dr. Ritter v. Wittel auf unseren Wegen zu begegnen. Zuletzt am Schlusse des vorigen Jahres, als dieser Herr zum provisorischen Vorsitzenden des österreichischen Ministerraths befohlen wurde und sich in der Hoffnung wiegte, vielleicht wirklicher Ministerpräsident zu werden. Aus diesen Träumen war er bald gefallen. Als das Kabinett Körper gebildet wurde, galt es als ausgemacht, daß kein Mitglied desselben seine Unterschrift unter eine Verordnung gesetzt haben dürfe, die auf Grund des §. 14 erlassen wurde. Herr Dr. v. Wittel befand sich daher unverfehens vor dem Ab-

## Napoleon in der Verbannung.

— Vom gewesenen Premier Lord Rosebery. —

Das Ereigniß des Tages in London ist das Erscheinen des seit Langem mit Spannung erwarteten Buches von Lord Rosebery über Napoleon. Es führt den Titel „Napoleon: the Last Phase“ und behandelt die sechs Jahre der Gefangenschaft des Kaisers auf St. Helena. Mit großer Prägnanz und Anschaulichkeit wird ein Bild jener Zeit entworfen, in der der Kaiser und seine wenigen getreuen Gefährten „wie gelähmte Seevögel auf einem tropischen Felsen saßen“. Aber es ist nicht so sehr der literarische Reiz, der die Bedeutung des Buches ausmacht, als vielmehr die Thatfache, daß der Engländer, der Führer der Liberalen, eine rücksichtslose und strenge Verurtheilung des Verhaltens seiner Landsleute Napoleon gegenüber ausspricht; er verurtheilt scharf die unwürdige Behandlung, die dem gefangenen Kaiser von Seite der Beamten auf St. Helena zutheil wurde. Es ist keineswegs eine Biographie des großen Korfen im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Ja, es ist nicht einmal eine Lebensbeschreibung. Lord Rosebery hat sich nur ein die scheinbar unwichtigste und doch nicht am wenigst bedeutende, die letzte Phase von Napoleon's Leben zur Schilderung ausgewählt. Es scheint, als ob der am Anfang des Jahrhunderts gefallene Niese für den am Ende des Jahrhunderts gefallenen Premier die größte Anziehungskraft gehabt hätte. Und es geht deutlich aus dem Buche hervor, daß Rosebery sich bemüht hat, wenn auch vom englischen Standpunkte, so doch unparteiisch zu urtheilen, daß er seinen Ehrgeiz darein setzt, der Welt zu zeigen, daß „Fair play“ nicht bloß eine englische Phrase sei.

Das in jeder Richtung hin bemerkenswerthe Buch zeichnet sich aber besonders dadurch aus, daß der Autor uns nicht einmal das buchstäblich gibt, was der Titel verspricht. Denn scharf besehen ist es keineswegs ein Bild der letzten Phase Napoleon's, sondern eine philosophische Definition seiner Persönlichkeit, die psychologische Sezierung seines Charakters. Die meisten Biographen erzählen uns, was er that. Rosebery zeigt uns Vieles, was er unterlassen, und erklärt in genialer Weise die Ursachen seines Falles.

Kaum war der Kaiser auf der Insel gelandet, als der Gouverneur Sir Hudson Lowe ihm folgende Einladung nach Longwood sandte: „Sollten die Arrangements General Bonaparte's es erlauben, so würden Sir Hudson und Lady Lowe erfreut über die Ehre seiner Gesellschaft sein: er würde die Gräfin beim Diner am nächsten Montag um sechs Uhr treffen. Sie bitten den Grafen Bertrand, diese Einladung auszurichten und ihnen seine Antwort zu senden.“ Bertrand übergab Napoleon die Einladung; der Kaiser bemerkte nur: „Es ist zu albern; schicken Sie keine Antwort.“ Die Gräfin war Lady Louisa, die Gattin des Generalgouverneurs von Indien, Lord Moira. „Sir Hudson hielt es für eine lebenswürdige Herablassung, Napoleon einzuladen, mit der Gräfin zu diniren, und rebete ihn mit einem Titel an, von dem er sehr gut wußte, der Kaiser würde ihn als eine Beleidigung gegen Frankreich und sich selbst betrachten.“ Danach ist es nicht überraschend, daß „obgleich Lowe unruhig um Longwood umherstrich, Napoleon sich weigerte, ihn zu empfangen“. Die Entwürfung dauerte bis zum Ende. Hobhouse schickte Napoleon sein Buch über die Hundert Tage und schrieb „Imperatori Napoleoni“ hinein. Der

gewissenhafte Lowe belegte es mit Beschlag. Noch drei Wochen vor seinem Tode schickte der franke Gefangene den Offizieren des zwanzigsten Regiments Core's „Leben Marlborough's“ als Zeichen seines Wohlwollens. Zum Unglück war der kaiserliche Titel auf das Titelblatt geschrieben oder gestempelt, und das Geschenk wurde gemäß dem Befehle des Gouverneurs abgelehnt. Ja bis zum Grabe hielt man an dieser Kleinlichkeit fest. Des Kaisers Anhang wünschte, auf die Sargplatte die einfache Inschrift „Napoleon“ mit dem Datum und Ort der Geburt und des Todes zu setzen. Sir Hudson verweigerte seine Zustimmung, wenn nicht „Bonaparte“ hinzugefügt würde. Aber des Kaisers Befehl hielt es für unmöglich, die Bezeichnung anzunehmen, die sein Herr abgelehnt hatte. So kam kein Name auf den Sarg. Es scheint ungläublich, aber es ist wahr.

Mit großer Kunst schildert Lord Rosebery das Leben in Longwood. Dem einstigen Herrn so vieler Schlösser ist als Wohnort ein feuchtes Haus angewiesen, um das ewige Winde wehen und das zwei kleine Zimmer enthält, die vierzehn zu zwölf Fuß messen. In einer Ecke steht das Feldbett, das bei Marengo und Austerlitz gedient hat, und hier sowie auf einem andern im anstosenden Zimmer verbringt er manche schlaflose Nacht, während er auf dem alten Sopha die langen Stunden manches langweiligen Tages zubringt. In diesen dürftigen Räumen hält er zeitweise die strenge Hofetiquette aufrecht. Gourmand, Bertrand, Montholon und Dr. Antonmarchi müssen stehen, bis sie krank vor Ermattung sind und sich an die Möbel lehnen. Man servirt Napoleon auf Gold- und Silbergeschirr, und französische Diener in grünen goldenen Livree bedienen ihn. Ein leerer Platz wird

grunde der Pensionierung, denn sein kurzlebiger Ministerium hatte keinen anderen Beruf, als den Gehel des S. 14 anzusehen, dessen sich Andere weigerten. Wenn er trotzdem als ausgezeichnete Sachmann seinen Platz in der neuen Regierung behielt, so verdankte er diese Resurrektion keineswegs seinen bewährten Fähigkeiten, sondern dem Protektorate jenes Dunkelmannes, der einstmal erklärte, daß er nicht ratten werde, bis gegen Ungarn marschirt wird; der Geist und der Einfluß des Herrn von Wien haben diese Agitation belebt und die österreichischen Minister waren die Puppen, die der Mann hin- und herzerzte, wie es ihm beliebte. Man sage uns nicht, daß wir Gespenster am hellen Tage sehen und daß wir einer Persönlichkeit, die in diese Sphären gar nicht reiche, einen Einfluß zuschreiben, den sie niemals besessen. Wer sich die Mühe nicht verdriessen läßt, den ziemlich offenen Wegspuren nachzugehen, die freilich auch zu Hintertreppen führen, wird sehr bald zur Ueberzeugung gelangen, daß diese lächerlich scheinende Wahrheit doch nichts Anderes als die Wahrheit ist. Die Erkenntnis wird vielleicht da und dort einigen Kagenjammer zur Folge haben, vielleicht etwas schamhaftes Ervriihen, daß man ungewollt einer Tendenz gedient, die man sonst aufs heftigste bekämpft. An dem Thatbestande wird dadurch nichts mehr geändert. Ob Herr Dr. v. Körber aus der Campagne den erhofften Gewinn für die Wahlbewegung herausgeschlagen, darüber mag er nun mit sich selbst zu Rathe gehen.

Es ist im höchsten Grade beklagenswerth, daß diese Erscheinungen in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten der Monarchie sich während der letzten Jahre in beängstigender Weise häufen. Wir untersuchen nicht, wo sie zuerst aufgetaucht, wo sie in rascherer Folge aufstauten. Genug, sie sind vorhanden und bilden ein politisches Uebel von der größten Bedeutung. Sie mehren sich von Tag zu Tag. Wenn nicht alle jene Elemente, die an die Nothwendigkeit einer Erhaltung der politischen und wirtschaftlichen Gemeinsamkeit beider Staaten der Monarchie glauben, sich sehr bald und sehr energisch zusammenschließen, um dem verderblichen Einflusse dieser Dissolution zu steuern, so wird ihre Macht gebrochen und nichts wird im Stande sein, die reinliche Scheidung auf allen Gebieten zurückzuhalten. Der regierungsfähig gewordene Snobismus in Oesterreich konnte keine andere Folge haben, als daß auch bei uns die Ueberzeugung reißende Fortschritte machte, die Trennung sei besser als die zwangsweise Zusammenschließung. Wir schrecken nicht davor zurück, zu bekennen, daß auch bei uns gesündigt wurde, daß das unstillbare Neklamebedürfnis einzelner Scheingrößen mehr Unheil anrichtete, als wir vertragen können. Diesen Neckerien muß ein Ende bereitet werden, rasch, energisch, gründlich, damit es nicht zu spät sei und kostbare Güter unwiderbringlich verloren gehen. Dann darf es aber auch nicht geschehen, daß die Schlotjunfer der österreichischen Industrie in der Gegenwart des Chefs der Regierung,

vielleicht in gewählteren Ausdrücken, aber von demselben Athem der Feindseligkeit durchwehte Drohungen gegen Ungarn ausstößen, das, sie mögen sich winden und wenden wie sie wollen, doch ihr bester, unentbehrlichster Markt ist. Dann darf noch vieles Andere sich nicht ereignen, was heute alltäglich geworden ist. Dann dürfte es beispielsweise sich nicht wiederholen, was wir jetzt erlebt, daß man sich gegenseitig Kabinettskrisen und ähnliche Kleinigkeiten andichtet, um ein armseliges Kompromiß in Eisenbahnfragen zu erzielen. Und was ist der Weisheit letzter Schluß? Wir werden sofort eine Eisenbahn bauen, die Niemand bekämpfte. Wir sind ferner in einem Junktim über- eingekommen, nach etwa drei Jahren zwei andere Bahnen zu bauen, die gleichzeitig in Angriff genommen werden. Nach drei Jahren! Das ist eine sehr lange Frist, innerhalb deren Fragen von ganz anderem Kaliber gelöst sein müssen. Wir fragen: war das Spiel die Kerze werth?

Budapest, 8. November.

\* Das Abgeordnetenhaus fest morgen die Debatte über die Vorlage betreffend die Ehe des Thronfolgers fort. Als erster Redner spricht Victor Pichler. Nach demselben soll Desider Szilágyi unter irgend einem Titel in längerer Rede auf die heutigen Ausführungen Károlyi's zurückkommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Debatte morgen zum Abschlusse gelangt, in welchem Falle dann Ministerpräsident Széll Anlaß nehmen wird, auf die seit seiner letzten Rede vorgebrachten Einwendungen zu reflektiren.

\* Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hält am 12. d. eine Sitzung, in welcher die gegen die Abgeordneten Graf Theodor Andrásfy, Edmund Miklós, Graf Alexander Teleki, Julius Kohonyi, Albert Berzeviczy, Ludwig Tolnay, Baron Friedrich Bodmaniczky und Mar Falk angemeldeten Inkompatibilitätsfälle verhandelt werden. — Am darauffolgenden Tage gelangen die gegen die Abgeordneten Ludwig Láng, Graf Julius Andráffy, Graf Friedrich Wencheim, Graf Eugen Karátsónyi, Béla Lukács, Paul Mandel, Ambrus Keményi, Albert Bedő, Johann Adocza und Martin Daniel angemeldeten Inkompatibilitätsfälle zur Verhandlung.

\* Der Kommunikationsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute eine Sitzung, in welcher die Vorlage betreffend die Konzeptionierung der Buzinalbahn Rumaklema verhandelt und unverändert votirt wurde. Im Laufe der Berathung erkundigte sich Abgeordneter Franz Major um den Stand der Angelegenheit der bosnischen Bahnen. Handelsminister Hegedüs ließ sich in meritorische Aufklärungen nicht ein, kündigte jedoch an, daß Ministerpräsident Széll die in dieser Angelegenheit an ihn gerichtete Interpellation demnächst beantworten werde.

\* Der Justizausschuß des Abgeordnetenhauses hält morgen, Freitag, eine Sitzung. Gegenstand der Berathung ist die Vorlage über die gemeinsamen Veriefungskänale.

\* Aus Agram wird telegraphirt: Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handschreiben, womit der kroatische Landtag zur Wiederaufnahme

für die Kaiserin reservirt, aber dann und wann einer begünstigten Dame gegeben. Er fährt nur in einer festschnürigen Equipage aus, und ein Stallmeister in voller Uniform steht an jeder Thür. Die flüchtigen Einblicke in das Leben in der Gefangenschaft zeigen einen neuen Napoleon, der eine Geduld und Nachsicht mit seiner Umgebung zeigt und ihren Widerspruch und ihre schlechte Laune in einer Weise duldet, die man niemals von dem gebieterischen und heftigen Befehlshaber erwartet hätte. Wir sehen ihn nicht sehr gut Schach spielen, kleinere Verrückereien beim Spiele ausüben, aber niemals die Gewinne nehmen, und dabei gegen das Spielen moralisiren. Lesen und Unterhaltung waren die Hauptzerstreunungen. Aber trotz Allem leidet dieser mächtige Geist schrecklich unter der Langeweile und dem Ueberdruß. . .

Eine ergreifende Schilderung der letzten Stunden des Kaisers gibt Lord Rosebery nach den genauesten englischen Urkunden: „Es ist seltsam, daß trotz der ängstlichen Ueberwachung, die den Kaiser umgab, sein Ende unerwartet gekommen ist. Sein Tod trat plötzlich ein. . . Weber der Gouverneur noch die englische Regierung ahnten, daß das Ende so nahe war. In den letzten Tagen seines Lebens war er beständig im Delirium. Am Morgen des 5. Mai stieß er einige unzusammenhängende Worte aus, unter denen Montholon „France. . . armée. . . tête d'armée. . .“ verstehen zu können glaubte. Während er diese Worte aussprach, stürzte er sich aus seinem Bett auf den Fußboden, Montholon, der sich bemühte, ihn zurückzuhalten, befeuerte schiend. Das war die letzte Anstrengung dieser furchtbaren Energie. Nur mit Mühe brachten ihn Montholon und Archambault wieder in das Bett

zurück, und er lag ruhig bis gegen 6 Uhr Abends, zu welcher Zeit er den letzten Seufzer aushauchte. Draußen tobte ein wüthender Orkan; die schwachen Silberhäuser der Soldaten wurden wie bei einem Erdbeben geschüttelt; die Bäume, die der Kaiser gepflanzt hatte, wurden ausgerissen, und die Weide, unter der er sich gewöhnlich ausgeruht hatte, wurde beschädigt. Im Zimmer bedeckte der treue Marchand die Leiche mit der Uniform, die der junge Eroberer bei Marengo getragen hatte. . .

Drei Umstände waren es besonders, die den Verbannten in seiner Einsamkeit am tiefsten schmerzten: daß er nicht im höchsten Zenith seiner Laufbahn gestorben sei, daß er Ägypten vorzeitig verlassen habe und daß ihn bei Waterloo im entscheidenden Augenblick mit dem Scharfblick auch das Glück im Stiche gelassen habe. Mit Vorliebe ließ er sich in Gespräche über politische und Weltmachtfragen aus, so sagte er einmal: „Die Russen, einmal in Persien, haben nicht weit zu gehen, um Indien zu erreichen. . . Rußland ist diejenige Macht, die am sichersten und mit den größten Schritten auf die Weltbeherrschung zu marschirt.“ Und ein andermal äußert er — lange vor der Durchstechung der Landenge von Suez: „Wer Ägypten besitzt, der ist der Herr Indiens.“ Zu seinen Lieblingszerstreunungen gehört das Lesen, und seine einzige wirkliche Freude besteht in der Ankunft eines Schiffes, das neue Bücher bringt. Er nahm 800 Bände mit nach Langwood, darunter die Bibel, Oßian, Homer, Boffuet und die gesammten 70 Bände von Voltaire's Schriften. Die britische Regierung schickte ihm eine Rechnung von 1400 Pfund Sterling für diese Bücher, und da diese Summe nach seinem Tode nicht be-

seiner Thätigkeit für den 15. d. einberufen wird. Die Nachwahl des durch den Tod Jagic's erledigten Mandats in Slunj ist für den 19. d. ausgeschrieben.

Lokal-Anzeiger.

Regelung des Armenwesens.

Heute erschien in Begleitung einer umfangreichen Motivierung der vom Leiter der hauptstädtlichen Wohlthätigkeitssektion, Magistratsrath Johann Horváth, ausgearbeitete Statuentwurf: „Ueber die Art und das Maß der durch die Haupt- und Residenzstadt Budapest zu übenden öffentlichen Unterstützung“. Das Bestreben der Stadtbehörde, Ordnung und Einheitlichkeit in ihre Wohlthätigkeitsaktion zu bringen, um eine intensivere und erspriechlichere Thätigkeit entfalten zu können, datirt seit mehr als einem Dezennium. Magistratsrath Horváth machte schon im Jahre 1889 und nachher im Jahre 1892 Vorschläge zur Ordnung des Armenwesens, doch wurden diese Elaborate aus verschiedenen Gründen von der Tagesordnung abgesetzt und das veraltete Statut verblieb in Rechtskraft. Der Gesetzartikel XXI: 1898 erheischt jedoch die Revision des Armenstatuts und nun tritt die Wohlthätigkeitssektion mit ihrem erwähnten Entwurfe vor die Oeffentlichkeit, welcher an der Hand gründlichen Studiums der diesbezüglichen Verfügungen und Statute mehrerer Großstädte des Kontinents ausgearbeitet wurde.

In der Unterbreitung wird richtigerweise hervorgehoben, die Ordnung des Armenwesens könne nicht ausschließlich Aufgabe der Kommune bilden, und es wird darauf hingewiesen, daß sich an dieser humanitären Aktion auch Staat und Gesellschaft beteiligen müssen. Die Verfügung der Legislative sei notwendig, da die Gemeinden des Landes für ihre Armen kaum etwas thun, und daher eine riesige Anzahl von Armen und Arbeitslosen nach der Hauptstadt ziehe und ihre Wohlthätigkeit in Anspruch nehme. Durch die Regelung des Armenwesens im ganzen Lande würde dieser Uebelstand theilweise behoben. Aufgabe der Hauptstadt könne nur die Fürsorge für ihre eigenen Armen bilden, welche im Verhältnisse zu den materiellen Kräften der Kommune zu unterstützen seien. Der Gesellschaft falle die Mission zu, die Behörde in ihrem Wohlthätigkeitsdienste thätkräftig zu unterstützen, und zwar sowohl durch materielle Opfer, wie auch durch persönliche Dienstleistung.

Diese drei Faktoren werden in dem neuen Statut berücksichtigt, dessen §. 1 den Folgenden behördliche Unterstützung zukommen läßt:

- a) den Findlingen und behördlich als verlassen erklärten Kindern im Alter von 7—14 Jahren;
- b) den Kranken, welchen weder in Spitälern, noch in anderen Heilanstalten Pflege zutheil wird;
- c) den zur Spitalspflege nicht geeigneten oder aus den Spitälern entlassenen unheilbaren Kranken;
- d) den nicht gemeindefählichen Geisteskranken, ferner den nicht gefährlichen Blödsinnigen, Taubstummen, Blinden und Krüppeln, insofern dieselben auf die öffentliche Unterstützung angewiesen sind;
- e) den Arbeits- und Erwerbsunfähigen und Soldaten, welche wegen Krankheit ihrem Erwerb provisorisch nicht nachkommen können, bis sie gänzlich geheilt sind und ihre Arbeitsfähigkeit wieder erlangen;
- f) solchen Individuen, welche zwar arbeitsfähig sind, jedoch wegen allgemeiner Geschäftsstockung und Erwerbsmangels keine Arbeit finden, bis ihnen sich neuerdings eine Erwerbsquelle eröffnet.

Die vier ersten Punkte des Paragraphen sind

zählt wurde, verkaufte sie die Bücher in London für ein paar hundert Pfund. Napoleon's Handbemerkungen würden ihnen heute einen unschätzbaren Werth geben, bemerkt Rosebery, und fügt hinzu: „Wäre dieser Nachlaß der Nation erhalten geblieben, so würden wir wohl heute geneigt sein, seiner Geschichte und seinem Ursprunge gegenüber die Augen zu schließen.“

Am längsten verweilt Lord Rosebery bei der Definition des Charakters Napoleon's und seinem Zusammenhange mit den Ursachen seines Falles. Er war, sagte er, nicht so schwarz, als man ihn malte. . . Er kam von Korsika als ein junger Heide, der nichts von der Welt wußte. Er war im Lagerleben erzogen und unter den Schrecken der Revolution. Er wurde an die Spitze eines Volkes erhoben, das unter den Graueln eines plötzlichen Umschwunges das Christenthum förmlich abgeschworen und abgeschafft hatte. Er hatte allein gegen die ganze Welt zu kämpfen. Es blieb ihm nur die Wahl, einen Halbgott aus sich zu machen oder unterzugehen.

Woran er unterging? „Er scheiterte an der Extravaganz seines eigenen Genies.“ Denn, sagt er, der Geist des Menschen enthält nicht genügend Ballast, um für längere Zeit unbegrenzte Macht auszuüben oder zu ertragen; oder um es mit anderen Worten zu sagen, die menschliche Hülle ist zu schwach, um sich der Allmacht auch nur zu nähern. Bei der literarischen Trefflichkeit Rosebery's wäre es überflüssig, auch nur ein Wort über den Stil des Buches zu sagen. Vielleicht ist es am besten charakterisirt mit dem Urtheile Rosebery's über Napoleon: „Er ist vielseitig, lichtvoll, hervorragend; er widerstrahlt das Licht von tausend Facetten.“

identisch mit dem Inhalte der diesbezüglichen Ministerialverordnung, die Wohltätigkeitssektion erweitert jedoch den Paragraphen um weitere zwei Punkte, welche sich auf die Unterstützung solcher Personen beziehen, die ohne ihr Verschulden erwerbslos geworden sind.

Der Entwurf enthält ferner die folgenden hauptsächlichsten Verfügungen: Die öffentliche Unterstützung wird durch die Bezirksvorstellungen effektiviert. Dieselben verfügen über die folgenden Mittel: Momentane und monatliche Geldunterstützung, Auslosung von Brod und Brennmaterial, Beköstigung in der Volksküche, Placierung in den Nothwohnungen, Aufenthalt in den Wärmestuben, behördliche Verpflegung der Kinder, freie ärztliche Behandlung und Hebammenbesuch, Gratiamedizin und ärztliche Hilfsmittel und schließlich leihweise Ueberlassung von Werkzeugen.

Das Betteln ist auf dem Gebiete der Hauptstadt unterlagert und wird polizeilich bestraft. Bettelnde Kinder werden — falls sie keine Angehörigen haben — in kommunalen Anstalten oder bei Privaten placiert.

Den Bezirksvorstellungen stehen die permanenten Armenkommissionen zur Seite, welche sich aus der Bürgerklasse rekrutieren und speziell mit Recherchen und der Kontrolle betraut sind. Die weiblichen Mitglieder der Kommissionen üben die Aufsicht über die Findlinge und andere Kinder, welche der Obhut von Privaten anvertraut sind.

Die Bezirksvorstellungen, welche die Armen in Evidenz halten, erstatten am Ende jedes Jahres dem Magistrat Meldung über ihre Wirksamkeit und der Magistrat unterbreitet diese Meldungen dem Minister des Innern.

**Zu den Kommunalwahlen.**

Der 45er-Ausschuß hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Hofrathes Stephan Kéchy eine Sitzung, in welcher die Kandidationsliste der aus der Reihe der Virilisten zu wählenden ordentlichen und Ersatzmitglieder festgestellt wurde. In Folgendem theilen wir diese Liste mit:

I. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Arcian Bogdanovics, Max Brám, Karl Gamauß, Theodor Gombár, Alois Hausmann, Koloman Heinrich, Johann Kullánka, Johann Mauß, Otto Petri, Karl Scheich, Otto Schwarzer, Johann Tichtl, Martin Wolf; Ersatzmitglieder: Alois Frey, Rudolf Kummer, Victor Naucher, Rudolf Schumy.

II. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Andreas Biscara, Paul Freyberger, Andreas Lubvit, Ludwig Ott, Georg Schiffer, Joseph Tabóda, Karl Zepernovsky; Ersatzmitglieder: Adolf Beck, Otto Titus Bláby, Ludwig Depold, Johann Deutsch, Armin Vajsz, Joseph Weiml.

III. Bezirk. Ordentliches Mitglied: Leo Weiß; Ersatzmitglieder: Jfidor Déri, Géza Weiß.

IV. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Joseph Barbas, August Dobropf, Stephan Forgó, Adolf Fried, Stephan Görög, Max Grünbaum, Armin Kováti, Eugen Kuncz, Ludwig Lang, Géza Polonyi, Ludwig Schwarz, Julius Steiger, Franz Székely, Georg Török; Ersatzmitglieder: Joseph Arkóv, C. Joseph Dobos, Samuel Garai, Joseph Girardi, Eugen Kollarich, Johann Lenz, Géza Rakovsky, W. Joseph Schunda, Julius Weiß, Hugo Wodianer.

V. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Ludwig Adler, Béla Bamberger, Jonas Baron, Alexander Beiml, Samuel Deutsch, Ludwig Geró, Alexander Hatvany-Deutsch, Julius Kelemen, Kornel Liechtenberg, Emerich Singer, Samuel Szw, Karl Mandello, Rudolf Massanel, Joseph Ruzsi, Paul Sándor, Martin Schweiger, Jakob Simon, Alois Unger; Ersatzmitglieder: Béla Dalnoki, Paul Glef, Ladislaus Fürst.

VI. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Heinrich Arnstein, Julius Benke, Georg Bubala, Wilhelm Freund, Géza Jáltes, Ladislaus Révy, Johann Deley, Lazar Sámuel, Alexander Török, Ludwig Vuf, Dr. Philipp Weimann, Moriz Gelléri, Joseph Stettina, Karl Gál, Dr. Adolf Leitner; Ersatzmitglieder: Theodor Kertész, Franz Kaufsch, Jgazy Schön, Manfred Weiß, Joseph Surányi, Dr. Julius Relet.

VII. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Sigmund Abeles, Robert Auer, Stephan Fodor, Mor. Grünwald, Joseph Ludwig Hirsch, Adolf Löwy, Joseph Paulheim, Moriz Popper, Nikolaus Schmidl, Adolf Waldhauser, Joseph Walla, Jakob Weltner, Béla Zboray; Ersatzmitglieder: Sigmund Beer, Joseph Goldmann, Nikolaus Sücs.

VIII. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Karl Bachmuth, Friedrich Glück, Georg Gschwindt, Dr. Desider Gonda, Alexander Hegedüs, Géza Koob, Georg Krieger, Armin Kleiner, Ludwig Krauß, Alexander Kosenberg; Ersatzmitglieder: Bernhard Secht, Julius Kauter, Georg Spolarits.

IX. und X. Bezirk. Ordentliche Mitglieder: Alexander Bálint, Franz Burg, Victor Czigler, Merius Györy, Jakob Kleinefel, Géza Kók, Ludwig Tolnay, Joseph Birava, Eugen Wagner; Ersatzmitglieder: Andreas Déer, Emanuel Ehrlich, Anton Nabol, Andreas Sorecz.

Der 45er-Ausschuß betraute seinen Schriftführer Johann Mörö, 50,000 Stück Wahlzettel anzufertigen zu lassen und die Farbe des zu verwendenden Papiers zu bestimmen.

Das Exekutivkomité der Bürgerpartei im I. Bezirk kandidirte in seiner heutigen unter dem Vorsitze Dr. Alba Kertész gehaltenen Sitzung die Folgenden: Zu ordentlichen Repräsentanten:

Benjamin Csillag, Michael Garancsy, Stephan Hirsch, Dr. Ferdinand Keömlény, Dr. Alba Kertész, Stephan Kertész, Dr. Aron Kiss, Géza Kossuthányi, Koloman Kostony, Emerich Kupp; zu Ersatzmitgliedern: Daniel Jelsködy, Stephan Dévai-Szöllösy; in den Bezirksausschuß wurden kandidirt: Anton Burstis, Joseph Farkas, Franz Hállay, Karl Herman, Georg Huber, Ludwig Malek, Anton Némethy, Martin Petrich, Karl Röhler, Ferdinand Schmelbeger, Joseph Szobek, Dr. Franz Stankovics und Joseph Trettina.

Das unter dem Vorsitze des Präsidenten Stadtrichters Joseph Kugler gestern Abends getagte Kandidationskomité des III. Bezirks hat folgende Kandidationsliste zusammengestellt: als ordentliche Repräsentantenmitglieder: Apotheker Julius Zboray (neu), Rudolf Palotai, Pfarrer Dr. Adam Ott, Kon. Rath Alexander Benedek, Georg Lang, Karl Virkl, Johann Vajsz, Joseph Gebhardt, Julius Halás, Alexander Gyarfas; als Ersatzmitglieder: Dr. Johann Boczenhardt, Alois Szende; als Bezirksausschußmitglieder: Armin Berger, Géza Ruzs, Stephan Virkl, Michael Bernédl, Franz Ringenpols, Johann Strinár, Joseph Schloffer sen., Stephan Weiß, Anton Oder, Dr. Bernhard Mittelmann und Samuel Gtas.

Die Demokratenpartei hielt heute Abends unter dem Präsidium des Dr. Wilhelm Bázsonyi eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende berichtete, daß zwischen der Kasino- und der Demokratenpartei ein Pakt zustande kam, wonach die Demokratenpartei in die Repräsentanz 4 ordentliche und 1 Ersatzmitglied und in den Bezirksausschuß 4 Mitglieder entsenden werde. Das Exekutivkomité kandidirte als Repräsentanten: Dr. Wilhelm Bázsonyi, Dr. Adolf Leitner, Karl Gál, Wilhelm Sümezi und Joseph Surányi (Ersatzmitglied); in den Bezirksausschuß: Dr. Max Preisach, Dr. Julius Körmény, Franz Lakács und Anton Schwarz.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 8. November.

\* **Kinder-Ferialkolonien.** Ein hauptstädtischer Schulstuhl empfiehlt dem Magistrat Ferialkolonien für die Kinder solcher bemittelter Eltern zu errichten, welche den Sommer über in der Hauptstadt zu verweilen gezwungen sind. Für die Kolonisten wäre eine mäßige Gebühr zu entrichten. Der Magistrat erklärt, daß diese Kinder-Ferialkolonien nur auf gesellschaftlichem Wege zu verwirklichen sind, dennoch lenkt er das Interesse der Schulstühle auf diese Angelegenheit, indem er ihnen die Frage zur Begutachtung vorlegt.

\* **Disziplinaruntersuchung gegen einen Lehrer.** Heute Nachmittags hielt der in Angelegenheit der Disziplinaruntersuchung gegen den Hilfslehrer Stephan Molnár entsendete Disziplinarausschuß des Franzstädter Schulstuhls Nr. I im Schulgebäude der Könyv-gasse eine Sitzung ab, welcher Oberrealschulprofessor Johann C. Kiss präsidirte. Als Mitglieder beteiligten sich an der Sitzung Koloman Csiky, Joseph Jenney, Dr. Franz Springer, Dr. Ernst Hecht, Béla Kárpáthy und Dr. Balthazar Kónes. Die Verhandlung nahm um 4 Uhr Nachmittags mit dem Verhör des Lehrers Stephan Molnár, welcher bekanntlich ein Schulkind geprügelt hat, ihren Anfang. Der Vater des Kindes erschien nicht; er erklärte, sich der Aussage entziehen zu wollen, und wünscht auch die Verhaftung des Lehrers nicht. Der Ausschuß verhörete mehrere Stunden hindurch eine Anzahl von Zeugen, darunter den Schuldirektor Gustav Bajdassy und einige Lehrer, und nahm die Aussagen zu Protokoll. Der Ausschuß wird demnächst seinen Vorschlag dem Schulstuhl unterbreiten, welcher sodann seine Entscheidung fällen wird.

\* **Umsteigeverkehr auf der Straßenbahn.** Der hauptstädtische Magistrat forderte die Direktion der Budapester Straßenbahngesellschaft auf, zwischen ihren Linien und der Budapest-Neupest-Károlypalotaer Straßenbahn den Umsteigeverkehr einzurichten. Die Straßenbahngesellschaft erklärt nun in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe, der Umsteigeverkehr könne erst nach erfolgtem Ausbau des Verbindungsgelaises zwischen der Lehelgasse und dem Ende des Waiznerboulevards ins Leben treten.

\* **Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. November. Infektionskrankheiten kamen vor 46, u. zw.: an Typhus 2, Mattern —, Variolosis —, Scharlach 12, Scharlach 8, Mattern 16, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie 1, Keuchhusten 2, Influenza —, Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 2, Ohrenschmerz-Entzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Nothspital 2133, im Johannesspital 680. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 8. November.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordneten Hause, Konvent der Evangelischen A. K., Gerichtshalle (die Polnaer Märdhenermorde etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Der künstliche See“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und Inzerate.

\* **Wetterbericht.** Das trübe, trockene und milde Wetter hielt hier auch heute an und die Temperatur stieg fast bis auf 10 Gr. R., auch der Barometerstand weist eine kleine Erhöhung auf. Auf dem Kontinent hat es im Nordwesten und an der Küste des mittelländischen Meeres geregnet. In Ungarn ist das Wetter abwechselnd bewölkt, trocken und milde, nur aus Siebenbürgen wird schwacher Nachtfrost gemeldet, und zwar zählen Klausenburg und Hermannstadt — 1 Gr. R., Maros-Bájarhely und Botfalú 0 Gr., durchschnittlich betrug das Minimum 5—7 Gr. R., das größte Maximum mit 13 Gr. R. wurde verzeichnet in Sirovica, Zombor, Nagy-Lak und Fiume, in Debreczin und Hermannstadt stieg das Thermometer bis 12.5 Gr., zumeist zählte man ein Maximum von 10 Gr. R. Es ist sehr mildes Wetter und höchstens im Südwesten des Landes Regen zu erwarten.

\* **Erzherzog Joseph.** Wie wir mit Vergnügen erfahren, ist der Knöchelbruch des Erzherzogs Joseph als geheilt zu betrachten. Der verletzte Fuß bedarf wohl noch der Schonung, doch sind nach übereinstimmender Ansicht der Aerzte nachtheilige Folgen des Unfalles ausgeschlossen und wird Se. Hoheit den Fuß ebenso benutzen können wie vor dem Unfalle. Erzherzog Joseph war daher bereits dieser Tage in der Lage, aus Mésuth nach der Hauptstadt zu kommen und Sr. Majestät über seine Genesung Meldung zu erstatten. Als dem König gemeldet wurde, daß der Erzherzog um eine Privataudienz anjuche, begab sich der Monarch in das erzherzogliche Palais, um die erfreuliche Meldung des Erzherzogs dort entgegenzunehmen. Erzherzog Joseph hat sich wieder nach Alcsúth zurückbegeben.

\* **Justizielle Ernennungen.** Durch allerhöchste Entschliesung wurden ernannt:

der Präsidialsekretär an der Großwardeiner kön. Tafel Joseph Baray zum Richter daselbst; der Kismartoner Bezirksrichter Ludwig Soháry, der Nagybázaer Gerichtshofrichter Julius Dudinsky, der Gyönter Bezirksrichter Ladislaus Muraközy, der Mohács-Bezirksrichter Johann Matarányi, der Szabadkaer Gerichtshofrichter Johann Bogarom, der Nagyböllöjer Bezirksrichter Victor Krašnay, der Rumaner Gerichtshofrichter Klemens Lucich, der Bongháder Gerichtshofrichter Michael Dftrich, die Gerichtsräthe Abraham Pavlovich in Pancsova, Nikolaus Kereje in Fünfkirchen, Dr. Julius Jseky in Klausenburg, Arthur Miklósy in Neutra, Dr. Koloman Levatich in Preßburg, Julius Kósz in Déva, Ladislaus Tomcsányi in Budapest, Dr. Kornel Uray in Preßburg, Eugen Pap in Déva, Johann Kólcsey in Szentmiklós, Alexander K. Nagy im Bester Landbezirk und Emerich Hajdu in Budapest: zu Gerichtshof-, beziehungsweise Bezirksrichtern in der VII. Gehaltsklasse; ferner die Grundbuch-Unterrichter Franz Horváth, Rainer Göttlinger, Alexander Ujtay und Dr. Gabriel Luchovik zu Grundbuchrichtern; der Unterrichter am Budapest-Handels- und Wechselgerichte Dr. Sigmund Reichard zum Richter ebendasselbst; der Vizenotär am Klausenburger Gerichtshof Stephan Moricz zum Unterrichter ebendasselbst.

\* **Vermählung im Herrscherhause.** Aus Canne telegraphirt man: Heute Vormittags um 10 Uhr fand in der Kapelle der Villa Marie Theresie die kirchliche Trauung der Prinzessin Marie Christine von Bourbon-Sizilien mit dem Erzherzog Peter Ferdinand statt. Der Bischof von Vizza, Monsignor Chapon, nahm die Trauung vor. Die Ceremonie, die sich imposant gestaltete, war um halb 12 Uhr beendet.

\* **Ballonfahrt des Erzherzogs Leopold Salvator.** Anlässlich der Simultanfahrten, die am 8. jeden Monats in vielen Städten unternommen werden, sind heute in der Wiener militär-aeronautischen Anstalt zwei mit Registrier- und anderen Instrumenten ausgerüstete Ballons aufgestiegen. Anwesend waren auf dem Aufstiegsplatze beim Arsenal Erzherzog Leopold Salvator und Gemahlin Frau Erzherzogin Blanca. Um 7 Uhr 15 Minuten wurde der Militär-Jubiläumballon, bemannt mit Oberleutnant Franz Tauber und Dr. Walentin, hochgelassen und nahm eine nordöstliche Richtung. Er dürfte eine beträchtliche Höhe erreicht haben. Um 8 Uhr wurde der Militärballon „Wien“ mit Erzherzog Leopold Salvator als Führer und dem Hauptmann Hinterstoifer hochgelassen. Die Abfahrt beider Ballons leitete Oberleutnant Rudolf v. Schrödt. Vor der Abfahrt wurden einige photographische Aufnahmen gemacht. — Des Nachts wird aus Wien telegraphirt: Der heute Früh mit dem Erzherzog Leopold Salvator und dem Hauptmann Hinterstoifer aufgestiegene Ballon ist um 1 Uhr Mittags bei Temnity in Mähren glatt gelandet.

\* **Martini-Gänse.** Alljährlich am 11. November wird der Preßburger orth. Gemeinde die hohe Ehre zuteil, dem allerhöchsten Herrscherhause die üblichen Martini-Gänse überreichen zu dürfen. Aus diesem Anlasse begeben sich die beiden Gemeindef sekretäre Wilhelm Grünsfeld und Leopold Löwy nach Wien, um in der Hofburg in den betreffenden Kammerämtern die prachvollen, mit Nationalbändern geschmückten Gänse feierlichst zu übergeben. Im Kammeramte Sr. Majestät werden solche vier Stück, im Kammeramte des Erzherzogs Franz Ferdinand zwei Stück überreicht. Einer Deputation, bestehend aus den Vorstehern Dr. Stein, Lazar Gesekner, Jgazy Herzfeld, sowie den beiden Sekretären dieser Gemeinde wird die hohe

Auszeichnung zuteil, Montag Vormittags 10 Uhr in Budapest in Privataudienz von Sr. Majestät empfangen zu werden.

Die Arbeiterfrage im Industrieverein. Das Exekutivkomitee des Landes-Industrievereins hat letztthin auf Antrag Marcell Neuschloß die Bildung einer Fachsektion für das Arbeiterwesen beschlossen. Heute Abends hat sich diese Sektion in einer unter dem Vorsitz Alexander Matlekovits' stattgehabten Konferenz konstituiert.

Präsident Matlekovits wies in seiner Eröffnungsrede auf die unendlich hohe Bedeutung der Arbeiterfrage und auf die Nothwendigkeit hin, die Gesetzgebung hinsichtlich des Arbeiterwesens auf sozialem Wege vorzubereiten. Hierzu ist der Landes-Industrieverein berufen. Die erbrachten Gesetze genügen nicht immer den Anforderungen des praktischen Lebens. Ein beklagenswerthes Beispiel hierfür bilde das Gesetz über die Krankenunterstützung, indem die Krankenkassen ihrer Bestimmung absolut nicht entsprechen. Da nun speziell in der Arbeiterfrage jeder verfehlte Schritt mit großen sozialen Schäden verbunden ist, so ist ein Organ nöthig, welches die Fragen, die vor die Legislative kommen, vorher zur Reife bringt. Zu einem solchen wurde die neue Fachsektion bestimmt. Als Hauptaufgaben derselben bezeichnet Präsident das aufmerksame Verfolgen der Arbeiterbewegung und der bezüglichen Literatur im In- und Auslande, ferner Vorträge über Appropinquations- und Wohnungsangelegenheiten der Arbeiter und viele andere Fragen. Er ermahnt die Anwesenden, sich zu äußern, ob sie diese Fachsektion für nöthig halten. Hierauf begrüßten der Sekretär des Landesvereins der technischen Leiter Franz Palik und Reichstagsabgeordneter Soma Bisontai mit Freuden die Initiative des Landes-Industrievereins. Direktor von Math Moriz Gelléri las das vom Exekutivkomitee festgesetzte Programm der neuen Sektion vor, welchem zugestimmt wurde. Nach den Ausführungen des Gewerbe-Inspektors Rudolf Lode und Ernst Gerö's wurde die Fachsektion als konstituiert erklärt und zum Präsidenten derselben Alexander Matlekovits, zu Vizepräsidenten Marcell Neuschloß, Stephan Röd und Friedrich Gluck, zu Schriftführern Dr. Richard Leßner und Dr. Julius Piller gewählt.

Zugentgleisung. Der heute Nachmittags um 1 Uhr 30 Minuten in Budapest fällig gewesene Schnellzug Nr. 103 ist mit anderthalbstündiger Verspätung am Westbahnhof eingetroffen. Die Ursache der Verspätung liegt in einer Zugentgleisung, welche sich heute Früh in der Station Galantha zutrug. Der Lastzug Nr. 228 entgleiste in Folge falscher Weichenstellung, dabei wurden neun Waggons aus den Schienen auf das zweite Geleise geworfen. In Folge dessen konnte der Verkehr nur mittelst Umsteigens bewältigt werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen und auch der materielle Schaden ist ein unbedeutender. Ueber diesen Bahnunfall besagt ein Communiqué der Direktion der k. u. k. Staatsbahnen Folgendes: Der Silbierzug Nr. 228 ist am 8. d., Morgens, beim Einfahren in die Station Galantha am geschlossenen Wechsele Nr. 30 mit seiner Lokomotive und sieben Waggons aus bisher unaufgeklärten Gründen entgleist, wodurch mehrere Waggons mehr-minder beschädigt wurden; an Menschenleben ist kein Schaden zu verzeichnen. In Folge der Entgleisung erlitt der Zugverkehr auf beiden Hauptgeleisen eine Störung. Von den Personenzügen verkehrte daher der Silleiner Schnellzug Nr. 1402 von Budapest nur bis Neuhäusel, und von hier wurden diese Passagiere bis Galantha mit dem Wiener Schnellzug Nr. 106, und von dort in den Waggons des aufgelösten Lokalbahnzuges Nr. 157 nach Lipótvár, respektive Sillein befördert. Die Passagiere der Schnellzüge Nr. 106 und Nr. 103 sind an der Stelle des Hindernisses gegenseitig umgestiegen; in Folge dessen ist letzterer Zug in Budapest mit einer Verspätung von 1 Stunde 22 Minuten eingetroffen, während der Drjoaer Schnellzug Nr. 704 diesen abgewartet hat und mit einer Verspätung von 51 Minuten abgelassen worden ist. Nachdem das richtige Marchegg-Budapester Geleise um 1 Uhr 35 Minuten wieder freigelegt worden ist, verkehrten die Züge wieder ohne Umsteigen. Vorausichtlich wird auch das richtige Budapester-Marchegger Geleise morgen frei sein; bis dahin wird der Gesamtverkehr auf einem Geleise abgewickelt.

Juristen im Sammelgefängniß. Etwa 100 Hörer der juristischen Fakultät unternahmen heute Nachmittags unter Führung des Professors Dr. Ladislaus Fayer einen Ausflug ins Steinbrucher Sammelgefängniß, um dessen Einrichtungen zu besichtigen. Besondere Aufmerksamkeit erregte das neue System unseres Sammelgefängnisses, wonach die Sträflinge bei Nacht in Einzelhaft gebracht werden. Auch besuchten die Universitätslehrer das Inquiriten-pital, die Werkstätten und Arbeitslokalitäten des Gefängnisses. Professor Fayer, sowie die Beamten des Gefängnisses dienten mit den erforderlichen Aufklärungen.

Die Eifersucht eines Greises. Ein merkwürdiges Liebesdrama bildete heute Abends den Gesprächsstoff in den öffentlichen Lokalen der Josephstadt. Ein 76jähriger Greis beging aus Eifersucht ein Mordattentat auf seine Quartiersfrau, eine 53jährige Matrone, und auf seinen Nebenbuhler, einen 32jährigen Tagelöhner; dann legte der greise Othello Hand an sich selbst und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Die Heldin dieses Liebesdramas blieb unverletzt; die

beiden Männer wurden in lebensgefährlichem Zustande ins Rochuspital gebracht. Ueber die Einzelheiten dieses blutigen Vorfalles liegen uns folgende Daten vor:

Frau Elisabeth Ujváry bewohnt schon seit Jahren in der Großen Fuhrmannsgasse Nr. 25 eine aus einem Zimmer und einer Küche bestehende Wohnung, die sie an mehrere Bettgeher vermietete. Tagsüber beschäftigte sie sich außer dem Hause und erwarb ihren Lebensunterhalt im Tagelohn. Seit ungefähr zwei Jahren wohnte der 76jährige Musiker Joseph Szpirist, ein noch rüstiger Mann, bei Frau Ujváry, und zwischen den alten Leuten entspann sich ein intimes Verhältnis, das erst gestört wurde, als ein zweiter Bettgeher, der 32jährige Tagelöhner Edmund Bucsaneky, in die Wohnung zog, der sich alsbald die Gunst der alten Quartiersfrau zu erringen wußte. Joseph Szpirist ahnte die Gefahr, die seiner Liebe drohte, und war auf der Hut. Abends zog er mit seinem Instrument, einer antediluvianischen Harfe, von einem Wirthshause ins andere, um einige Kreuzer zu verdienen und mit seinem Ueberflusse die Gristen seiner Quartiersfrau zu erleichtern; in letzter Zeit kam er früher als sonst von seinen Streifzügen heim, da ihm die Eifersucht alle Ruhe raubte. Heute Vormittags fauchte er am Teleklap einen Revolver von 7 Millimeter Kaliber und war entschlossen, seiner Dual ein gewaltthames Ende zu machen. Abends um halb 8 Uhr saßen Szpirist, Bucsaneky und Frau Ujváry beim Nachtessen, wobei der alte Musiker wegen seiner unvermünftigen Leidenschaft gehänselt wurde. Da zog der alte Mann in höchster Erregung seinen Revolver aus der Rocktasche, gab auf den Gegenstand seiner Liebe aus allerndächster Nähe einen Schuß ab, dann kehrte er die Waffe rasch, ehe es Bucsaneky noch verhindern konnte, gegen seinen Nebenbuhler, den er durch einen Schuß in die Brust niederstreckte, und jagte endlich sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die herbeigerufene Rettungsgesellschaft legte den Verwundeten Nothverbände an und brachte sie ins Rochuspital; Frau Ujváry blieb unverletzt, das Projektil blieb in ihrer dicken Winterkleidung stecken. Der Attentäter und sein Opfer dürften mit dem Leben davonkommen.

Todesfälle. Der Obergespan des Nagykülfülder Komitats Kämmerer Ladislaus v. Sándor ist gestern auf seiner Besichtigung in Bácska-Madara's gestorben. Der Verbliebene hat am Freiheitskriege theilgenommen, war später Hauptmann in der kaiserlichen Armee und dann Vizegespan des Maros-Tordaer Komitats. Vor fünf Jahren wurde er zum Obergespan ernannt. — Der pensionirte Obernotar des Bester Komitats Alexander v. Jankay ist heute hier im Alter von 76 Jahren gestorben. Jankay stammte aus einer angesehenen Familie des Bester Komitats und trat in den Komitatsdienst, in dem er sich durch Fleiß und Fähigkeiten auszeichnete. Er wurde vor einigen Jahren pensionirt. In den letzten zwei Jahren fränkelte er und war fast erblindet. Das Leichenbegängniß findet am 10. d., 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Barosfagasse Nr. 87, aus statt. — Einen ausgezeichneten Hörer verlor das Joseph-Polytechnikum in Edmund Koronis, dem Gewinner der vorjährigen mathematischen Konkurrenz, der heute unter reger Theilnahme seiner Kollegen zu Grabe getragen wurde. Den Polytechnikusenat vertrat der Dekan Guitas Rados. Am offenen Grabe sprach der Techniker Madár Daufig, der in wirkungsvoller Weise die hervorragenden geistigen Eigenschaften des Verbliebenen würdigte. — Gestern Nachmittags halb 4 Uhr fand unter Entfaltung großen militärischen Gepranges vom Trauerhause, II. Bezirk, Rettiggasse Nr. 49, aus die Beerdigung des kön. ungar. Honvéd-Obersten Ludwig Bartholy des 6. Honvéd-Infanterie-Regiments aus Szabadka auf dem k. u. k. Militärfriedhofe in Ofen statt.

Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man den Korpskommandanten Brinzen Rudolf Bobkowi, Stabkommandanten v. Rohonczy, Truppen-Divisionskommandanten Hubert v. Czibulka und viele andere Generale, Stabs- und Oberoffiziere, wie auch Militärbeamte des gemeinsamen Heeres und der Honvéd, dann den Vizepräsidenten des obersten Rechnungshofes Alexander v. Darda y sammt Familie, Abgeordneten Aurel v. Münnich u. A. m. Das Offizierskorps des 6. Honvéd-Infanterie-Regiments aus Szabadka, dem der Verbliebene angehörte, war durch eine Deputation, ebenso das Infanterie-Regiment Nr. 69 vertreten. Beide Deputationen, wie auch die Offiziere und Militär-Beamten des k. u. k. Korpskommandos überbrachten prachtvolle, mit Bändern geschmückte Kränze. — Oberst Bartholy brachte es vom Mannschafstande nach Absolvierung der Kriegsschule bis zum Oberlieutenant im Generalstabskorps, diente in den Infanterie-Regimentern Nr. 19, 69 und 85, war durch fünf Jahre als Generalstabsoffizier im operativen Bureau in Wien thätig, und war einer jener Offiziere, der die allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät als Ritter nach Kreierung des Ordens im Jahre 1889 erhielt. Als Major war er zwei Jahre hindurch als Generalstabsoffizier der 32. Infanterie-Truppen-Division, als Oberlieutenant Stellvertreter des Generalstabsoffiziers des 4. Korpskommandos; von hier aus erfolgte über seine Bitte die Uebertragung im Jahre 1890 zu der Honvéd, wo er vier Jahre hindurch Kommandant des 6. Honvéd-Infanterie-Regiments in Szabadka war. In Folge eines schweren Lungenleidens fand über seine Bitte vor vier Monaten die Beurlaubung mit Wartegeld statt. Durch sein Ableben sind viele Familien in der Hauptstadt, sowie in seiner Heimath (Zsig) in Trauer gesetzt worden. Er hinterläßt eine tieftrauernde Witwe, die Tochter eines pers. Verghauptmanns, mit vier Kindern in zartesten Alter.

Kinderbekleidung. Seitens einer Tischgesellschaft findet am 11. d., Nachmittags 3 Uhr, im Restau-

rant Lippert (Elisabethring Nr. 13) eine Kinderbekleidungsfeier statt.

Ein blutiges Duell, welchem ein ganz eigenartiger Vorgang zu Grunde lag, hat heute Nachmittags — wie man telegraphisch berichtet — in Klausenburg stattgefunden. Ein ehfamer Schuhmacher forderte vor einigen Tagen den Universitätslehrer Emerich Korber zur Tilgung seiner Schuld auf. Korber traktirte, statt zu zahlen, den Schuhmacher mit einigen Ohrfeigen und warf ihn schließlich zur Thüre hinaus. Ein Klausenburger Tageblatt behandelte nun die Affaire und unterzog das Vorgehen des Juristen einer scharfen Kritik. Korber, der sich durch die Zeitungsnotiz in seiner Ehre angegriffen sah, lauerte dem Journalisten Edmund Száf auf, um ihn auf offener Straße zu züchtigen. Die Folge dieses Straßenkandals war ein Duell, welches heute unter schweren Bedingungen stattfand. Vormittags ging ein Pistolenduell vor sich, auf 25 Schritte Distanz mit zweimaligem Augewechsel; dasselbe verlief unblutig. Der Zweikampf wurde Nachmittags mit einem Säbelduell bis zur Kampfunfähigkeit fortgesetzt. Hierbei erlitt Korber Kopfe lebensgefährliche Verletzungen; auch wurden ihm die Nieren am linken Arm durchschnitten. Der Verwundete schwebt jetzt zwischen Leben und Tod. Die Affaire ruft in Klausenburg begreifliche Erregung hervor.

Die Fahrt des Deferteurs. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ein Danziger Matrose, der aus Konstantinopel desertirte, hat auf der Drehscheibe eines Waggons, zwischen der Achse und der Feder eingeklemmt, die 63 Stunden dauernde Fahrt des Orient-Expresszuges von Konstantinopel nach Berlin mitgemacht und ist dort ohne Verletzung, jedoch von den Strapazen halbtodt, ganz entkräftet und schwarz wie ein Neger, eingetroffen.

Die Unachtsamkeit eines Dienstmädchens. Auf der Sándorpuшта nächst Felgyháza, die Eigenthum eines Wiener Bankiers ist und von dem Ökonomen Adolf Nagel verwaltet wird, spielten sich jüngst, wie „M-g“ meldet, innerhalb zweier Tage die folgenden grauenvollen Vorfälle ab: Nagel hatte drei Kinder, Knaben, von welchen das älteste fünf Jahre, das jüngste acht Monate alt war. Das Dienstmädchen, ein zuverlässiges, treues Bauernmädchen, nahm trotz der Ermahnungen der Eltern das acht Monate alte Kind zu sich ins Bett und erdrückte dasselbe vorgelegten Nachts im Schlafe. Die von dem schrecklichen Schläge erschütterten Eltern wollten das Dienstmädchen sofort entlassen, da aber Letzteres aus Kränkung über das Unglück einen Selbstmord begehen wollte, behielten sie das Mädchen weiter im Hause. Gestern Früh war das Dienstmädchen damit beschäftigt, auf einem Spiritus-Rochapparat Kaffee zu kochen; dabei beging sie die Unachtsamkeit, aus der vollen Flasche Spiritus auf den brennenden Apparat zu gießen. Die Folgen waren furchtbare; der Spiritus in der Flasche explodirte, und im Nu waren das Dienstmädchen und die beiden älteren Kinder von brennendem Spiritus übergossen. Als auf die entsetzlichen Hilferufe Leute herbeieilten und die Flammen mit Decken und Polstern erstickten, hatten alle drei Personen schon so schwere Brandwunden erlitten, daß sie trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden unter gräßlichen Qualen starben. Die Theilnahme für die unglücklichen Eltern, die durch die Unachtsamkeit eines Dienstmädchens in zwei Tagen ihre drei Kinder verloren haben, ist eine allgemeine.

Ein rabiater Bruder. Der Gsepeler Maurer Stephan Schuster geriet gestern mit seinem Vater in einen Wortstreit, welcher in Thätlichkeiten ausgeartet wäre, wenn der Sohn nicht in ein Nebenzimmer geflüchtet wäre. Bald darauf kam der Bruder des Maurer-gehilfen, der Zimmermann Franz Schuster, nachhause, erfuhr von seinem Vater, was vorgefallen, und ergriß einen Prügel, mit welchem er so unbarbarisch auf seinen Bruder losging, daß er sterbend ins Rochuspital gebracht wurde. Gegen den rabiater Menschen wurde die Unternehmung eingeleitet.

Lebensmüde. Der 44jährige Selchermeister Joseph Rindy brachte sich heute Mittags in seiner Wohnung, Rákócsgasse Nr. 24, mit einem Schlachtmesser eine tiefe Stichwunde am Halse bei und war, als die That bemerkt wurde, verblutet. Die Leiche wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. — Die 22jährige Dienstmagd Rosa Ternei trank heute in ihrer Wohnung, Waiznerboulevard Nr. 46, eine Laugenmilch und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochuspital gebracht. — Heute um halb 4 Uhr Nachmittags jagte sich die 24jährige Dienstmagd Rosa Böde in der Wohnung ihrer Eltern, Föherweg Nr. 31, eine Kugel in den Kopf und wurde von der Rettungsgesellschaft ins Rochuspital gebracht; ihre Verletzung ist eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche.

Einbruchsdiebstahl. Heute Abends 7 Uhr drangen bisher unbekannte Thäter mittelst Nachschlüssels in die Wohnung der Witwe Frau Utkács, Fiaiergasse Nr. 19, und stahlen Silbergegenstände im Werthe von mehreren hundert Kronen. Eine Tagelöhnerin Namens Frau Michael Cnyedi fand diese Gegenstände um halb 8 Uhr in einem Bündel unter dem Hausthore Markt Szilárdgasse Nr. 28 und brachte dieselben zur Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks. — Beim Schuhmachergehilfen Michael Leuny, Sigetvárgasse Nr. 10, wurden heute Abends um halb 8 Uhr Breitoelen im

Werthe von 150 Kronen gestohlen; die unbekannt...

Der Wintergarten des „Folies Caprice“... Unter den wenigen Etablissements, welche wir in Buda...

Kaufen Sie das Klassenlos Nr. 43877 im Bank...

Auf das heutige Inserat „Glücksstempel“ der...

Der König in Budapest.

Se. Majestät ertheilte heute um 10 Uhr Vormittags...

die Geheimräthe: Koloman Tisza, Graf Julius Szapary...

Vor den allgemeinen Audienzen fand die feierliche...

Koloman Tisza wurde heute, wie oben erwähnt, von...

Um 2 Uhr fuhr Se. Majestät zum Besuche des Venczura...

Im zweiten Saale des Ateliers besichtigte der König...

Vor dem König steht der damalige Präsident des Abgeordneten...

Das ist ja Erzherzogin Jsaabella mit ihrem kleinsten...

Nachdem der König noch mehrere Bilder in Augenschein...

Nachmittags fand in der Ofner Hofburg ein Hofdiner statt...

Se. Majestät begab sich nach dem Hofdiner zu mehrtägigem...

Sport.

Wiener Rennen.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Der heutige...

1. Verkaufshandicap der Zweijährigen. (Handicap.) Preis...

2. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz...

3. Handicap der Zweijährigen. (Preis 3000 Kronen, Distanz...

4. Steeplechase der Dreijährigen. (Handicap.) Preis...

5. Verkaufshandicap der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz...

6. Verkaufshandicap der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz...

Football-Match. Der Fußball-Klub der Techniker spielt...

Aus dem Vereinsleben.

Die ungarische geographische Gesellschaft hielt heute...

Im Mittelschul-Professorenverein setzte heute Dr. Bela Erdödi...

Der hauptstädtische Armen-Kindergarten-Verein hielt heute...

Theater, Kunst und Literatur.

Lustspieltheater.

„A kis mama“ („Die kleine Mama“), Lustspiel in drei Akten...

Keine Todtenklage soll angestimmt werden an einem...

Zwanzig und noch mehr Jahre sind verflohen, seitdem man...

Darin liegt das Geheimnis der prächtigen Bühnenwirkung der „Kleinen Mama“.

Als „Kleine Mama“ hielt am heutigen Abend Frau Therese Csillag ihren Einzug auf der Bühne des Lustspieltheaters.

Den Erfolg der „Kleinen Mama“ und der Frau Csillag im Lustspieltheater pflegt man in der Theatersprache mit dem Epitheton „durchschlagend“ zu bezeichnen.

Vor dem ersten Aufrollen des Vorhanges fand auf der Bühne eine herzliche Begrüßungsfeier der neuen Kollegin statt.

Im kön. ung. Opernhause gelangt morgen, Freitag, die Oper „Hamlet“ mit dem Gast Frau Bianca B. Bianchi als Ophelia.

Das II. populäre Kammermusikonzert der Herren Grünfeld, Berkovits, Kékai, Bürger findet nächsten Sonntag, den 11. d., präcise 4 Uhr Nachmittags im Royalhaale statt.

Von der im Verlage der Gesellschaft für graphische Industrie in Wien und E. A. Seemann in Leipzig erscheinenden Monographienammlung „Dichter und Darsteller“.

und Band V: Bauernfeld von Dr. Emil Hornner (Preis 3 R. 60 H.) zur Ausgabe gelangt.

Offener Sprechsaal. Barber's Sagrada - Pastillen.

Magenstärkendes Purgirmittel!

von den hervorragenden Professoren und Ärzten erprobt und empfohlen sind angezeigt bei: Opstipation, Atonie des Darmes, Neigung zu Fettleibigkeit, Haemorrhoidal-leiden etc.

Palatingasse Nr. 17

ist ein schönes, großes Gassengewölb, als auch eine elegante, bequeme Gassenwohnung II. Stock, per 1. Mai, ferner eine schöne Gassenwohnung III. Stock, mehrere Hofwohnungen, Hof- und Kellermagazine per sofort billigt zu vermieten.

Budapest, den 8. November 1900.

Löbl. Redaktion!

In Ihrem gesch. Blatte vom 8. d. M. finden wir in der Rubrik „Gerichtshalle“ unter „Hausdurchsuchungen“ die Mittheilung, daß wir und auch andere Fabrikanten ein durch eine Bodenbacher Firma erfundenes und verbreitetes Fleckenpflanzmittel angeblich nachgeahmt hätten.

Im Interesse der ungarischen Industrie und des konsumierenden Publikums sehen wir uns gezwungen, Sie zu ersuchen, der Wahrheit in Ihrem gesch. Blatte Raum zu geben, wonach wir dieses unter dem Namen „Eau de Labaraque“ in Kurs gesetzte Mittel noch von unserem Vorgänger vor acht Jahren übernommen, dieser selbst es vorher Jahre hindurch erzeugte, ja vielmehr eine andere hiesige Firma diesen Artikel schon seit 25 Jahren in den Handel bringt.

Die Bodenbacher Firma hat im Jahre 1890, also 15 Jahre später, als die ungarische Industrie diesen Artikel erzeugte, eine Bignette mit der Aufschrift „Eau de Labaraque“ registrieren lassen und auf dieser Basis die ungarischen Fabrikanten mit Hausdurchsuchung überfallen.

Nach alledem sehen wir der gerichtlichen Anstragung beruhigt entgegen, und wenn wir Sie ersuchen, diesen Zeilen in Ihrem gesch. Blatte Raum zu geben, geschieht dies, um dem konsumierenden Publikum den Beweis zu liefern, daß die ungarische Industrie umso mehr der Unterstützung bedarf, als sie von Seite der ausländischen Industrie geschädigt wird.

Wir wollen gerne hoffen, daß Sie Ihr gesch. Blatt dem Interesse der ungarischen Industrie weihen und empfehlen uns, im Voraus bestens dankend, mit vorzüglichster Hochachtung ergehen!

Brüder Hochsinger,

chemische Fabrik.

11075

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Ein Pyrrhusieg des französischen Kabinetts.

Paris, 8. November. Die Kammer nimmt die Debatte über die Interpellation in Betreff der allgemeinen Politik der Regierung wieder auf.

Deputirter Thierry kritisiert die Haltung der Regierung gegenüber dem Strike der Arbeiter im Hafen von Marseille und tadelt die Intervention des italienischen Deputirten Morgari.

Die Deputirten Boyer und Carnaud rechtfertigen die Haltung der Streikenden.

Deputirter Sembat behauptet, daß die Auslieferung Sipido's ungesetzlich gewesen sei und verlangt, die Regierung soll mit Belgien in Unterhandlungen treten, um die Auslieferung als ungiltig zu erklären.

Justizminister Monis erwidert, Sipido sei auf Grund der mit Belgien im Jahre 1898 abgeschlossenen Konvention ausgeliefert worden, welche unter Anderem bestimme, daß beide Länder sich gegenseitig minderjährige Personen, die in unzurechnungsfähigem Zustande gehandelt haben, ausliefern. (Beifall.)

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau bespricht die Ausweisung des Deputirten Morgari und erklärt, er verweigere einem Fremden nicht das Recht, seine im Strike befindlichen Konnationalen zu unterstützen. Es wäre aber unklug, einem Fremden, der ein politisches Mandat bekleidet, zu gestatten, sich in einen Strike einzumischen, um ihm eine Richtung zu geben, die ihm beliebt. Morgari habe versprochen, sich von jeder Einmischung fernzuhalten, aber trotzdem in den Strike eingegriffen. Dann erst wurde er ausgewiesen. (Beifall.) Der Ministerpräsident rechtfertigt die Haltung der Behörden beim Strike in Marseille. Die Freiheit der Arbeit sei trotz einiger Zwischenfälle, welche

übertrieben wurden, aufrechterhalten worden. Den Ministerpräsident glaubt, daß beste Mittel, die Strikefrage zu lösen, sei, die Arbeitgeber und die Arbeiter zu verpflichten, sich den Schiedsgerichten zu unterwerfen. (Beifall links.) Die Kammer möge erklären, ob sie die Regierung für fähig halte, mit ihrer Unterstützung die vorgeschlagenen Reformen zum allgemeinen Wohle durchzuführen. Man verzichte gerne auf die Macht, wenn man sie nur zum Wohle der Republik angewendet habe. (Wiederholter Beifall fast im ganzen Hause.)

Die Debatte wird geschlossen. Deputirter Barrot beantragt eine Tagesordnung, welche die Erklärung der Regierung billigt.

Deputirter Coujon verlangt, daß dieser Tagesordnung die Worte hinzugefügt werden: ... und welche die kollektivistischen Doktrinen verwirft.

Die Tagesordnung Barrot wird mit 330 gegen 238 Stimmen angenommen.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärt, er stimme dem Amendement Coujon nicht zu, weil es eine Falle bedeute. (Beifall.) Das Amendement Coujon wurde mit 254 gegen 214 Stimmen angenommen.

Deputirter Sembat stellt einen Zusatzantrag, welcher die ungesetzliche Auslieferung Sipido's an die belgische Regierung bedauert. Der Antrag wird mit 306 gegen 196 Stimmen angenommen. (Bewegung.)

Nach langer Debatte votirte die Kammer dem Ministerium Vertrauen.

Paris, 8. November, 10 Uhr 8 Minuten. (Privat-Telegramm.) Der gesammte Text der unklaren Tagesordnung wurde mit 543 gegen 12 Stimmen verworfen. Die Kammer beräth eine neue Tagesordnung. Der Ministerpräsident verlangt Vertrauenskundgebung ohne Zusatzantrag. Die Kammer votirte Vertrauen, mißbilligte zugleich die kollektivistischen Prinzipien und die Auslieferung Sipido's. Die Situation ist hiedurch unklar, aber nicht kritisch. Ein Votum ist noch ausstehend.

11 Uhr Nachts. Das Ministerium hat den Sieg davongetragen, wiewohl es stellenweise schien, als ob die Situation sich düster gestalten sollte. Nach langwieriger Debatte wird schließlich ein neuer Antrag Muge's: der Regierung das Vertrauen votierend und jeden abschwächenden Zusatz ablehnend, mit 326 gegen 237 Stimmen angenommen. („N. W. T.“)

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

Newyork, 7. November, Nachmittags. Beide Parteien erheben nunmehr Anspruch auf die drei Elektoralstimmen von Idaho, 13 Stimmen von Kentucky und 8 von Nebraska. In Einrechnung dieser 24 Stimmen hat Mac Kinley 284 und Bryan 139 Stimmen.

Newyork, 7. November. Aus Anlaß von Wetten in Betreff der Wahlen wurden in verschiedenen Gegenden Kentucky in der Nacht auf den Mittwoch sechs Personen erschossen.

London, 8. November. (Privat-Telegramm.) Den neuesten Schätzungen zufolge wurden für Mac Kinley im Ganzen 14.590.000 Stimmen gegen 13.923.000 im Jahre 1896 abgegeben. Seine Mehrheit über Bryan beträgt etwa eine Million gegen 600.000 im Jahre 1896. Die republikanische Mehrheit im Kongreß wird mindestens 50 Stimmen betragen. Mac Kinley gewann Kentucky, Utah und wahrscheinlich auch Nebraska. Der Kongreß tritt am 11. Dezember zusammen. Das Kabinet wird bis März unverändert bleiben, dann wesentliche Umformungen erfahren. Die gegenwärtigen Botschafter in London, Paris und Berlin dürften durch andere Personen ersetzt werden. Staatssekretär Hay soll durch den gegenwärtigen Kriegsminister Root ersetzt werden.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Newyork berichtet: Die Verluste der Republikaner an Volksstimmen werden ausgeglichen durch die Zunahme an Stimmen in den westlichen Staaten, woraus hervorgeht, daß die Deutschen in Masse für Mac Kinley stimmten. Ohne die Deutschen wären die Staaten Ohio, Indiana, Illinois, von denen Vieles abhing, nicht zu gewinnen gewesen. Die Deutschen sind durchwegs gegen eine Gefährdung der gesunden

Goldbasis gewesen, und die Furcht vor der Silberwahrung war stärker als alle Rufe zur Rettung der Verfassung vor der imperialistischen Diktatur.

Anföhlung des Neapeler Munizipalraths.

Rom, 8. November. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, unterzeichnete König Victor Emanuel heute Fröh das Dekret, mit welchem der Munizipalitätsrath von Neapel aufgelöst und Staatsrath Guala zum königlichen Kommissär ernannt wird.

Die Wirren in China.

Gerüchte vom Tode der Kaiserin.

London, 8. November. Die Morgenblätter melden aus Shanghai vom Gestrigen, es gehe das Gerücht, die Kaiserin-Witwe sei gestorben.

Chinesische Ungezogenheiten.

London, 8. November. Die Morgenblätter berichten in einer aus Peking stammenden Depesche ohne Datum:

Entgegen dem bei den chinesischen amtlichen Schreiben üblichen Brauche, den Namen des Diplomaten, von dem das Schriftstück stammt, an den Kopf des Schreibens zu setzen, ist dies in dem Schreiben der Friedensunterhändler Li-Hung-Tschang und Tsching, worin sie über angebliche Plünderungen und Ausschreitungen der verbündeten Truppen zwischen Peking und Pootingfu klagen, nicht der Fall gewesen.

Sinrichtung chinesischer Würdenträger.

London, 8. November. Die „Times“ melden aus Shanghai: Der stellvertretende Vizekönig der Provinz Schili, Lingjung, der Tataren-General Kueichung und der Oberst Wang-tschäume sind auf Befehl des Kriegesgerichtes in Pootingfu erschossen worden.

Newyork, 8. November. Aus Peking wird vom 3. d. telegraphirt, daß Graf Waldersee das Todesurtheil über fünf hervorragende chinesische Beamte in Pootingfu bestätigt habe.

Eine russische Annexion?

London, 8. November. Das „Reuter'sche Bureau“ veröffentlicht nachstehendes ihm heute über Shanghai zugegangenes Telegramm aus Tientsin ohne Datum, demzufolge General Lenewitsch durch Vermittlung des russischen Konsuls in Tientsin den Konsuln der übrigen Mächte hätte amtlich mittheilen lassen, daß das gegenüber der britischen und der deutschen Niederlassung auf der anderen Seite des Peiho liegende Gebiet von Rußland kraft des Rechtes der Eroberung annektirt sei, es wäre wäre denn, daß etwaige europäische Eigenthümer dieses Landes umgehend Dokumente einreichen, durch welche sie ihr Eigenthumsrecht nachweisen.

Eine Explosion.

London, 8. November. Eine Depesche des Generals Campbell besagt: Ich traf am 7. d. in Tientsin ein. Gestern versuchten Chinesen in Tientsin Pulver zu stehlen, wobei sich eine Explosion ereignete. Drei englische Soldaten, sowie drei Träger wurden getödtet und vier Träger verwundet. Auch eine große Anzahl von Chinesen wurde

tödtet und verwundet, weil ihre murrten Kleidungsstücke Feuer fingen.

Gongfong, 7. November. („Reuter.“)

Berichten aus Canton zufolge ist im Zusammenhang mit der Explosion im Namen der Reformers Szkinu zum Tode verurtheilt worden. Ein anderer Reformers wurde verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen in Aussicht.

Angebliche Beschimpfung der englischen Flagge.

London, 8. November. Der „Standard“ veröffentlicht folgende Depesche aus Shanghai:

Das hier eingetroffene Transportschiff „Dumber“ bringt über eine Beschimpfung der britischen Flagge folgende Meldung aus Schingwantao, wofelbst außer einem russischen Offizier mit sechs Mann auch ein britischer Offizier mit wenigen Sikhs stationirt war. Der russische Offizier ließ die englische Flagge herunterholen, rollte sie zusammen und trat mit den Füßen darauf. Der englische Offizier versuchte wiederholt, die Flagge hoch zu ziehen, der russische Offizier drohte jedoch, nach ihm zu schießen. Der Engländer gab schließlich, weil er einer Uebermacht gegenüberstand, nach. Später entschuldigten sich die Russen. Man meint, daß der Zwischenfall jetzt erledigt sei.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.)

Die Nachricht der Blätter, daß Amerika und Japan eine Schwenkung vom deutsch-englischen Abkommen hinweg zur französisch-russischen Gruppierung machen sollen, und die Nachricht der „Nowoje Wremja“, wonach Rußland, Frankreich und Amerika Japan verständigt haben, dem deutsch-englischen Abkommen ein Gegenabkommen entgegenzustellen, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als grundlos bezeichnet.

Tientsin, 6. November. („Office Reuter.“)

General Campbell, der, wie bereits gemeldet wurde, von Pootingfu hierher zurückgekehrt ist, hat auf seinem Wege keinen ernstlichen Widerstand gefunden. Er hat 26 Boxerböcher in Brand gesteckt und die Befestigungen von Menonhsien zerstört. Er zwang den richterlichen Beamten von Jenchin, die Boxer seines Distrikts ergreifen und hinrichten zu lassen, sowie den Christen eine Entschädigung zu gewähren. Die Russen sandten am Sonntag zwei Kolonnen von Lutai nach Jantsun.

Newyork, 8. November. Nach einem Telegramm aus Peking vom 3. d. ist General Fendort eingetroffen, um den chinesischen Friedensunterhändlern als Rathgeber zur Seite zu stehen.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.)

Die Kosten für den Bau der gestern beschlossenen Bahnlinie Serajewo-Sandschakgränze wird durch ein rein bosnisches Anlehen gedeckt werden, für welches seitens der beiden Staaten der Monarchie keine Zinsengarantieleistung in Aussicht genommen ist. („N. Fr. Pr.“)

Wien, 8. November. Ein Communiqué des verfassungstreuen niederösterreichischen Großgrundbesitzes besagt, daß nach dem Referate des Obmannes des bisherigen Wahlkomites Grafen Franz Colloredo-Mansfeld über die bisherige Thätigkeit des Komites die Neuwahl des Wahlkomites erfolgte, woran sich eine lebhafteste Debatte knüpfte, aus welcher klar zutage trat, daß die Stimmung für den eventuellen Abschluß eines Kompromisses nicht vorhanden sei.

Rom, 8. November. Der Papst empfing heute in der St. Peterskirche die in Rom weilenden Pilger, darunter zahlreiche Karbinäle und Bischöfe bei. Der Papst, welcher sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, wurde bei seinem Erscheinen lebhaft affektirt.

Haag, 8. November. Gutem Vernehmen nach wird Präsident Krüger den Winter nicht in Holland zubringen, sondern von hier aus ein milderes Klima aufsuchen, wo er, wie er es gewohnt ist, in freier Luft leben kann.

Finne, 8. November. (Privat-Telegramm.) Die Königin von England soll im März nach Albazia kommen.

Wien, 8. November. (Privat-Telegramm.) Der bekannte tschechische Parlamentarier Dr. Klamarz hat sich heute in einem hiesigen Sanatorium einer schweren Operation unterzogen, welche gelang.

Klattan, 8. November. (Privat-Telegramm.) Dragoner-Rittmeister Baron Salis-Soglio ist heute mit seinem Pferde gestürzt. Der Rittmeister hat derart schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Zemberg, 8. November. (Privat-Telegramm.) In Folge unaufförllicher Erdaushebungen für die städtische Wasserleitung ist in der inneren Stadt eine Typhusepidemie ausgebrochen. In den letzten Tagen sind 47 Erkrankungen und mehrere Todesfälle vorgekommen. Das deutsche und das Bernhardiner-Gymnasium wurden

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Der zu fünfzehnjähriger Gefängnißstrafe verurtheilte Prinz Arenberg wurde in Hannover in einer besonderen Zelle internirt. In der Behandlung und Verköstigung erfährt er eine Begünstigung. Er soll stets mit Durchlaucht angesprochen und nur von höheren Gefängnißbeamten bedient werden.

Hamburg, 8. November. Wie der „Hamburgische Korrespondent“ meldet, hat die ärztliche Untersuchung ergeben, daß es sich bei dem aus Glasgow hier eingetroffenen und dem allgemeinen Krankenhaus zur Beobachtung überwiesenen Matrosen um eine ganz ungefährliche Halsentzündung handle. Alle Vorsichtsmaßregeln, die aus Anlaß dieses Krankheitsfalles getroffen worden waren, wurden wieder aufgehoben.

Halle, 8. November. (Privat-Telegramm.) Durch eine furchtbare Dampfkeffelexplosion in der chemischen Fabrik Leopoldhall wurden zwei Personen getödtet, elf schwer verwundet.

Agram, 8. November. Heute Mittags wurde eine Deputation der Agramer Handelskammer, welche aus 25 Kammerräthen aller Parteischattirungen, darunter auch Anhänger der reinen Rechtspartei, bestand, vom Sektionschef Krajesovics in Abwesenheit des Banus empfangen. Der Banus hatte aus Budapest telegraphirt, daß er die Deputation morgen persönlich empfangen werde, da er heute verhindert sei. Kammerpräsident Grador hat aber, die Deputation möge heute empfangen werden, da die Kammerräthe aus der Provinz nicht 24 Stunden in Agram zurückgehalten werden könnten, weshalb Sektionschef Krajesovics die Deputation empfing. In seiner Ansprache betonte Kammerpräsident Grador die mißliche Lage des Handels und Gewerbes und bat um Abhilfe. Er ersuchte den Sektionschef, den Banus der Ergebnisse der Kammer zu versichern. Sektionschef Krajesovics erwiderte, der Banus werde bedauern, nicht in persönlichen Kontakt mit den Herren getreten zu sein, aber seinen bisherigen Intentionen nach stets gerne die Interessen der Kammer schützen und verschöndern, deren Ausblühen er wünsche. Nach Vorstellung der einzelnen Mitglieder verabschiedete der Sektionschef die Deputation.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.)

[Börse.] Die steigenden Newyorker Notierungen, unterstützt durch die anregenden Eisenberichte, wirkten kräftig auf den hiesigen Platz zurück und auf sämtlichen Gebieten waren ansehnliche Kurssteigerungen zu verzeichnen. Auf dem Bankmarkt standen die Aktien der deutschen Bank, der Berliner Handelsgesellschaft, der Diskonto-Kommandit-Gesellschaft im Vordergrund. Mantanwerthe stiegen. Schweizerische Bahnen theilweise schwächer. Deutsche Anleihen kaum verändert. Rasseindustriemarkt vorwiegend fest. Privatdiskont 4 1/8 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 8. November. (Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse war sehr fest. Alle Staatswerthe verzeichneten eine namhafte Hausse. Französische Renten 10, ung. Goldrente 20 Centimes besser. Italiener, Portugiesen, Türken gehalten. Serie B —, Serie C 25.30, Serie D 22.06. Banken mehrere Francs höher, Eisenbahnen 10—12 Prozent besser, Lokalwerthe höher. Schluß besser und fest. Mineralmarkt erfuhr ansehnliche Besserung. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 8. November. (Schlußkurse.)

Weizen: Spring 84.75, Winter 79.—, per November 78.50, per Dezember 82.—, per Mai 81 1/2. — Mais: per Dezember 42.50, per Mai 41 1/2. — Hafer: Spot. 18.50. — Roggen: F. O. B. 45.—. — Mehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair Rio Nr. 8 1/2. — Petroleum: in Newyork 7.40, in Philadelphia 7.45, Refined in Cases 8.75. — Frucht Liverpool 3 1/2. Weizen zweifelhast, Mais stetig.

Chicago, 8. November. (Schluß.)

Weizen per November 72.50, per Dezember 73.25, per Januar 74 1/2. — Mais: per November 37.75, per Dezember 35 1/2. — Hafer: per November 22 1/2, per Dezember 24 1/2. — Roggen: per Dezember 48.75.

Prag, 8. November. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Ausfüß zur sofortigen Lieferung — R. — S., per November-Dezember 24 R. 90 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 8. November. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 52 1/2 Pf., per Dezember 9 M. 55 Pf., per Januar-März 9 M. 70 Pf., per Mai 9 M. 87 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßäft

**Fortuna's Kalender für das Jahr 1901.**

**Wann habe ich Geburtstag?**

Jeder versuche sein Glück mit der an seinem Geburtstag verzeichneten Nummer. In diesem Kalender ist an jedem Tage des Jahres eine Nummer verzeichnet, welche bei umgehender Bestellung von uns bezogen werden kann, so dass Jedem die Wahl seiner Nummer freisteht. Sollte die Nummer inzwischen vergriffen sein, so senden wir Ihnen eine ähnliche.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 22056	1 34991	1 95284	1 22114	1 22056	1 34991	1 34997	1 39315	1 39320	1 45610	1 92232	1 92237
2 34981	2 38543	2 22096	2 38532	2 34981	2 38543	2 39308	2 78781	2 78786	2 78792	2 95285	2 95290
3 38537	3 45610	3 34997	3 39315	3 38537	3 45610	3 45615	3 92237	3 92242	3 95280	3 22098	3 22116
4 39320	4 78792	4 39308	4 78781	4 39320	4 78792	4 92232	4 95290	4 22061	4 22081	4 34998	4 38533
5 78786	5 95280	5 45615	5 92237	5 78786	5 95280	5 95285	5 22116	5 34985	5 34993	5 39309	5 39316
6 92242	6 22081	6 92232	6 95290	6 92242	6 22081	6 22098	6 38533	6 38538	6 38544	6 45616	6 78782
7 22061	7 34993	7 95285	7 22116	7 22061	7 34993	7 34998	7 39316	7 45606	7 45611	7 92233	7 92238
8 34985	8 38544	8 22098	8 38533	8 34985	8 38544	8 39309	8 78782	8 78787	8 92227	8 95286	8 95291
9 38538	9 45611	9 34998	9 39316	9 38538	9 45611	9 45616	9 92238	9 95276	9 95281	9 22103	9 22123
10 45606	10 92227	10 39309	10 78782	10 45606	10 92227	10 92233	10 95291	10 22066	10 22086	10 34999	10 38534
11 78787	11 95281	11 45616	11 92238	11 78787	11 95281	11 95286	11 22123	11 34986	11 34994	11 39310	11 39317
12 95276	12 22086	12 92233	12 95291	12 95276	12 22086	12 22103	12 38534	12 38540	12 38545	12 45617	12 78783
13 22066	13 34994	13 95286	13 22123	13 22066	13 34994	13 34999	13 39317	13 45607	13 45612	13 92234	13 92239
14 34986	14 38545	14 22103	14 38534	14 34986	14 38545	14 39310	14 78783	14 78788	14 92228	14 95287	14 95292
15 38540	15 45612	15 34999	15 39317	15 38540	15 45612	15 45617	15 92239	15 95276	15 95282	15 22106	15 22126
16 45607	16 92228	16 39310	16 78783	16 45607	16 92228	16 92234	16 95292	16 22069	16 22089	16 35000	16 38535
17 78788	17 95282	17 45617	17 92239	17 78788	17 95282	17 95287	17 22126	17 34988	17 34995	17 39311	17 39318
18 95277	18 22089	18 92234	18 95292	18 95277	18 22089	18 22106	18 38535	18 38541	18 39306	18 45618	18 78784
19 22069	19 34995	19 95287	19 22126	19 22069	19 34995	19 34999	19 39318	19 45608	19 45613	19 92235	19 92240
20 34988	20 39306	20 22106	20 38535	20 34988	20 39306	20 39311	20 78784	20 78789	20 92229	20 95288	20 95293
21 38541	21 45613	21 35000	21 39318	21 38541	21 45613	21 45618	21 92240	21 95278	21 95283	21 22109	21 22130
22 45608	22 92229	22 39311	22 78784	22 45608	22 92229	22 92235	22 95293	22 22072	22 22093	22 38531	22 38536
23 78789	23 95283	23 45618	23 92240	23 78789	23 95283	23 95288	23 22130	23 34989	23 34996	23 39314	23 39319
24 95278	24 22093	24 92235	24 95293	24 95278	24 22093	24 22109	24 38536	24 38542	24 39307	24 45620	24 78785
25 22072	25 34996	25 95288	25 22130	25 22072	25 34996	25 38531	25 39319	25 45609	25 45614	25 92236	25 92241
26 34989	26 39307	26 22109	26 38536	26 34989	26 39307	26 39314	26 78785	26 78791	26 92230	26 95289	26 95294
27 38542	27 45614	27 38531	27 39319	27 38542	27 45614	27 45920	27 92241	27 95279	27 95284	27 22114	27 22056
28 45609	28 92230	28 39314	28 78785	28 45609	28 92230	28 92236	28 95294	28 22079	28 22096	28 38532	28 34981
29 78791	29 45620	29 92241	29 92241	29 78791	29 92241	29 95289	29 22056	29 34991	29 34907	29 39315	29 38537
30 95279	30 22236	30 95294	30 95294	30 95279	30 22236	30 22096	30 22114	30 38543	30 39308	30 78781	30 39320
31 22079	31 95289	31 95289	31 22079	31 22079	31 95289	31 38532	31 38537	31 45615	31 45615	31 92237	31 78786

**A.:** Spielen Sie in der Klassenlotterie?  
**B.:** Jawohl.  
**A.:** Bei wem und welche Nummer spielen Sie?  
**B.:** Bei der Firma Török & Co., denn ich habe deren Glückskalender nachgesehen u. habe die Nummer gewählt, welche an meinem Geburtstag verzeichnet steht.  
**A.:** Glauben Sie, dass dieses richtig ist?  
**B.:** Ja, denn alle Nummern haben gleich grosse Gewinnchancen und werde damit versuchen, ob ich an einem Glückstag geboren, respektive ob ich ein Glückspilz bin.

**Einlage I. Klasse**  
 für  $\frac{1}{8}$  Originallos Kronen 1.50  
 „  $\frac{1}{4}$  „ „ 3.—  
 „  $\frac{1}{2}$  „ „ 6.—  
 „  $\frac{1}{1}$  „ „ 12.—  
 Zur event. Sicherung obiger Nummern bitten umgehende Bestellung.

Obige Nummern sind nur bei uns käuflich  
**A. Török & Comp.**  
 Bankhaus, Budapest.  
 Centrale Waitznering 4/c.  
 Filialen: { Museumring 11.  
 { Elisabethring 54.

VII. Königl. Ungarische  
**Priv. Klassen-Lotterie**  
 100.000 Lose, 50.000 Gewinne im Gesamtbetrage von 13,160.000 Kronen.  
**Haupttreffer Eine Million Kronen**  
 Preise für die I. Klasse:  
 1 ganzes Los 12 Kronen || 1 viertel Los 3 Kronen  
 1 halbes Los 6 Kronen || 1 achtel Los 1.50 Kronen  
 Gegen volle Nachnahme wird nichts effektuiert.

**MERCUR**  
 Váltóüzleti Részvénytársaság  
 BUDAPEST V. ARANY JÁNOS-UTCA 31.

**Tapezierer- u. Tischler-  
 Möbel**

Schlaf-, Speise-, Salon-, Herren- und Mädchenzimmer-Einrichtungen in Barock, Englisch, Deutsch und Sezessions-Stil sind bei uns zu jeder Zeit in überraschend großer Auswahl zu sehr mäßigen Preisen zu haben. Für gute Qualität wird garantiert. Provinzaufträge werden in Leinwand gepackt und versichert expediert.

**Szabó Ferencz és Társa,**  
 Möbel-Grossindustrielle,  
 BUDAPEST, Kerepesi-ut 12, Ecke der Sip-utca.

Der ganze Körper wird von den krankhaften Stoffen befreit und die Nerven gestärkt, darum sind Nachkrankheiten ausgeschlossen.  
**GEHEIME KRANKHEITEN.**  
 Nerven- und Geschlechtsleiden, Manneschwäche, Haut- und Blutkrankheiten heilt seit vielen Jahren mit sicherem Erfolge  
**Dr. Palócz,** em. Spitalsarzt, Spezialist,  
 = Budapest, VII., Kerepesi-ut 10. =  
 Ordin.: 10-1 u. 3-6 Uhr. Separat für Herren- und Damenabteil.  
 Briefe werden beantwortet. Medikamente werden befohrt.

**4 1/0** Verzinsung für Spareinlagen bietet  
**4 2/0** „**MERCUR**“ BANK und Wechselstuben-Aktiengesellschaft  
 Budapest, IV., Váci-utca Nr. 37.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Deklaration des Thronfolgers. —

Auch in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kamen bloß zwei Redner an die Reihe, so daß sich die Debatte bis in die nächste Woche hineinziehen dürfte. Den größten Theil der Sitzung nahm Stephan Rakovsky von der klerikalen Volkspartei in Anspruch, indem er die Ambition zeigte, es Desider Szilágyi gleichzutun in profunden staatsrechtlichen Deduktionen und Interpretationen. Bewaffnet mit einem riesigen Stoß von Büchern citirte er Stunde um Stunde darauf los aus dem deutschen Fürstenrechte, aus den Werken verschiedener deutscher Staatsrechtler, um zu beweisen, daß selbst in Deutschland viele Fälle vorgekommen seien, wo Sprossen aus morganatischen Ehen als ebenbürtig erklärt wurden, besonders wenn sie aus gräflichen Häusern stammten. Nebenbei spielte er Franz Deak gegen Szilágyi und Széll aus, die angeblich Deak nicht richtig verstanden hätten. Im Uebrigen empfahl er den Beschlußantrag des Grafen Johann Zichy zur Annahme.

Der zweite Redner war August Pulszky, welcher in trefflicher Auseinandersetzung, ohne jeden Bücherapparat dem Vordredner nachwies, daß seine vielen Citate auf den vorliegenden Fall keine Anwendung finden können. Unser Herrscherhaus wurde durch die pragmatische Sanction in seinem adelichen Gewohnheitsrechte belassen, und das sei das Wesentliche. Darum schloß sich der Redner rückhaltlos den überzeugenden Ausführungen Desider Szilágyi's an. Die Rede Pulszky's wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Präsident Desider Berezel eröffnet die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die

#### Eheschließung des Thronfolgers.

Als erster Redner sprach Stephan Rakovsky, der mit der Erklärung begann, daß er keine Ausführungen, trotzdem er dem Beschlußantrag der Volkspartei zustimmt, nicht im Namen dieser Partei, sondern nur in seinem eigenen Namen zu Gehör bringen werde. Er macht sodann der Regierung Vorwürfe, weil diese den erwähnten Beschlußantrag nicht acceptiren will. Entweder hat die Erklärung des Justizauschusses einen Werth, dann müßte sie, wie die Volkspartei dies beantragt, in das Gesetz aufgenommen werden, oder aber die Erklärung hat keinen Werth, dann war es eitle Bräuleri von den betreffenden staatsrechtlichen Autoritäten, sich weitwiegend darüber zu äußern, was jeder weitzährige Jurist weiß. Szilágyi sagte, es genüge, wenn die Forderung der Volkspartei im Protokoll des Justizauschusses verzeichnet stehe. Diese Auffassung ist eigentümlich, zumal wenn man sich vor Augen hält, daß seinerzeit derselbe Szilágyi dagegen Stellung nahm, daß die Bedenken der Opposition im Betreff des s. 14 des Wehrgesetzes mit einer bloßen Regierungserklärung beschwichtigt werden sollen. Nach der Interpretation Szilágyi's soll die Deklaration des Erzherzogs Franz Ferdinand zum ewigen Gedächtniß inartikulisirt werden. Die morganatischen Ehen der Erzherzoge Heinrich und Ferdinand wurden nicht inartikulisirt; warum muß man gerade die Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand inartikulisiren? Warum soll gerade diese Deklaration zum ewigen Gedächtniß dienen? (Beifall bei der Volkspartei.) Bei der Beurtheilung der morganatischen und der ebenbürtigen Ehe dürfe man sich nicht auf die pragmatische Sanction berufen, denn bei der Schaffung der letzteren war vom Hausgesetz keine Rede. Viel besser sei die Berufung auf das deutsche Fürstenrecht angebracht, auf welches sich auch Redner beruft, wenngleich er zu einem anderen Resultat gelangt als der Ministerpräsident. Redner versucht es nun, durch Anführung mehrerer Beispiele zu erhärten, daß zu jener Zeit die regierenden deutschen Fürsten die adelichen Töchter des Landes als ebenbürtig und die solchen Ehen entstammenden Descendenten als thronfolgeberechtigt erachtet haben. Interessant sei in diesem Belange die morganatische Ehe, die ein Großherzog von Baden mit einer Baronin geschlossen hat. Der Großherzog hat in seiner Deklaration erklärt, die Ehe nur aus vermögensrechtlichen Gründen — damit seine Witwe keine Ansprüche erhebe — morganatisch geschlossen zu haben. Im Uebrigen legte er jedoch Bewahrung dagegen ein, daß man die dieser Ehe entstammenden Descendenten aus der Thronfolge ausschließe. Thatsächlich wurden auch diese Kinder später in den Grafenstand erhoben, und nach dem Aussterben der regierenden Linie traten sie die Thronfolge, ohne auf Widerspruch zu stoßen, an.

Nach einer Pause versucht Redner zu beweisen, daß die Stände im Jahre 1723 nicht die Absicht haben konnten, sich und ihre Familien für unebenbürtig zu erklären. Sie, die das Recht zur Königswahl hatten, ja sogar selbst zum König gewählt werden konnten, waren bei der Schaffung der pragmatischen Sanction gewiß nicht von der Auffassung geleitet, daß die Töchter dieser adeligen Familien als unebenbürtig zu betrachten seien. War doch der König primus inter pares. Und die jetzige liberale Majorität möchte nun die barbarische, altgermanische Sitte der morganatischen Ehe gesetzlich sanktioniren. Redner acceptirt die Vorlage nur mit der Modifikation des Grafen Johann Zichy. (Beifall bei der Volkspartei.)

August Pulszky polemisirt mit dem Vordredner und betont, daß, wenn die Deklaration dieses dem Throne so nahestehenden Erzherzogs dem Reichstage zur Kenntniznahme und die Inartikulisirung nicht unterbreitet worden wäre, der Ministerpräsident dann mit Recht Vorwürfe verdient hätte. (Beifall rechts.) Die Unterbreitung der Vorlage ist nicht bösser Rücksichten wegen, sondern aus schuldigem Tribut vor dem Reichstage erfolgt. Redner wundert sich, wie Rakovsky zu der Behauptung gekommen sei, vom König zu sagen, derselbe sei „primus inter pares“. Ungarn ist ein monarchischer Staat, und da gilt dieser Satz nicht. Seitdem die domus austriaca bei uns herrscht, war sie sowohl ebe-, wie auch privatrechtlich niemals den ordentlichen Gesetzen unterworfen. Im Jahre 1723 standen König und ungarische Nationalen vertraglich liegende Parteien einander gegenüber. Für den Herrscher waren also damals die Gewohnheitsrechte seines Hauses maßgebend und bindend, namentlich wo es sich um ehedrechtliche Beziehungen gehandelt hat. Selbst aus den Ausführungen Rakovsky's, der doch das Gegentheil zu beweisen versucht hat, geht klar hervor, daß nach dem deutschen Fürstenrechte jeder Herrscher berechtigt war, seine Genehmigung zur Ehe eines Mitgliedes seines Hauses zu ertheilen oder zu verjagen und die rechtlichen Folgen dieser Ehe hievon abhängig zu machen.

Stephan Rakovsky: Deak war anderer Ansicht!

August Pulszky tritt Rakovsky, vorsichtiger in der Berufung auf Deak zu sein. Etwas gegenüber bemerkt Redner, daß die Bestimmungen des 1818er Bundesaktes für uns nicht von Wichtigkeit seien. Etwas sei übrigens, als er sich über die Uebersetzungskunst einiger lustig gemacht hat, selbst in den Fehler verfallen, denn er übersezte „nupta duois Lotharingiae mit „Braut“, wo er doch wissen konnte, daß Maria Theresia dajumal schon die angehraute Gemahlin des Prinzen von Lothringen war.

Franz Kossuth: Lapsus linguae!

August Pulszky: Ja, ein Lapsus, der jedoch zur Noth macht und Etwas keineswegs dazu geeignet macht, die Rolle eines souveränen Richters zu spielen. Rakovsky habe wohl Recht, wenn er sagt, daß in der Gesetzgebung nicht die Majorität, sondern die Kraft der Argumente entscheidet. Das müssen aber wirkliche Argumente und nicht, wenn auch mit großem Fleiß zusammengelaubte Scheubeweise sein. Redner kommt sodann auf die Erklärung des Justizauschusses zu sprechen und sagt, dieselbe bedeute den Ausdruck eines Leitmotivs, das berufen ist, in den Verhandlungen im Plenum als richtunggebend zu fungiren. Jeder einzelne Redner hat klar und bündig seine Zustimmung zu dieser Erklärung gegeben, und auch der Ministerpräsident war vom ersten Momente an dafür, daß diese Erklärung als leitendes Prinzip diese Debatte beherrsche. Diese Erklärung kann demnach absolut nicht als Bemängelung der Vorlage oder als ein Angriff gegen die Politik des Ministerpräsidenten, sondern als Hauptmotiv der Vorlage gedacht werden. Redner könne demnach die Modifikation der Volkspartei nicht acceptiren, vielmehr müßte er die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Form annehmen. (Lebhafter Beifall und Ehrenrufe rechts.)

Stephan Rakovsky bemerkt in persönlicher Frage, daß er richtig citirt habe und daß seine Citate auch auf die Zeit vor 1713 zurückreichen.

August Pulszky hat die Richtigkeit der Citate nicht in Zweifel gezogen, sondern nur so viel behauptet, daß die in denselben angeführten Fälle nicht generalisirt werden dürfen.

Stephan Rakovsky beharrt dabei, daß in den durch ihn verlesenen Citaten ausdrücklich hervorgehoben sei, daß man damals unter morganatischer Ehe eine Ehe zwischen einem Mitgliede des Herrscherhauses und einer Bürgerlichen verstanden habe.

Victor Pichler möchte eine längere Rede halten und erucht deshalb das Haus um die Erlaubniß, seine Rede morgen halten zu dürfen. — Das Haus gestattet ihm dies.

Schluß der Sitzung um dreiviertel 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

### Der Generalkonvent der Evangelischen A. N.

Der Generalkonvent der Evangelischen Augsburger Bekenntnisses setzte heute unter dem Vorsteh des Generalinspektors Baron Desider Prónay und des Bischofs Friedrich Baltik seine Beratungen fort. Der wichtigste Gegenstand derselben war die Frage des Titels des siebenbürgischen röm.-kath. Bischofs. Die Beratungen nahmen folgenden Verlauf:

Zunächst legten die neugewählten Konsistorialmitglieder Joseph Verefs und Alexander Perlaty den Eid ab. Auf Antrag der Schulkommission beschloß der Generalkonvent, daß Seelsorgerkandidaten und solche Jünglinge, welche die Maturitätsprüfung an einem Gymnasium oder an einer Realschule mit Erfolg abgelegt haben, zur Lehrprüfung zugelassen werden sollen. Die Erledigung der Frage des slovakischen Gottesdienstes in Szarvas wurde auf Antrag Dr. Anton Lehogy's bis zur nächsten Sitzung des Generalkonvents vertagt, weil die Akten derzeit nicht gehörig infruiert waren. In Angelegenheit der Piarer-Subventionen entspann sich eine Debatte, an welcher die Bischöfe Franz Gyurák, Friedrich Baltik und Paul Jelenka, Apád Szentiványi, Géza Kubinyi, Corina Petrovics, Andreas Vándi und Michael Jilinsky theilnahmen. Endlich wurde beschloßen, nachdem die Kongrua bereits ins Leben getreten, die Ausfolgung von Subventionen aus dem Piarerfonds einzustellen und in Angelegenheit der staatlichen Subventionen wegen Vollzuges des G. N. XX: 1848 eine neue Repräsentation an die Regierung zu richten. — Der Bericht der Verordnungsanstalt, laut welchem diese im letzten Jahre 27,000 fl. und der Gntan Adolf-Berein 35,000 fl. sammelte, wird zur Kenntniß genommen.

Es gelangte hierauf die Frage des Titels „Siebenbürgischer Bischof“ zur Sprache.

Auf Antrag des Referenten Kornel Szechló wird beschloßen, an den Kultusminister eine Eingabe wegen Sanirung des an den Protestanten durch die bekannte ministerielle Entscheidung verübten Cravenens zu richten. In der Motivirung dieser Eingabe heißt es: „Die ungarländische ewangelische Kirche A. N. hat Kenntniß erhalten von der Verordnung Gw. Erzellens, durch welche verfügt wird, daß der Karlsburger r.-k. Bischof unter Beibehaltung der Bezeichnung „röm.-kath.“ siebenbürgischer Bischof genannt werde. Bekanntlich ist der Standpunkt der r.-k. Kirche der, daß die Jurisdiktion ihrer Prälaten sich auf sämtliche Christen, also auch auf die Evangelischen, Griechisch-orientalischen etc., erstreckt. Das auf die Geltendmachung dieses Standpunktes der r.-k. Kirche gerichtete Streben hat in der Vergangenheit zu Verfolgungen und irrationen inneren Wirren Anlaß gegeben. Wir wollen diese irrationen Erinnerungen nicht heraufbeschwören, umso eher, als wir uns heute gegen diese Bestrebungen der r.-k. Kirche unmittelbar nicht mehr zu wehren haben; dies bejahren jene waterländischen Gejege, welche die Religionsfreiheit, die vollständige Gegenseitigkeit der rezipirten Konfessionen und die Rechtsgleichheit sicherstellen. Allen die citirte Verordnung Gw. Erzellens steht im Widerspruch mit der in den Fundamentalgesetzen unseres Vaterlandes den gesetzlich rezipirten Religionen aemährleisteten vollen Rechtsgleichheit und Reziprozität. Wir wollen nicht annehmen, daß Gw. Erzellens mit jener Verordnung die Annahme hätten zulassen wollen, als ob die Regierung mit der gegen die Fundamentalgesetze des Landes verstoßenden Verordnung solchen Bestrebungen die Bahn freimachen wollte, die zur Störung des interkonfessionellen Friedens geeignet sind. Leider müßten wir indes erklären, daß die citirte Verordnung Gw. Erzellens, als mit den Fundamentalgesetzen des Landes im Widerspruch stehend, gravaminös ist und daß wir in Folge dessen gegen dieselbe protestiren müssen.“

Wir wollen indes annehmen, daß die weise Einsicht Gw. Erzellens Mittel und Wege zur Sanirung dieses unbezweifelbaren Cravenens finden werde. Im Uebrigen, wie immer sich auch die Umstände gestalten mögen, finden wir in dem Bewußtsein unserer Beruhigung, daß die Verordnung, die mit den klaren Fundamentalgesetzen unseres Vaterlandes, mit dem Geiste unseres Staatsrechts im Widerspruch steht, keine Rechtskraft besitzt.“ (Lebhafter Zustimmung.)

Der Generalkonvent setzt morgen seine Beratungen fort.

### Gerichtshalle.

Budapest, 8. November. (Der Tod „Szerebogár Jóska's“.) Der in allen Budapester Gast- und Kaffeehäusern unter dem Namen „Szerebogár Jóska“ bekannte Mandoletti-Hausierer Johann Popes zog sich vor sechs Jahren mit seinen Gespannieren nach Pest zurück, wo er bei der Familie des Bauführers Stephan Kollmann Wohnung fand. Die Familie Kollmann zog Nutzen aus der Wohlhabenheit des Popes, der ein sehr gutmüthiger Mensch war. Die Kollmanns waren arm und verschuldet, und suchten Popes, der gar keine Verwandten besaß, aus der Welt zu schaffen. Einmal gaben sie dem krüppelhaften Menschen Gift, das aber nicht die gewünschte Wirkung hatte. Später hefteten sie einen teuflischen Plan aus, um den armen Mandoletti-Bekämpfer ins Jenseits zu befördern. Die 13jährige Nona Kollmann wurde mit der Mittelberkung zu Popes geschickt, es sei eine Gute in den mit flüssiger Farbe gefüllten Bottich gefallen, er möge sie herausziehen. Popes war hiezu bereit, und als er sich über den Rand des Bottichs bückte, stieß ihn der Bäckergehilfe Ludwig Gottlieb, der der Verlobte der Theresie Kollmann war, in den Bottich hinein. Er stieß um Erdarmen, aber Gottlieb und seine Komplizen ließen sich nicht erweichen und Popes ging elend zugrunde. Am folgenden Tage nahmen die Unholde den Leichnam aus dem Bottich, geschüttelten und kochten ihn und schütteten den Brei in den Bach, damit man keine Spur des Verbrechens entdecke. Das Verbrechen kam aber doch ans Tageslicht. Dem für die Verlassenschaft Popes' bestellten Kurator fiel es nämlich auf, daß eine quindbüchlerlich sichergestellte Forderung Popes' an die Familie Kollmann's gelöst worden war, just am selben Tage, als das Verschwinden des Mandoletti-Hausierers publik wurde. Die Gendarmerie beobachtete die Familie Kollmann, und als sie genug Indizien gesammelt hatte, wurde die ganze Familie verhaftet. Die Beschuldigten leugneten nicht, Popes aus der Welt geschafft zu haben, nur schob Jeder die Schuld auf den Andern. Das Erlauer Geschwornengericht fand alle Angeklagten schuldig und auf Grund des Verdikts wurde Stephan Kollmann als intellektueller Urheber des Mordes und als Verbrechenshelfer, überdies auch wegen Raubes und Urkundenfälschung zum Tode durch den Strang, seine Gattin geb. Franziska Hanacker wegen Anstiftung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, Ludwig Gottlieb wegen Mordes und Raubes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Theresie Kollmann aber wegen Vorschubleistung zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt. Die kön. Kurie verhandelte heute unter Vorsteh Felix Csordás über die gegen dieses Urtheil unterbreiteten Nichtigkeitsbeschwerden, welche nach Anhörung des Kronanwalt-Substituten Dr. Bela Kátóna und der Vertheidiger als unbegründet zurückgewiesen wurden. Nach Publikirung dieses Beschlusses berieth der Gnadenjenat darüber, ob Stephan Kollmann der Gnade des Königs empfohlen werden solle. Sein Beschluß bleibt ein Geheimnis.

(Prinz und Wucherer.) Der Privatier Anton Vargha und der Geldagent Mathias Lukács (Veskovits), welche bekanntlich in Folge Anzeige des Prinzen von Braganza wegen einer zu seinem

Arts-  
ist an  
welche  
werden  
steht.  
enden  
  
ember  
  
92237  
95290  
22116  
38553  
39316  
78782  
92238  
95291  
22123  
38534  
39317  
78783  
92239  
95292  
22126  
38535  
39318  
78784  
92240  
95293  
22130  
38536  
39319  
78785  
92241  
95294  
22056  
34981  
38537  
39320  
78786  
  
lich  
  
D.  
  
ler-  
  
Mädchen.  
Deutsch  
Zeit in  
gen Frei-  
irt. Pro-  
und ver-  
10740  
  
rsa,  
  
p-uteza.  
  
umb  
nen.  
10032-28749  
  
es-  
ten  
  
arzt,  
umb  
  
ft

Nachtheil verübten Wechselfälschung eingezogen und dem Kriminalgericht übergeben wurden, haben gegen die Verhängung der Untersuchungshaft appellirt.

(Universitätsprofessor Dr. Alois Simon) und seine Gattin haben gegen den Redakteur des „Vorwärts“ Adolf Agai einen Prozeß wegen Ehrenbeleidigung angestrengt.

(„Handbuchfälschungen.“) Hinsichtlich des unter dieser Aufschrift veröffentlichten Berichtes ersucht uns die Firma D. Seder mann, zu konstatieren, daß sie ein Fälschungsmittel unter dem Namen „Eau de Labarague“ niemals erzeugt habe.

Die Polnaer Mädchenmorde.

— Zwölfter Verhandlungstag. —

Wisek, 8. November.

Zeuge Hermann W a s c h ist jetzt ein in Aufsig bediensteter Kommiss. P r ä s.: Erinnern Sie sich an den Arbeiterausflug im Jahre 1898? — Zeuge: Ja, ich war selbst dabei. — P r ä s.: Wie lange blieben Sie bei der Unterhaltung? — Zeuge: Bis gegen Abend. — P r ä s.: Gingen Sie mit der Musik nachhause? — Zeuge: Das weiß ich nicht. Es ist möglich. — P r ä s.: Wohin gingen Sie nach dem Ausfluge? — Zeuge: In das Gasthaus des Koppelman W a s c h. — P r ä s.: Wie lange blieben Sie dort? — Zeuge: Bis etwa 10 Uhr. — P r ä s.: Wie lange waren Sie täglich dort? — Zeuge: Bis die Gesellschaft auseinander ging, was meistens gegen 10 Uhr Nachts der Fall war. — P r ä s.: Aus wem bestand Ihre gewöhnliche Gesellschaft? — Zeuge: Aus Eduard S t e i n e r, Berthold W a s c h und Julie A u f r e c h t. — P r ä s.: Wir haben hier einen Zeugen gehört, welcher behauptet, daß er Sie am 17. Juli 1898 nach 10 Uhr Abends auf der Straße sah. — Zeuge: Das ist un w a h r. — P r ä s.: Sie sollten damals in Gesellschaft von H i l s n e r und Bretsch gewesen sein. — Zeuge: Ich stehe hier unter meinem Eid und habe bereits geschworen, daß ich niemals mit H i l s n e r und Bretsch verkehrte, also auch damals nicht. — P r ä s.: Aber der Zeuge Anton Lang behauptet das. — Zeuge (erregt): Ich erkläre, daß diese Behauptung eine i n f a m e L ü g e ist. (Bewegung.)

Nun wird der Zeuge Anton Lang zur Konfrontation vorgeführt.

P r ä s. (zu Lang): Können Sie Ihre Behauptung, daß Sie am 17. Juli um 10 Uhr Abends den hier stehenden Zeugen Hermann W a s c h in Gesellschaft mit H i l s n e r, Graf, Bretsch und der Klina sahen, aufrecht erhalten? — Zeuge (in militärischer Haltung und mit lauter Stimme): Ganz gewiß. — Zeuge W a s c h: Bitte, Herr Präsident, das ist un w a h r. Der Zeuge muß sich i r r e n. Ich ging n i e m a l s mit Graf, H i l s n e r oder Bretsch. — Botant Landesgerichtsrath Dr. D a n z e r (zu Lang): Können Sie sich nicht irren? — Zeuge: Nein. — Botant: Vielleicht irren Sie sich in der Stunde? — Zeuge: Nein, es war höchstens 5 Minuten später. Der Hermann W a s c h behauptete, daß er mich gar nicht kennt. Im Jahre 1897 sprach er mit mir, ich sah ihn gewiß tausendmal. — Zeuge W a s c h: Ich bitte, ich k e n n e den Zeugen g a r n i c h t. (Schallendes Gelächter.)

Der P r ä s i d e n t springt erregt auf und ruft den Ruhestören zu: Das ist sehr ungehörig, anders kann ich das nicht nennen. Das muß endlich aufhören. Wenn derartige Szenen sich noch einmal wiederholen, werde ich das thun, was mir das Gesetz vorschreibt.

Dr. A u r e d n i c e k bemerkt, daß die Anklage sich auf den Zeugen Anton Lang beruht, wenn gleich sie selbst sagen muß, daß er n i c h t j e h r g l a u b w ü r d i g ist. Darum ist es unbedingt nötig, daß die Glaubwürdigkeit Lang's in das rechte Licht gerückt werde. Ich weiß, daß hier die Zeugnishaft eines J u d e n n i c h t so viel w e r t h ist wie die eines C h r i s t e n. (Große Bewegung im Auditorium und auf der Geschworenbank.)

Dr. A u r e d n i c e k (fährt mit lauterer Stimme, das Gemurmel überhörend, fort): Ich bestreite darum auf die V o r l a d u n g, die Glaubwürdigkeit Anton Lang's soll charakterisirt werden.

P r ä s.: Ich bitte, der Beurtheilung des Prozeßmaterials nicht jetzt schon vorzugreifen.

Gemurmel auf der Geschworenbank, die Geschworenen haben die Worte des Verteidigers scheinbar als Vorwurf empfunden.

Dr. A u r e d n i c e k: Ich meine nicht die Herzen Geschworenen, sondern die große, breite Oeffentlichkeit. (Rufe von der Geschworenbank: Die e n t s c h e i d e t h i e r n i c h t.)

Dr. B a y a: Hier wird nicht die Oeffentlichkeit richten, sondern die Geschworenen. (Zustimmung bei den Geschworenen.) Schließlich steht hier nicht ein Jude gegen einen Christen, sondern zehn Juden gegen einen Christen.

Der Zeuge Gerichtsadjunkt P i l a r bezeichnet die Behauptung der bereits einvernommenen Zeugin Friederike B r o z, er habe mehrere ihrer Angaben als unrichtig bezeichnet, weshalb er deren Protokollirung verweigerte, als un w a h r. Es sei unmöglich, daß er etwas Anderes aufgenommen hätte, als was die Zeugin aus sagte.

Zeuge Gerichtsadjunkt S c h e n k schildert die von ihm bei der Marie H i l s n e r vorgenommenen Hausdurchsuchungen, wobei er eine lichtgraue Hofe fand, die rückwärts einen Fleck hatte und ganz trocken, vorn aber völlig feucht war, was auf ihn den Eindruck machte, als ob sich dort Jemand die Hand abgewischt hätte.

Zeuge A u f r e c h t befreitet entschiedenst, mit feinen Glaubensgenossen über die Ermordung der Pruzageprophetin oder dem Kantor Steiner wegen dessen Aussage Vorwürfe gemacht zu haben.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 8. November.

(Unser Außenhandel im Monate September.) Nach den in den statistischen Monatsheften seitens des centralstatistischen Landes-Bureaus veröffentlichten Daten haben wir im Monat September 146,973 Stück und 2,778,301 Mztr. Waaren importirt, gegenüber 23,739 Stück und 2,998,059 Mztr. im September des Vorjahres, indeß heuer die Einfuhr sich etwas geringer gestaltete. Die gegentheilige Wahrnehmung zeigt sich beim Export, der heuer im September 768,410 Stück und 6,525,600 Mztr. betrug, gegenüber 582,906 Stück und 5,439,218 Mztr., daher wie ersichtlich, die Steigung eine bedeutende war. Aber auch die Daten für die neun ersten Monate des Jahres zeigen eine sehr beträchtliche Zunahme. Diefen zufolge hat von Januar bis September die Ausführung 5,989,021 Stück und 49,475,115 Mztr. betragen, gegenüber 5,075,912 Stück und 39,887,358 Mztr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Die große Steigung bei den nach Gewicht ausgewiesenen Waaren, die 10 Mill. Mztr. repräsentirt, ist zum großen Theil auf den Aufschwung der Kohlenausfuhr zurückzuführen, aber auch in Metall und gefähtem Holz war der Export viel lebhafter. Der Import hat auch in der ersten neunmonatlichen Periode eine Abnahme aufzuweisen, indem den vorjährigen importirten 227,177 Stück und 28,243,566 Meterzentner heuer 1,011,239 Stück und 24,560,044 Meterzentner gegenüberstanden. Der Werth der heuer im September in Verfehr gelangten Waaren betrug im Import 115,91 Millionen, beim Export 133,78 Millionen Kronen, so daß sich ein Exportüberschuß von etwa 18 Millionen Kronen ergibt. — In den Hafen von F i u m e wurden 245,821 Mztr. importirt und 532,119 Mztr. exportirt, indeß im September 1899 der Import 297,483, der Export 534,012 Meterzentner ausmachte. Es ist demnach die Ausfuhr stabil geblieben, indeß die Einfuhr um 52,000 Mztr. abgenommen hat. In den ersten neun Monaten wurden 2,744,064 Meterzentner eingeführt gegenüber 3,120,101 Mztr. in der gleichen Periode des Vorjahres, indeß die Ausfuhr heuer 5,704,787 Mztr. und im vorigen Jahr 5,262,242 Mztr. betrug. Der Import hat demnach abgenommen, indeß der Export in demselben Verhältnisse gestiegen ist, so daß der Gesamtverfehr kaum eine Abweichung aufweist. Im September sind im Fiumaner Hafen 938 S c h i f f e eingelaufen, gegenüber 944 im Vorjahre.

(Der Eisenbahnbetrieb und die Sonntagsruhe.) Handelsminister Alexander H e g e d ü s hatte unlängst die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen angewiesen, im Einvernehmen mit den übrigen ungarischen Bahnen Vorschläge zu erstatten, um das Betriebsstatut der Eisenbahnen mit dem Gesetze betreffend die Sonntagsruhe in Einklang bringen zu können. Auf Grund der gemachten Vorschläge hat nunmehr der Handelsminister eine Verordnung erlassen, der zufolge der Güterdienst auf den Bahnhöfen an gesetzlichen Ruhetagen folgendermaßen zu geschehen hat: A) An S o n n t a g e n erfolgt die A u f n a h m e a) den ganzen Tag über (innerhalb der Amtsstunden): von Leichen; b) bis 12 Uhr Mittags: von Silgütern, Bier, Geflügel; c) bis 10 Uhr Vormittags: von Eis. — A b g a b e a) den ganzen Tag über: von lebenden Thieren, Leichen, Explosivstoffen; b) bis 12 Uhr Mittags: von Silgütern, Bier; c) bis 10 Uhr Vormittags: von Eis. B) Am S t. S t e p h a n s t a g e. I. A u f n a h m e: Leichen den ganzen Tag über (innerhalb der Amtsstunden). II. A b g a b e den ganzen Tag über (innerhalb der Amtsstunden): von lebenden Thieren, Leichen, Explosivstoffen.

(Erleichterung des Silbergeldverkehrs.) Handelsminister Alexander H e g e d ü s hat, um die Beschaffung des für die außerhalb der Steueramtstige gelegenen Handels- und Industrie-Etablissements, Fabriken etc. nöthigen Silbergeldes zu erleichtern, gestattete, daß die Aufgeber von Postanweisungen im internen Verfehr der ungarischen Post bedingen können, daß das Postamt des Bestimmungsortes die angewiesene Summe bis zur Höhe seines Vorrathes in Silbermünzen auszahle. Dem Gesetze zufolge genügt es, wenn der Aufgeber oben an der Abreißseite der Postanweisung die Worte: „In Silbergeld auszuzahlen“ auffallend hinschreibt und mit farbigem Stift unterstreicht. Gleichzeitig sind die kön. Post- und Telegraphenämter angewiesen worden, diejenigen Postanweisungen, bezüglich deren seitens des Aufgebers eine derartige Verfügung getroffen worden ist, und je nach der Möglichkeit auch mangels einer solchen Verfügung über Ansuchen des Adressaten womöglich die ganze Summe in Silbermünzen auszuzahlen.

(Konkurs.) Gegen die Kofferhändlerfirma Karl N o b e l's Söhne, dessen einziger Inhaber Philipp Nobel, W a i z n e r - B o u l e v a r d Nr. 3, ist, wurde vom Budapester Handels- und Wechselgerichtshof der Konkurs eröffnet. Konkurskommissar kön. Richter Dr. L a b i s l a u s T o m e s á n y i, Masseverwalter Dr. S a m u e l S t e r n, Stellvertreter Dr. J u l i u s L o v r i c h. Anmeldestermin 10. Dezember, Liquidationsverhandlung 8. Januar 1901, Wahl des Konkursausschusses 10. Januar 1901.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der heute unter dem Vorsitze des Gouverneurs Dr. A. v. B i l i n s k i in B u d a p e s t gehaltenen Generalratsitzung wurde in dem erstatteten eingehenden Berichte über die Situation des Geldmarktes und die Geschäftsbewegung der Bank ausgeführt, daß für eine A e n d e r u n g des Z i n s s u ß e s kein A n l a ß vorliege. Generalsekretär P r a n g e r theilte mit, daß die steuerfreie Notenreserve in den ersten Tagen dieses Monats bis auf 3 Millionen Kronen abgenommen hatte, seither aber schon wieder über 40 Millionen Kronen betragt und ohne Zweifel binnen Kurzem noch weit höher steigen werde. Der Geldbedarf ist im Allgemeinen sehr gering und dürfte erst gegen Mitte Dezember, bei Deckung des Januarbedarfs, härter hervortreten. Weiter wurden die Bedingungen berathen und angenommen, unter welchen die beiden Regierungen einen Theil ihres S o l d i e n s t e s der Bank übertragen. Dieser Dienst tritt sofort ins Leben und wird der Bank die Möglichkeit bieten, noch mehr als bisher in das Valutengeschäft regulirend einzugreifen und für die Aufrechterhaltung der Relation zu wirken. Laut den Vereinbarungen mit den Regierungen gewährt die Bank den Staatskassen für Goldentlagen einen Satz, welcher unter den betreffenden offiziellen Raten normirt ist. Die Vergütung darf nicht unter 1 Prozent sinken und nicht über 4 Prozent betragen. Ferner kamen die Noten des österreichischen Finanzministers und des gemeinsamen Finanzministers zur Verlesung, worin der österreichisch-ungarischen Bank in verbindlichster Form der Dank für die Dienste anlässlich der durch 52 Jahre erfolgten Beforgung des Partialhypothekar-Anweisungsgeschäftes übermittelt wurde. Der Generalrath setzte in Uebereinstimmung mit einem diesfälligen Antrage der Direktion Budapest den Personalkreditsatz der demnach zu errichtenden Filiale in Szolnok und Baraszd fest. Endlich hat der Generalrath behufs Erlangung von künstlerisch ausgeführten Skizzen für die Kronen-Banknoten höherer Kategorien die Ausschreibung einer allgemeinen Konkurrenz beschlossen. Es wurde hiebei der abfälligen Kritik Rechnung getragen, die in der Presse und im Publikum anlässlich der Ausgabe der Zwanzig-Kronen-Noten laut wurde.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Gebrüder K l e m e i n e r (Inhaber Vinzenz V o l l h o f e r), prot. Spezereiwaaarenfirma in Wien, 1. Bezirk, Franziskanerplatz Nr. 1; Wilhelm C h e r l, Gastwirth in Wien, 4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 40; Annalie K a h l e n h o f f, Gemischtwaarenhändlerin in Wien, 20. Bezirk, Wallensteinstraße Nr. 19; August T h a l l e r, Modetüchererzeuger in Wien, 6. Bezirk, Wallgasse Nr. 4; Joseph S p i r a g o (Berl.), Materialhändler in Ung. - Brod; Karl G r o s s, nichtreg. Kaufmann in Olbersdorf; Ferdinand D o s s i, Kaufmann in Triest; Daniel B a r u c h, Kaufmann in Temesvár (Josephstadt); Gábor V á t o r i, Schneider in Czegled; B o c k u. S t o j k o v i c s, Handelsfirma in Brád; Jonas S c h w a r z, Lederhändler in Homonua; Lajos S c h w a r z, Lederhändler in S. - A. - J. - h e l y; Georg P á b o r, Gemischtwaarenhändler in Uda; Georg F a r t a s, Kaufmann in Hajdu - V ö s s ö r m e n y; Johann Reich und S o h n, Gemischtwaarenhändler in Czegce.

Berlin, 8. November. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 40 Min. Oesterreichische Kreditaktien 208.87, Lombarden 26.87, Franzosen 142.37, Diskonto 180.25, Handelsgef. 151.87, Deutsche 197.25, Dresdener 150.12, National 134.12, Breslauer Diskonto —, Laura 208.75, Bochumer 187.75, Dortmunder —, Gelsen 189.25, Harpener 181.62, Hibernia 200.62, Consolidation 350.50, ungarische Kronen —, Spanier 67.80, Italiener 95.—, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 145.50, Schw. Central 154.75, Jura Simplon 94.57, Kanada 87.—, Transvaal 160.50, Hamburger Packet 128.—, Norddeutscher Lloyd 114.25, Edison —, Gr.-B. Pferdeb. 223.80, Wismark 251.—, North Pref. 76.37.

Frankfurt, 8. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 208.90, österr.-ungar. Staatsbahn 142.25, Südbahn 26.80, Deutsche Bank 197.20, Diskonto 180.20, Dresdener Bank 150.10, Berliner Handelsgesellschaft 151.50, Gelsenkirchener 189.—, Harpener 181.90, Hibernia —, Laurahütte 209.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —. Fest.

Hamburg, 8. November. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 96.80, österreichische Kreditaktien 208.65, 1860er Lose 133.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.50, Südbahn 26.60, Italiener 94.60, vierprozentige österreichische Goldrente 97.30, 4prozentige ungarische Goldrente 96.85. Fest.

Paris, 8. November. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 712.—, Südbahn 141.—, vierprozentige österreichische Goldrente 97.15, vierprozentige ungarische Goldrente 97.80, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1085, dreiprozentige französische Rente 100.55, Italiener 94.80, Ottomanbank

534.—, französische amortisierbare Rente 99.55, 3/4 perz. Rente 101.90, türkische Tabakaktien 308.—, österreichische Bodenkredit 1207.—, Alpine Montan —. Festi.

London, 8. November. Englische Conjols 98 1/2, Südbahn —.
Berlin, 8. November. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per November 150.10, per Mai 158.—, Roggen per November 139.—, per Mai 141.50, Hafer per November 132.25, per Mai 133.25, Mais per November 120.10, per Mai 108.25, Kübel per November 63.—, per Mai 62.75, Spiritus per Loko 70 Km. Kontumsteuer 46.50. — Weizen und Roggen flau, Hafer still, Mais matt, Del still.

Paris, 8. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.80, per Dezember 20.15, per vier ersten Monate 20.95, per vier Monate vom März 21.40. — Roggen per laufenden Monat 15.10, per Dezember 15.15, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.65, per Dezember 26.—, per ersten vier Monate 26.95, per vier Monate vom März 27.50. — Kübel per laufenden Monat 79.25, per Dezember 79.25, per vier ersten Monate 79.50, per vier Monate vom Mai 79.75. — Spiritus per laufenden Monat 33.—, per Dezember 33.—, per vier ersten Monate 33.—, per vier Monate vom Mai 33.50. — Rohzucker 880—900 Brutto 27.25, 880—900 Brutto und darüber 27.75. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28 1/2, per Dezember 28 1/2, per vier ersten Monate 29.—, per vier Monate vom März 29.50. — Raffinade 103.— bis 103.50. — Weizen träge, Roggen ruhig, Mehl träge, Kübel Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 8. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute etwas ermäßigt. Prompter Kontingent-Spiritus notierte 42 K. 60 H. Geld, 43 K. Brief.

Wien, 8. November. (Wienener Fruchtbörse vom 8. November.) [Privat-Telegramm.] Ungeachtet der wesentlich festeren englischen Notierungen, die mit unbefriedigenden Berichten aus Argentinien begründet werden, war hier die Tendenz flauer, da schwächere New Yorker Notierungen andererseits flauere Berichte vom Budapester Effektivmarkt drückten. — Umgekehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 93 H., 7 K. 90 H., bis 7 K. 91 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 66 H., bis 7 K. 65 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 86 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 33 H., bis 5 K. 32 H.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl.] Der Auftrieb am 8. November betrug 3436 Stück, und zwar: 632 Stück ungarische Ochsen, 341 Stück ungarische Kühe, 2062 Stück serbische Ochsen, 156 Stück serbische Kühe, 87 Stück Stiere, 158 Stück Büffel, 119 Stück Zugochsen. In Folge geringeren Auftriebes und weil für Konsumzwecke die Einkäufe begonnen haben, sind die Preise um 2 K. per 100 Kilogramm gestiegen. Mindere leichte Waare war vernachlässigt. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, guter Qualität, von 60 K. bis 65 K., ausnahmsweise 70 K., mittlere Mastochsen von 52 K. bis 58 K., mindere Ochsen von 40 K. bis 50 K., serbische und bosnische Ochsen von 40 K. bis 62 K., ungarische Kühe von 38 K. bis 54 K., ausnahmsweise Prima 60 K., farbige Kühe von 42 K. bis 66 K., Büffel von 30 K. bis 44 K., Stiere von 44 K. bis 66 K. — Schafmarkt vom 5. November. Auftrieb 271 Schafe. Die Preise waren folgende: Bessere Qualität von 38 H. bis 40 H., ausnahmsweise 44 H., Mutterchafe von 30 H. bis 34 H., per Kilogramm Lebendgewicht, per Paar bessere Qualitäten von 38 K. bis 40 K., Zackelschafe 24 K. Trotz des geringen Auftriebes war der Markt flau. — Stechviehmarkt vom 8. November. Zuführt wurden lebende Kälber 189 Stück, lebende Lämmer 20 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 86 H. bis 96 H., ausnahmsweise 102 H., mindere Kälber von 70 H. bis 84 H., per Kilo, Lämmer per Paar von 18 K. bis 20 K. Der Markt war flau. — Am 10. und 11. November, Sonntag und Montag, wird hier ein Landesmarkt abgehalten.

Steinbruch, 8. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 6. November 35,456 Stück. Am 7. November wurden 608 Stück zugeführt und 294 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. November ein Stand von 35,770 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichtere von 9. bis 98 H.

Wiener Stechviehmarkt vom 8. November. [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3211 Stück Kälber, 3145 Stück lebende Schweine, 2100 Stück Weidner-Schweine, 647 Stück Weidner-Schafe und 143 Stück Lämmer. Der Kälbermarkt verkehrte in animirter Stimmung und sind die Preise bei lebhafter Nachfrage um 4 H. per Kilo gestiegen. Weidner-Schweine waren heute leichter verkäuflich als am letzten Markte; die Preise blieben jedoch unverändert. Weidner-Schafe flau, Preise gedrückt. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 90 H. bis 1 K. 4 H., Prima von 1 K. 6 H. bis 1 K. 22 H., Hochprima von 1 K. 24 H. bis 1 K. 28 H., Jungschweine von 56 H. bis 76 H., Weidner-Fleischschweine von 92 H. bis 1 K., Fettchweine von 86 H. bis 92 H., Frischlinge von 80 H. bis 1 K., Weidner-Schafe von 48 H. bis 72 H. per Kilogramm. Lämmer von 10 K. bis 24 K. per Paar.

Wiener Börse vom 8. November. Die feste Tendenz des amerikanischen Effektenmarktes hat die Börse in eine recht freundliche Stimmung versetzt, zumal auch Berlin daraufhin einen günstigeren Börsenverlauf in Aussicht nimmt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Station/Type and Price. Includes entries like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Station/Type and Price. Includes entries like 1854er Lose, Ferdinands-Rothbahn, Semmering-Gemalshofer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 664, ungarische Kreditaktien 665, Anglobank-Aktien 273.50, Bankverein 471.50, Unionbank 545.50, Länderbank 415, österreichisch-ungarische Staatsbahn 665, Lombarden 115, Elbethalbahn 472, Nordwestbahn 458, Rima-Muráner 483.50, Tabakaktien 287, Alpine 424, Mairente 97.50, ungarische Kronenrente 90.35, Türkenlose 105.50, Marknoten 117.70 per Kaffe, 117.75 per Ultimo, Napoleond'or 19.20.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 8. November. Die Vorbörse verkehrte in fester Haltung, da die amerikanische Wahl überall mit steigenden Kursen begrüßt worden war. An der Mittagsbörse jedoch vermochten sich die Kurse nicht zu behaupten, trotzdem aus Berlin feste Tendenz gemeldet wurde, weil in Wien eine Abschwächung eintrat. Der Lokalmarkt blieb ruhig. Die Nachbörse verkehrte jedoch wieder in steigender Richtung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische allgemeine Kreditbankaktien zu 664.50 bis 665.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 482 bis 484.25, Straßenbahnaktien 596.50 bis 598, österreichische Kreditaktien zu 662.50 bis 664.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 662.75 bis 665.50, Salgó-Tarjánener Kohlenbergwerksaktien zu 639.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 90.40, ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 234, elektrische Stadtbahn-Aktien zu 276.50 bis 276. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 90.40, ungarische Kreditbankaktien zu 665.50, österreichische Kreditaktien zu 664 bis 661.57, Rima-Muráner Aktien zu 483.50 bis 481, Straßenbahnaktien zu 597 bis 596, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666 bis 663.50. — Zur Erläuterungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 662.75. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 7 K., auf acht Tage 14 K. bis 16 K., per Ultimo November 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere Berliner Notierungen fest, der Verkehr mäßig. Es wurden notirt: Oesterreichische Kreditaktien zu 661.75, 664.50 und 664.75, ungarische Kreditaktien zu 663.50, 667 und 666.50, Rima-Muráner zu 481 bis 483, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 663.50 bis 665. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 664.75.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen bewegte sich heute in engen Grenzen. In Folge rückgängiger Tendenz konnte die zum Verkauf kommende Waare nur mit einer Preiskonzession placirt werden. Es wurden 15,000 Meterzentner mit 5 Heller Preisrückgang umgesetzt. Die Tendenz blieb auch bei Schluß flau. In anderen Getreidearten war geringfügiger Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 79.5 Kq. und 100 Mztr. 79 Kq. zu K. 7.70, 100 Mztr. 78.5 Kq. zu K. 7.60, 100 Mztr. 78.5 Kq. zu K. 7.50, 1000 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.57 1/2, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.55, 200 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.47 1/2, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.50, 100 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 7.50, 100 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 7.25, 300 Mztr. 75 Kq. zu K. 7.25, 100 Mztr. 73 Kq. zu K. 7, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mztr. 80 Kq. zu K. 7.70, 200 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.42 1/2, 100 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.40 (gelb), 100 Mztr. 78 Kq., 100 Mztr. 77.5 Kq. und 700 Mztr. 76 Kq. zu K. 7.40, 400 Mztr. 77.8 Kq. zu K. 7.50, 100 Mztr. 77.5 Kq. zu K. 7.30, 100 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.45, 300 Mztr. 77 Kq. zu K. 7.25, 200 Mztr. 76.5 Kq. zu K. 7.25, 150 Mztr. 75 Kq. zu K. 7.15, Alles per drei Monate. — Weizenbürger: 100 Mztr. 75 Kq. zu K. 7.25, per drei Monate. — Siebenbürger: 200 Mztr. 75.5 Kq. zu K. 7.17 1/2, 200 Mztr. 76.5 Kq. zu K. 7.30, Weides per drei Monate. — Söregger: 3000 Mztr. 78 Kq. zu K. 7.45, per drei Monate. — Makóer: 4850 Mztr. 78.4 Kq. zu K. 7.60, per drei Monate. — Banater: 500 Mztr. 75 Kq. zu K. 7.10, per drei Monate. — Magazinswaare: 2000 Mztr. 76 Kq. zu K. 6.90 (alter), per drei Monate.

Gerste: 100 Mztr. zu K. 5.87, per Kaffe. Mais: 100 Mztr. zu K. 4.75, per Kaffe. Rohklee, Warangaer: 50 Mztr. zu K. 65,

50 Mztr. zu K. 65, Theiß: 15 Mztr. zu K. 60, Alles per Kaffe.

Hafer: 100 Mztr. zu K. 5.50, per Kaffe. Termine: Auf flauerer America Tendenz weiter ermattet, Preise abermals einige Heller billiger. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.66 bis K. 7.63, Mais per Mai zu K. 5.04 bis K. 5.02, Hafer per April zu K. 5.55 bis K. 5.54, Roggen per April zu K. 7.24 bis K. 7.21. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.63 bis K. 7.60, Mais per Mai zu K. 5.02, Hafer per April zu K. 5.54, Roggen per April zu K. 7.21 bis K. 7.19. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.59 Geld, K. 7.61 Waare, Mais per Mai zu K. 5.01 Geld, K. 5.03 Waare, Hafer per April zu K. 5.53 Geld, K. 5.55 Waare, Roggen per April zu K. 7.19 Geld, K. 7.21 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu K. 59; Speck, 3stücker zu K. 53. (Alles per 50 Kilogramm.) — Amtlich notiren: Schweinefett: Budapester Stadtware K. 59.— Geld, K. 59.50 Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierstücker K. 51.50 Geld, K. 52.— Waare, Budapester Stadtware, dreistücker K. 53.— Geld, K. 54.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzenamen: 1900er Uancor-Qualität: bosnische K. 15.— Geld, K. 15.50 Waare, 100stücker K. 18.— Geld, K. 16.50 Waare, 85stücker K. 17.— Geld, K. 17.50 Waare, serbische 1900er Uancor-Qualität K. 14.25 Geld, K. 14.50 Waare, serbische 100stücker K. 14.75 Geld, K. 15.25 Waare, 85stücker K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Pflanzenamenus (effektive Waare): Slavonisches 1900er K. 18.25 Geld, K. 18.50 Waare, serbisches 1900er K. 16.25 Geld, K. 16.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 39.— Geld, K. 45.— Waare, Rothklee kleinfrüher 1900er K. 55.— Geld, K. 57.— Waare, mittelfrüher 1900er K. 60.— Geld, K. 63.— Waare, großfrüher 1900er K. 67.— Geld, K. 70.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type and Price. Includes entries like Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Futter, Ia, etc.

Ungar. Weizen per April . . . K. 7.63— 7.64 Weizen per April . . . K. 7.63— 7.64 Roggen per April . . . K. 7.19— 7.21 Mais per Mai . . . K. 5.02— 5.03 Hafer per April . . . K. 5.54— 5.55 Rohklops per Ankauf . . . K. 13.20— 13.30

Budapest, 8. November. (Spiritus.) Rohspiritus unverändert zu K. 42 Geld.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes entries like Schürding, Donau, Paffau, etc.

Erklärung der Zeichen: + über Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbekannt; ° Temperatur nach Celsius.

## Allerlei.

**(Das Opfer des „Kupferkönigs“.)** Aus Yokohama wird berichtet: Der Haarknoten, der im Leben der Japaner eine ebenso wesentliche Rolle spielte wie der Zopf bei den Chinesen, ist jetzt fast ganz außer Mode gekommen. Man sieht den geknoteten Haarbüschel nur noch bei den unaufgeklärten Provinzleuten. Ein sehr angesehenes Japaner, der unter dem Namen des „Kupferkönigs“ bekannt ist, hat den Muth gehabt, das altmodische Anhängsel abzuhängen und gar mit dem großen Hut und dem zweireihigen Gehrock der westlichen Kultur zu vereinen. Kürzlich empfing er nun vom Kaiser eine Auszeichnung. Vergeblich flehte er die leitenden Würdenträger des Hofes an, ihn den Haarknoten trotz seiner neuer Würde tragen zu lassen; man bedeutete ihm, daß sich diese barbarische Sitte nicht mit einer so hohen Ehrung vertrage, und widerwillig ging der „Kupferkönig“ zum Barbier. Aber als echter Japaner beschloß er, die Operation nicht ohne Ceremonie vornehmen zu lassen, und lud einen großen Theil der japanischen Würdenträger zu einem glänzenden Fest ein, bei dem der Haarknoten feierlichst der Schere des Barbiers zum Opfer fiel, der 50 Yen (100 Mark) für die Operation erhielt.

**(Ein großes internationales Schachturnier)** wird diesen Winter in Monte Carlo stattfinden. Der dortige „Cercle des étrangers“ hat für dasselbe einen Betrag von 20,000 Francs zur Verfügung gestellt, und die Turnierleitung liegt in den Händen des bekannten Pariser Meisters Arnous de Riviere. Das vollständige Programm ist noch nicht erschienen, jedoch wird bereits bekannt gemacht, daß das Turnier am 1. Februar 1901 seinen Anfang nehmen, und daß zwölf der stärksten internationalen Meister eingeladen werden sollen. Der erste Preis wird vermutlich 5000 Francs betragen.

Ein weiteres internationales Turnier, gleichfalls ersten Ranges, wird für nächsten Sommer in Amerika geplant. Dasselbe dürfte sich in einer Hinsicht von der bisher üblichen gewesenen Form der Turnierarrangirung unterscheiden, indem es nämlich nicht in einer, sondern in zwei Städten abgehalten werden soll, und zwar soll die erste Hälfte des Turniers in New York, die zweite in Montreal gespielt werden. Die Kosten werden von den nordamerikanischen und kanadischen Klubs gemeinschaftlich getragen. Für den ersten Preis sind 2000 Dollars in Aussicht genommen.

**(Ein Tiger, der in Paris spazieren geht.)** Vier junge Leute, unter denen sich auch ein Journalist befand, kamen in Paris am letzten Samstag Morgens gegen ein Uhr von Montmartre herunter. Als sie durch die Rue Bochar-de-Saron kamen, erregte ein prächtiger Jagdhund, der geschäftig in einem Müllkasten wühlte, ihre Aufmerksamkeit. Der eine der jungen Leute näherte sich dem Thier und streichelte es. Plötzlich jedoch hielt er erschreckt an. Der Hund war nämlich ein — stattdessen Tiger, der einer Menagerie am Boulevard Rochechouart entlaufen war. Auf's äußerste entsetzt und eigentlich jeden Moment erwartend, von dem furchtbaren Thier zerissen zu werden, zog er sich langsam mit der größten Vorsicht zurück; da bemerkte er auch im Winkel einer Thierkauernd vier Männer, die ihm seit einiger Zeit schon vergeblich Zeichen gemacht hatten, ruhig vorbeizugehen. Die vier Männer schlichen jetzt heran und warfen ein Netz mit dichten Maschen auf den Tiger, der übrigens keine Absicht befandete, irgend Jemandem etwas Böses zu thun. Sie konnten sich ohne große Mühe des Thieres bemächtigen und es in seinen Käfig zurückbringen.

**(Sänger und Gepäckträger.)** Von dem kürzlich verstorbenen, einstmals so berühmt gewesenen englischen Tenor Sims Reeves wurde im Londoner Savage-Club ein nettes Geschichtchen erzählt. An einem kalten

und düsteren Herbsttage war der berühmte Tenor gezwungen, auf einer kleinen Eisenbahnstation den anschließenden Zug zu erwarten. Er war übler Laune und daher nicht besonders erfreut, als ihn ein alter Gepäckträger anredete. „Guten Abend, Herr Sims Reeves“, jagte der Träger, der den Tenoristen nach den veröffentlichten Bildern erkannt hatte. „Guten Abend“, brummte der Sänger, in der Westentasche nach einem Trinkgeld suchend. Der alte Mann aber winkte ab und fragte vertraulich: „Ist es denn wahr, daß Sie solch einen Haufen Geld verdienen?“ — „Um!“ brummte der Tenorist. — „Und doch arbeiten Sie nicht schwer, wenigstens nicht so schwer als ich. Und am Ende verdienen Sie vielleicht gar zehnmal so viel als ich, was?“ — „Wieviel verdienen Sie?“ fragte der Sänger. — „Achtzehn Mark die Woche, das ganze Jahr hindurch“, war die Antwort. — Reeves richtete sich auf, schwellte seinen Brustkorb und sang: „C, E, G, C“, das letztere, das hohe C, mit seinem gewohnten Aplomb hinausschmetternd. „So, mein Lieber, hier haben Sie Ihren Jahreslohn!“

**(Ein altes Schlachtfeld)** wurde in der Victoria Street in London gegenüber dem Windsor-Hotel gelegentlich einer Ausgrabung entdeckt. Es wurden nämlich, wie wir der „Fronde“ entnehmen, 120 Schädel zutage gefördert, auch hat man Waffen und andere Kriegsgeräte, die auf das IX. und X. Jahrhundert weisen, gefunden. Der Platz liegt mitten in London, und es wurde daselbst vielleicht bei der ersten großen Invasion unter König Ethelbert eine Schlacht geschlagen.

**(Die linke Hand.)** In Philadelphia ist von den Schulbehörden ein Versuch angeordnet worden, die Kinder zu einem gleichen Gebrauch beider Hände zu erziehen. Es wird gewiß interessant sein, die Ergebnisse dieser Bestrebung kennen zu lernen.

## Der künstliche See.

— Ein Roman von Valduin Großler. —

Er, der Verehrer der schönen Frau, wird nicht mehr gethan haben, als der erste beste Käufer, der von der Straße gekommen ist. Er opfert Hunderttausende und sie wird nicht einmal „Danke!“ sagen. Denn sie hat ja keinen Grund, sich zu bedanken. Auslachen wird sie ihn vielleicht, wenn sie jemals den rechten Zusammenhang erfährt. Und wer weiß, ob sie ihn nicht jetzt schon auslacht? Er überschüttet sie mit Kurus, aber, um sich bei ihr nicht unmöglich zu machen, in so diskreter Form, daß sie sich zu nichts verpflichtet fühlen kann; er wird von der Welt beneidet, er bringt ungeheure Opfer und wofür??!

Zu allem Ueberflus auch noch das blödsinnige Angebot jenes tollgewordenen jungen Menschen! Wie kommt denn der dazu, ihn in Extravaganzen hineinzutreiben, die nun doch schon in die Summen gehen?! Wenn's nur „wer“ wäre, daß man sich an ihm rächen könnte, irgend eine Finanzgröße — die sollte schon die Macht eines Cannabel zu fühlen bekommen, aber so? Der Mann ist so klein, daß man ihn nicht einmal recht fassen kann. Hinauswerfen lassen kann man ihn aus dem Hause Artners, das ist Alles; das soll aber auch besorgt werden.

Es wurmte Cannabel unsäglich, daß nicht einmal das durchzuführen war. Der Hofrath gebrauchte allerlei Ausflüchte, der Mann sei zu sehr eingeweiht in alle Verhältnisse, als daß man ihn ohneweiters vor den Kopf stoßen dürfte, er könne noch sehr viel nützen, noch viel mehr schaden, kurz, er hielt Cannabel mit Verpöndungen und Verhöhnungen hin, innerlich seit entschlossen, seinem Wunsche nicht zu willfahren. Cannabel rächte sich dafür an dem Hofrath, indem er die Angelegenheit mit dem Mainau'schen Besitz auf die lange Bank schob und Artners, dessen Nervensystem ohnedies schon zerrüttet war, auf die Folter spannte. Es war jetzt nur noch ein grimmiger Haß, der diese beiden Männer verband, und der sich um so tiefer fraß, je tiefer verborgen er gehalten werden mußte.

Cannabel hatte seinen Plan fertig. Erst sollte nur die Hochzeit vorbei sein, die jungen Leute sollten unter Dach gebracht sein und außer Schußweite bleiben, dann wird er mit dem halstarrigen Dioten, als welchen er Artners jetzt schon betrachtete, wohl leicht fertig werden. Dann wird er das Steuer in die Hand nehmen und sich freie Fahrt schaffen. Artners aber durchschaute ihn und verdoppelte mit feberhafter, aufreibender Betriebsamkeit seine geheimgehaltenen Bemühungen, sich über Cannabel's Kopf hinweg die nöthigen Bürgschaften des Erfolges und der Selbstständigkeit zu sichern. Es entsprach seinen Wünschen, sein Kind versorgt zu wissen, er wollte aber auch sein Werk in Sicherheit gebracht sehen.

Die beiden Verlobten lebten dahin, wie es die gesellschaftlichen Geseze in diesen Kreisen verlangten. Edward sandte täglich einen herrlichen Blumenstrauß und täglich kam er auf eine halbe Stunde, um sich nach dem Befinden seiner angebeteten Braut zu erkundigen. Dora behandelte ihn, ergeben in ihr Schicksal, mit ruhiger Freundlichkeit. Wer die beiden jungen Leute so hätte beobachten können, der hätte

zugeben müssen, daß da das Ideal einer Vernunftthe in der Entwicklung begriffen sei. Man konnte sich gar nichts Vernünftigeres denken, als einem so haltlosen und oberflächlichen jungen Manne eine so kluge Frau zu geben. Die wird ihn schon erziehen und einen ordentlichen Ehemann aus ihm machen. Darauf durfte man sich verlassen.

16.

Wochen waren wieder vergangen und das Verhältniß zwischen Artners und Cannabel wurde immer gespannter. Anfangs Februar war Artners wieder abgereist und nach dreiwöchentlicher Abwesenheit war er zurückgekehrt, kränker als je, aber doch mit einem vollen geschäftlichen Erfolg in der Tasche. Die deutschen und englischen Kapitalisten hatten mit ihm abgeschlossen und ihm Brief und Siegel darauf gegeben. Der einzige Vorbehalt, den sie gemacht hatten, war der, daß ihre Vetheiligung von der vorherigen Erwerbung des letzten fraglichen Grundstückes abhängig sei. Artners hätte Cannabel vergiften können, so grimmig hatte er ihn ob der Hinterhältigkeit, mit welcher er die Ausführung dessen, was er hundertmal versprochen, immer noch verschleppte.

Cannabel dagegen weidete sich an den Qualen Artners. Dieser hatte ihm nicht die kleine Gefälligkeit erwiesen, jenen Frechling, den jungen Menschen, der ihm so übel mitgespielt, aus dem Hause zu jagen. Er hatte ihm aber auch etwas angethan, was ihm Cannabel niemals vergessen wird — ein Cannabel vergift überhaupt nicht. Artners hatte dem Drängen Cannabel's, der es durchaus haben wollte, daß ein glänzendes Verlobungsfeſt gefeiert werden sollte, endlich nachgeben müssen und eingewilligt, daß das bisher geheime Verlobniß bei diesem Anlaß bekannt gegeben werde. Bei den gemeinsamen Berathungen, welche Gäste bei diesem Feste einzuladen seien, hatte der Hofrath von der Liste Cannabel's, ohne eine Bemerkung daran zu knüpfen — den Namen der Baronin Mainau gestrichen.

Cannabel empfand das wie einen Peitschenhieb in das Gesicht. Er hatte mit der Baronin von dem Verlobungsfeſte schon gesprochen, und sie hatte sich darauf gefreut, dabei zu sein. Er brauste auf, als der Hofrath schweigend seinen Strich machte, und erklärte, daß er das als eine Insulte betrachtete nicht nur für die Baronin, sondern auch für sich selbst.

— Ich hätte es für besser gehalten, erwiderte der Hofrath, über diese Angelegenheit ohne Debatte zur Tagesordnung überzugehen.

— Ich bin aber nicht gesonnen, mir das bieten zu lassen. Was kann man der Baronin nachsagen? — Ich habe ihr nichts nachgesagt und habe nicht die Absicht, ihr etwas nachzusagen, ich erkläre aber, daß sie mein Haus nicht betreten wird, so lange sich meine Tochter in demselben befindet, und ich wünsche, daß diese Rücksicht auf meine Tochter von Jedermann, zu allererst aber von Ihnen, Herr Generaldirektor, respektiert werde.

Cannabel biß sich auf die Lippe. Die Stimmung, in welcher die beiden zukünftigen Schwiegerväter auseinandergingen, war eine maßlos gereizte und gewitterschwüle. Schlimmer daran war freilich Artners, den bei seinem ohnedies leidenden Zustand die Aufregung vollends niederwarf. Er litt unter allerlei Angstgefühlen, ganz ungereimte Wahnvorstellungen peinigten ihn, er glaubte sich verfolgt von der

ganzen Welt, und nur wenn Dora bei ihm saß und seine Hände umfaßt hielt, fand er einige Beruhigung. Auf Zureden Dora's entschloß er sich, zu Bette zu gehen, und in dem Krankenzimmer mußten sorgsam alle Vorhänge heruntergelassen werden; denn er ließ es sich nicht ausreden, daß von allen Seiten nach ihm gespäht werde.

In ihrer schweren Bekümmerniß sandte Dora nach dem berühmtesten Nervenarzt in Wien und dann auch einen Boten an Niemer. Dieser erschien sofort und war nicht einmal sonderlich überrascht, als ihm Dora in tiefer Erschütterung Mittheilung von ihren entsetzlichen Befürchtungen machte und um seinen Beistand bat. Besser als Dora, die immer um ihren Vater war, hatte er die Wäfen der sich entwickelnden Krankheit bei dem Hofrath zu beurtheilen gewußt, und was nun eingetreten zu sein schien, hatte er schon längst erwartet.

— Das sind vorübergehende Erscheinungen, Fräulein Dora, tröstete er wider sein besseres Wissen. Inzwischen — bis der Herr Hofrath wieder völlig gesund sein wird — werde ich auf der Hut sein und das Nöthige vorsehen. Die unbeschränkte Vollmacht ist ja noch immer in meinem Besitze. Allerdings müßten nun auch Sie Vertrauen zu mir haben, Fräulein Dora!

— Ich habe es nur zu Ihnen und sonst zu keinem Menschen auf der Welt!

Niemer fühlte sich innerlich wie zerschmettert in dem Bewußtsein, dieses Vertrauen einmal schon mißbraucht zu haben.

— Vielleicht wäre es doch rathlich, sagte er dann gepreßt und die häßlichen Erinnerungen gewaltfam abschüttelnd, wenn ich jetzt ins Krankenzimmer ginge; vielleicht hat der Herr Hofrath mir irgendwelche dringliche Wünsche oder Aufträge mitzubringen.

— Sie müssen aber Alles vermeiden, was ihn aufregen könnte, Herr Doktor.

— Das ist selbstverständlich.

Niemer begab sich zu dem Kranken und unterhielt sich mit ihm in voller Unbefangenheit und Harmlosigkeit, und er fand dabei, daß der Kranke mit völliger Klarheit über die rein geschäftlichen Dinge sprach, daß sich aber seine Neuzerungen sofort verwirkten, wenn sie sich auf die Gegenstände im Bereich seiner Wahnvorstellungen bezogen. Es waren das Gegenstände und Verhältnisse meist an sich sehr nebensächlicher Natur, dem Kranken aber dünkten sie wichtiger, als alles Andere auf der Welt.

Die Krankheit Artners, beziehungsweise die Natur derselben, wurde sehr geheimgehalten. Nicht einmal Cannabel hatte von ihr erfahren, sonst hätte er vielleicht noch mit der Abfindung des Fieſes gezögert, der einige Tage nach seiner letzten Unterredung mit dem Hofrath in dessen Haus eintraf, und den Dora nun geöffnet in Händen hielt. Sie machte mit unermüdlicher Aufmerksamkeit über den Kranken und so mußte sie nothgedungen auch Censur über alle Einläufe. Sie legte den Brief ruhig bei Seite als einen zur Kenntnißnahme durch den Kranken nicht geeigneten Einlauf und wartete, bis Niemer kam, dem sie nichts mehr verbar. Sie gab ihm den Brief.

— Ein Brief von Cannabel, sagte er, nachdem er das Schreiben gemendet und die Unterschrift gesehen hatte, also nichts Gutes.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 9. November 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

## Nemzeti színház.

Évi bérlés 193. szám.  
**A menyem!**  
Vigjáték 3 felvonásban. Írták Fabrice Carré és Paul Bilhaud. Fordította: Adorján Sándor.  
Leverdier G. Ujházi  
Leverdierné Rákosi  
Paul, fia Dezső  
Márta, neje Hettyei  
Malescot Hetényi  
Lodoizska Pauleyné  
Honoré Tessard Zilahy  
Ferdinand Latabár  
Gustave Faludi  
Marie Keczeri  
Egy ur Szöke  
Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérl. 119. szám.  
Pollininé Bianchi Bianca es. és kir. kamaránékesnő vendégfelléptével.  
**Hamlet.**  
Nagy opera 5 felvonásban. Zenéjét szerzerette Thomas A. Hamlet Takáts  
Claudius Ney D.  
A meghalt király Kornai  
szelleme Mihályi  
Polonius Kiss B.  
Laertes Ney B.  
Marcellus Szendrői  
Horatio Szendrői  
Gertrud Dörsyné  
Opheka Pollininé B. B.  
1. sírásó Hegedűs  
2. sírásó Dalnoki  
Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

**A kis mama.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Írta Henry Meilhac és L. Halévy. Fordította: Fái J. Béla.  
Bruck Valentin Tapolczai  
Henriette Nogrady  
Brigitta Csillag T.  
Saint-Potant Bihari  
La Rochebardiére Szerényi  
Daoula báró Gál  
Daoula báróné Haraszthy  
Bernette Lenkei H.  
Dubois marquisné Mátrai  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház.

**SAN-TOY.**  
Kínai daljáték. Írták Edward Morton, Harry Greenbank és Adrian Ross. Zenéjét szerzerette Sidney Jones.  
Kezdeté 7 órakor.

## Magyar Színház.

**Szulamit.**  
Zsidó daljáték 4 felv. Kövessy Albert átdolgozásából írták Beöthy L. és Makai E. Zenéjét szerzerette Donáth E.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia színház.

**China.**  
3 részben, 200 vetített kép. Írta Weiss Róbert.  
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperoire des Nationaltheaters. Samstag „A tékozló apa“ (3. A. 194. Sonntag Nachm. „A cigány“, Abends „Ejtel után“ (Ab. susp.).  
Reperoire der kön. ung. Oper. Samstag „A troubadour“ (3. A. 120. Sonntag „Sába királynője“ (3. A. 121).  
Reperoire des Lustspieltheaters. Samstag „A kis mama“, Sonntag Nachm. „Coralie és Tsa“, Abends „A kis mama“.  
Reperoire des Volkstheaters. Samstag „San-Toy“, Sonntag Nachm. „Kadétkisasszony“, Abends „Szökött katoná“.  
Reperoire des ung. Theaters. Samstag „Angot asszony lánya“, Sonntag Nachm. „Az asszonyregement“, Abends „Angot asszony lánya“.

## ETABLISSEMENT SOLLÓSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kassa-Gröfnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr.

Nur noch kurze Zeit!

## Mlle GABRIELLE PAQUARETTE

Stammenerregend! Bisher unerreicht!  
Weltberühmte Dressur.

## Mr. G. MARIO

4 Riesen-Panthern mit seinen 4 Riesen-Panthern.  
Phänomenal! Amusant!

Mr. MORIS CRONIN A. & S. LINNE  
weltberühmter Jongleur. Deutschlands beste Charakter-Quettisten.

## LITCKE CARLSEN

Gentlemen-Kavertur.  
Ferner Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Voranzeige! Sonntag, den 11. November, Nachmittags halb 4 Uhr große Wohlthätigkeits-Matinée zu Gunsten des Budapestter Arzisten-Verelnes. Zum ersten Male!

## Im Maler-Atelier

Sensationelle Operetten-Novität von J. KRÄGEL.  
Sarten im Vorverkauf an der Tageskasse des Etablissements, sowie Andrassystraße 38, Andrassystraße 26 und bei H. Weiss, Karfening 26.

Ma és mindennap este 8 órakor a m. kir. első

## Honvédzenekar

NAGY HANGVERSENYE.

Grand Café Hanusz Béla Erzsébet-körut 53.  
10351

Trinken Sie

„Nona“ Artesischen Sauerling,  
sez von den berühmtesten Professoren gegen Magenleiden bestens empfohlen wird.  
Zu haben in allen Restaurants u. Spezereihandlungen.

## FOLIESCAPRICE

Heute Auftreten des gewesenen Oberlieutenants DUMEK und seiner Braut!

(Margherita e Giuseppe di Gianotto.)  
Zum Schluß:

## Die Hochstaplerin.

Schwanz von S. Leitner.  
Vorher:

## Familie Knopfloch

„ÜGYVÉDEK ALKONYA“.

ADOLF WOHLNUTH'S

## Café „Marokko“

Váci-körut 11. sz.

## „Einer aus der Petöfigasse“

Sensationelles Charakterbild von A. HIRSCH.  
Moriz Abeles ... G. Werner

## KOMIKER KARL SINGER.

Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

## „JOSEF IN EGYPTEN“

dramatisch-orientalische Szene, dargestellt von acht Personen, drei Damen, fünf Herren,  
wird jeden Abend vorgeführt von der besten

polnisch-jüdischen Sängergesellschaft im 11074

## Café „Mehádia“

Király-utca 15, Ecke der Holló-utca.

Wenn Sie guten KAFFEE trinken wollen, bestellen Sie bei der Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft aus FIUME

4 1/2 Kg. Cuba . . . . . fl. 7.42

„ „ Soerabaja . . . . . fl. 8.55

„ „ Guatemala feinstes fl. 7.20

„ „ Hodeida-Mocca fl. 7.42

„ „ Jamaica Perl . . . . . fl. 7.56

1/4 Kg. Imperial-Thee 1 fl. 60 kr.

Alles franko und verzollt per Nachnahme.

Preisblatt gratis!

Royalssaal, 11. November, Sonntag 4 Uhr

## 2 populäres Kammerkonzert

Grünfeld, Berkovits, Rékai, Bürger.

Gesang: WERNER ALBERTI.

Klavier: Attila Horváth.

Billets à 3 u. 2 Kronen bei Rózsavölgyi & Comp.

## „Adria nagy mulató“

Kerepesi-ut 41. szám.

Leitung: STRASSER und OPPENHEIM.

Sensationelles Programm.

Großes Komödien-Ensemble.

Kunstkräfte ersten Ranges

Sonn- und Feiertage zwei Vorstellungen.

Kaffeehaus bis Früh geöffnet.

## Café FRANCAIS

Andrássy-ut 32.

Täglich Konzert der beliebten u. berühmten Kapelle des

## GYÖRI FARKAS GUSZTI.

Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Konzert.

Zahlreichen Besuch litten

BRONNER MIKSA, Cafettier.

## Orth. Restauration

S. Blau, Budapest, Laudongasse 1

Anerkannt vorzügliche Küche

Neu renovierte schöne Speise-Lokalitäten. Für Hochzeiten, Unterhaltungen u. Versammlungen sind separate Salons im ersten Stock reserviert. Bequeme, reine Fremdenzimmer, sowie einzelne Betten. Vorzügliche Biere und echte ungarische Weine. 10759

## Eigene Selchwaarenfabrik.

Anerkannt geschmackvolle feine Wurstwaare, Selchfleisch, Zungen und Salami. Verwendung nur von unter Aufsicht der orthodox-jüdischen Gemeinde stehenden Fleisch.

Preiscurant auf Verlangen gratis.

## HABEN SIE KEINE „Jó-Sziv“

Lose,

so können Sie nicht monatlich einige Kronen und kaufen Sie welche gegen

Ratenzahlungen.

Die nächste Ziehung erfolgt schon am

15. November.

Haupttreffer 40,000 Kronen.

5 St. gegen 36 Monatsraten à 1.45 Kronen.

10 „ „ 36 „ „ 2.90 „

20 „ „ 36 „ „ 5.75 „

Sofortiges Spielrecht schon nach Ertrag der ersten Rate.

Unsere Lose sind die glücklichsten, denn es wurden die meisten Haupttreffer in unserem Dankausge gewonnen.

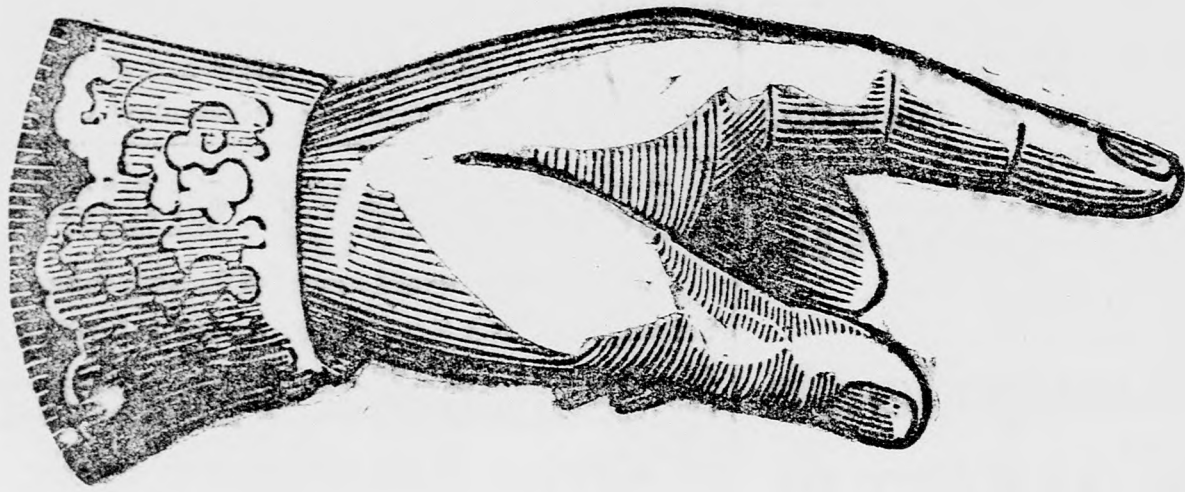
## Bankhaus Hecht

Budapest, IV., Franziskanerplatz 6.

Gegen Bezahlung der ersten zwei Raten belästigen wir drei Raten, daher eine Rate gratis. — Zahlungen können an zweckmäßigsten mittels Postanweisung gemacht werden, die übrigen Ratenzahlungen sind portofrei. — Bezug rekommandierter Zahlungen sind das erste Mal 45 H. zu senden. 10107

# Klassenlose

Bei der **ERFOLGREICHSTEN** Klassenlotterie-Hauptkollektur des Landes:



## Mercur Bank

u. Wechselstuben Aktien-Gesellschaft

Budapest, IV., Váci-utca 37 (eigenes Haus).

### Ziehung schon nächste Woche!

Ganzes Los	12 Kronen		Viertel Los	3 Kronen
Halbes "	6 "		Achtel "	1.50 "

Bisher haben wir unseren Kunden an Gewinnsten mehr als **5 MILLIONEN** ausbezahlt.

Am zweckmässigsten ist per **Postanweisung** zu bestellen. Nachnahmebestellungen sind zu vermeiden.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

### Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten **Sarneröhrenflüsse**, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Mannschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Psychrophor**, **Fluss** bei Frauen ohne **Einbringung**, **Nerven- und Rückenmarksleiden**, die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne **Berufsförderung**.

### Dr. Kajdacsy

**g. k. u. k. Regimentsarzt.**  
**Ordinations-Anstalt:**  
**Budapest, V.,**  
**Waltzerboulevard 4**  
**(Váci-körút 4),**  
**I. Stod, Eingang bei der Treppe.**

Ordinationen von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente besorgt.

### Gyakornok,

ki a felső kereskedelmi iskolát Pesten végezte, továbbá magyarul, németül és tótul folyékonyan ír és beszél, állást keres. Weisz Nándor, Sebes-Kellemen (Sáros m.). 7914

### Männer!

Wettbewerbt sind meine gefälligst geprüften, einzig bestehenden Erfindungen gegen **Mannschwäche**. Preis g. 30 kr. in Wien, J. Augustfeld, Pöschel-Str. 11, IX., Dürrenstr. 4.



**Schulze:** Sag' einmal Müller, hast Du Dir schon ein Loos zur Klassen-Lotterie geholt?

**Müller:** Noch nicht, ich weis nicht, welche die glücklichste Collectur ist

**Schulze:** Die glücklichste Collectur ist

## EDUARD BIHARI

Budapest, auf dem Karlsring 28.

Denke Dir, dieser **Glücksmensch** hat in der kurzen Zeit schon **zweimal** die **Praemie** geholt.

**Müller:** Was ist denn das „Praemie“?

**Schulze:** Praemie ist das grosse Loos von

# 600,000

Kronen. Ich spiele in dieser Collectur und ich sage Dir, bedient wird man da ganz grossartig. Am nächsten Tage nach der Ziehung habe schon meine Liste im Haus.

**Müller:** Wann ist denn die Ziehung I. Klasse?

**Schulze:** Am 15. und 16-ten November und kostet

1/2 Loos Kr. 12.— 1/3 Loos Kr. 6.— 1/4 Loos Kr. 3.— 1/8 Loos Kr. 1.50

Warte aber nicht lange, denn kurz vor Ziehung ist ein furchtbares Gedränge.

**Müller:** Dann werd' ich doch hingehen und mir bei

## EDUARD BIHARI

Budapest, auf dem Karlsring 28 eine Nr. auszusuchen, oder an einer seiner Verkaufsstellen: VIII., Karapost-út 61. • IX., Soroksári-utca 41. • VIII., József-körút 5.

### TELEGRAMM:

Nachdem ich ausschließlich Schuhe ungarischer Provenienz halte, bitte ich meine w. Käufer um patriotische Unterstützung. Für bei mir gekaufte Schuhe garantire ich 6 Monate. Bitte um eine Probebestellung u. verpflichte ich mich, falls selbe nicht konvenirt, die Waaren auf meine Kosten zurückzunehmen und das Geld ohne jeden Abzug zu retourniren.



Garten-Wehstleder-Schuhe aus einem Stück	fl. 8.—
besetzt, dauerhaft	8.30
Echte Kalbsleder-Zugschuhe, Weinen- oder Füllfutter	3.50
Zugschuhe, russisch Led., Doppelfohlen	4.—
Zuckien, dreifache Sohlen	3.50
Russisch Led.-Zugschuhe, elegant, warm gefüttert	4.20
Salon-Lad.-Zugschuhe, Kavallerieform	4.—
Echte Zuckien-Sattel aus einem Stück, flache Sohlen, garantiert wasserfest	8.50
Zugschuhe bis zum Knie, Lederfüßgen, warm gefüttert	5.—
Siebenbünger Galina-Sattel, bis zum Knöchel Lederbesatz, bis zum Knie Galina	7.—
Galina-Sattel mit Lederfüßgen, warm ausgefüttert	5.50
Damen-Regens- oder Kalbsleder-Zugschuhe, hart, warm gefüttert	3.—
Zugschuhe, Kalbslederfüßgen, dauerhaft	3.30
Russisch Led.-Zugschuhe, Zuckröhren	3.50
Schür-Zugschuhe, Sammfüllfutter, mit Weiden eingefasst	4.—

**Agulár Dávid fia,**  
Budapest, Deák-tér 6. 10240

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Syntalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

### Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsförderung, sämtliche

### geheimen Krankheiten

und zwar: **Sarneröhrenflüsse**, **Blasenleiden**, **Geschwüre**, **Syphilis** und deren Folgen, **hartnäckige Hautkrankheiten** und **Nervenleiden** in Folge von **Jugendünden**. **Ueberraschend** ist der Erfolg bei **Mannschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12**  
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.  
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Hotel**  
sammt Kaffeehaus und Gasthaus nebst Sommergarten in einer lebhaften Provinzstadt mit 15.000 Einwohnern, mit Zuckerfabrik, Bahnhofsnotenpunkt, ist wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen oder zu verpachten. Nöthiges Kapital 3-4000 fl. Adr. in der Exp. 29765

**Nagykorona-**  
utezaban két egymásba nyíló butorozott különjárható utcai szoba kiadó. Irodának alkalmas. Czim a kiadóhivatalban. 8217

**Parterre-Haus**  
im Centrum des IX. Bezirkes bestehend: große Werkstatt, asphaltierte Keller, Stallungen, Wagenremise und Wohngebäude, 1200 q leerer Grund für Fabrikszwecke auf längere Jahre zu verpachten. Näheres Leopold Engl, Café Franczia, Andrássystr. von 2-4 Uhr. 8162

**Keresek**  
egy gyermektelen családnál egy csinosan berendezett,

**igen tiszta**  
külön bejárható hónaposszobát lehetőleg az V. vagy VI. kerületben, melynek nyugodt, kellemes otthont biztosít. Ajánlatok „Magánhivatalnok, 28 éves“ czim alatt a kiadóba kéretnek. 8379

**Gassengewölbe**  
und  
**2 Wohnungen**  
sind VI., Landongasse 6, sofort zu vermieten. 8416

**Monatszimmer**  
von 10 fl. aufwärts sammt Bedienung, auch Tageszimmer von 50 kr. aufwärts. Hotel „Millennium“, Csokonagasse 10/a. Telefon. 9415

**Herrenmode-**  
Geschäft, welches 15 Jahre auf der Andrássystr. besteht, ist zu verkaufen. Rosa Schwarz, Andrássy-ut 17. 8407

**Spezereikommiss**  
wird aufgenommen I. Alkotás-gasse Nr. 3, bei Wizinger Mór. 8408

**Weihnachts-Geschenke!**  
Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Tassen in Barock, in Antique und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speisefervice 140 fl., 12 St. Eßzeug 6 1/2 fl.

**Kaufe Verjaßteine,**  
altes Gold, Silber, Diamanten zu allerhöchstem Preise. Fuchs David, IV., Váci-uteza 19, I. St. 5. 7783

**Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer, Barock und altdeutsch, Bücherkasten, Schreibtisch, Teppichdivan, Pendeluhr, Herrngarnitur, Stoffottomane, billigt zu verkaufen. Andrássy-ut 37, Hódsz. 10. 8421

**Boros hordók**  
jó állapotban 100-600 literig megvételre kerestetnek. Ajánlatok a hordó nagysága, mennyisége és ár megjelölésével „Boros hordók“ jellegre Schwarz József hirdetői irodájába, Marokkai-uteza, küldendők. 29713

**Dipl. Lehrerin**  
unterrichtet in Elementar- u. Bürgerschulgegenständen in und außer dem Hause mit vorzüglichem Erfolge; bereitet vor zur öffentlichen Prüfung, hat freie Stunden. Gest. Anträge unter „Tüchtig 418“ an die Exp. 8418

**Neu! Goldtinktur,**  
mit welcher Jedermann sofort waschbar neu vergolden kann Spiegel- und Bilder Rahmen, Statuen etc. Flasche mit Pinsel 80 kr., 1/2 Literflasche 3 fl., 1/2 Liter fl. 1.50. Zu bestellen bei Theodor Kertész, Budapest, Christophyplatz. 28945

**Franzose,**  
23 Jahre alt, tüchtiger Fleischhauer, sucht Beschäftigung in Fleischbank oder vornehmem Hotel. Erste Empfehlungen. Anträge unter „N. G. 253“ an die Exp. 29837

**Bureau-Diener,**  
der deutsch, ungarisch und slowakisch spricht, kopieren kann und gute Zeugnisse hat, sucht die Waaghalzuckerfabrik A. G. in Trenčsén-Tepla, wohin deutsche und ungarische Offerte zu richten sind. 29336

**Butor.**  
Kredencz, hálószoza butor, szönyegdiván, gobelinköpek, minden elfogadható áron eladók. Rottenbiller-uteza 66, kárpitosmester-nél. 29839

**Zwei komplette Eichenstiegen**  
im besten Zustande sammt Geländer und allen Bestandtheilen billigt abzugeben. Näheres Café Edison, bei Herrn Nies zu erfragen. 8376

**Gasthaus,**  
elegant eingerichtet, langjähriger scharfer Exploitant, ist wegen Nichtbestreitung durch die alleinstehende Frau sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8380

**Junger Mann,**  
ausgedienter! Soldat, 38., mit guter Handschrift, sucht als Magaziniere, Bureau-diener oder ähnliche Stelle. Gest. Zuschriften unter „Arbeitsam 377“ an die Exp. 8377

**Möbel.**  
Komplete Schlaf-, Speisezimmer, Salon- u. Kücheneinrichtung in vorz. Zustand billig zu verkaufen, auch die Wohnung zu vergeben. II., Retek-uteza 71, Thür 11. Zu besichtigen tägl. von 1/4-6; Sonntag den ganzen Tag. 8389

**Praktikant**  
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, für eine hiesige Fabrikniederlage per sofort gesucht. Offerte unter „Tüchtig 420“ an die Exp. 8420

**Tüchtiger Kommiss**  
der Schafwollwaarenbranche wird für hiesigen Platz per 15. November aufgenommen. Vorstellung Sonntag Vormittag. Himler Miksa, Váci-körút 12. 8337

**In Söskút,**  
Fehérmegye. ist aus freier Hand ein Geschäft sammt Haus abzutreten. Adolf Eisenstädter, Söskút. 8424

**Könyvelő,**  
ki egyszersmind magyar és német levelező, del-utáni órákra kerestetik. Ajánlatok „D. E. 417“ alatt a kiadóba. 8417

**Französin,**  
jung, mit bejehenden Ansprüchen, wird zu zwei größeren Kindern gesucht. Anträge unter „N. A. 426“ an die Exp. 8426

**Deutsche Dame,**  
Christin, vollkommen englisch sprechend, perfekte Pianistin, hat noch einige Stunden des Nachmittags zu vergeben. Anträge unter „J. W. 423“ an die Exp. 8423

**Kommiss**  
der Manufakturbranche, tüchtiger Verkäufer und Portalanwanger, wird sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind an Jonas Fülöp, Miskolcz, zu richten. 29838

**Ki volna**  
hajlandó 10 korona díjazás mellett egy kis francia fűzetet magyarra fordítani? Ajánlatot kérek „Fordítás 419“ czimmel a kiadóba. 8419

**Nekeres Mádách,**  
die tochen kam und Wirtschaft versteht, wird zu einer alten Frau aufgenommen. Gehalt 20 Kronen und gänzliche Verpflegung. Adr. in der Exp. 8413

**Dipl. Erzieherin,**  
deutsch, ungarisch, französisch, Klavier wird mit hohem Gehalte sofort gesucht durch

**N. Flegner,**  
Gr. Felsögasse 14. Francaise est cherchée. 8412

**Ein Mädchen**  
aus gutem Hause könnte bei einer kinderlosen intelligenten Familie gegen mäßiges Honorar ganze Pension finden. Ein angenehmes Heim. Zuschriften unter Chiffre „Leopoldring“ an die Exp. zu richten. 8391

**Breslauer Kinderergärtnerin empfiehlt Institut Pontelli, Waihering 42.** 8394

**Klavier, kurz,**  
schwarz, berühmtes Fabrikat, in sehr gutem Zustande, dringend billig zu verkaufen. Kisdiófa-uteza 3b, I. Thür 8. 8393

**Norddeutsche**  
Bonne oder Kinderergärtnerin wird acceptirt bei Dr. Berger Mórné, Rálmángasse 16. 8392

**Dipl. isr. Erzieherin,**  
ungarisch, deutsch, französisch, Klavier, für Provinz, 360-400 fl. Gehalt, deutsche Erzieherin mit Französisch für Budapest, Französinen, Engländerinnen für vornehme Familien dringend gesucht. Empfehlung ungarische und deutsche Bonnen und Kinderergärtnerinnen.

**Madame Galmi,**  
Gyár-uteza 42/B, I. Stock. 8402

**Vorzügllicher**  
Wermuthwein à 60 kr., alter Rothwein und Riesling-Weißwein, Alles in sehr guter Qualität, wird in Flaschen à 60 kr. verkauft. Bestellungen bei Karl Pöschel, Weinproduzent in Szt.-Endre bei Ofen. 8388

**Ügyes**  
kézi és tanulóéányok a szabósághoz felvétetnek. Szesztratin Róza, Gyár-uteza 42c, II. emelet 14. 8395

**Bierniederlage Gytravillan sucht Verkäufer (Christ), verheirathet, Pension 2000 Kronen. Offerte unter „J. B. Nr. 75“ an die Expedition. 8390**

**Piatal**  
papirkereskedősegéd, ki a postai teendőket járta, azonnal felvétetik Löbl Dávid és fia cégénél Andrássy-ut. Irásbeli ajánlatok kéretnek. 29843

**Für eine Steinbruch-**  
Unternehmung wird ein äußerst verlässlicher, erfahrener Polier aufgenommen, der langjährige Zeugnisse nachweisen kann und in der Kalifikation, so auch in fertigen Steinmetz-Arbeiten bewandert ist. Offerte mit Angabe des Alters und Familienstandes unter „Polier“ sind zu adressiren an die Annoncen-Exp. Josef Schwarz, Budapest, Marokkanergasse 4. 29844

**Une Lausannoise**  
fort distinguée enseigne sa langue maternelle: grammaire, littérature, histoire et conversation. Prière de s'adresser sous „A. B.“ poste restante centrale. 8427

**Eisernes Reservoir**  
mit Naininhalt von 15 bis 30 Metergettern wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 8411

**Tüchtige Agenten**  
sucht „Cos“, Kaufanstalt für Meise und Loko. Theresienring 54. 8410

**Heirath.**  
Intelligenten Kaufmann, 38 Jahre alt, geschieden, besitzt ein Baarvermögen von 8000 Kronen, würde sich selbstständig machen, sucht ein anständiges, gut erzogenes älteres Mädchen von 25-28 Jahren nebst Ausstattung mit 3-4000 Gulden Mitgift, oder kinderlose junge Witwe mit gleichen Eigenschaften, aus der Provinz bevorzugt, zu heirathen. Anträge mit Photographie werden erbeten unter Adresse „J. B. 5“ poste restante Gfeg, Slavonien. Für Discretion bürgt Charakter. 7886

**„Mariage.“**  
Zwei Brüder, Kaufleute, 38., 30 und 34 Jahre alt, möchten womöglich zwei Schwestern mit 5-6000 fl. heirathen, die hehäftig sein könnten, ein gutgehendes Provinz-Geschäftshaus anzukaufen, wo Eristenz, als auch Mitgift vollkommen sichergestellt wären. Vermittler honorirt. Anträge unter „Zwei Brüder 3034“ an die Exp. 8155

## J. Chmel & Sohn

10399 k. u. k.

Hof-Pianoforte-Fabrikanten



BUDAPEST, Gisellaplatz (PALAIS HAAS).

Ältestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns.

Gegründet 1835.

Allein-Vertreter der besten Klaviere der Welt, wie:  
**Bösendorfer, Bechstein, Chickering (Boston), Estey, Rönisch, Kaps, Görs, Wirth etc.**  
Grösste Auswahl in amerikanischen und deutschen Harmoniums.  
Allein-Vertreter der besten Harmoniums, wie: Schiedmayer, Stuttgart, und Estey Organ Co. Brattleboro, Nordamerika.  
GROSSE LEIHANSTALT.

Klassenlose zu der am 15. Dieses stattfindenden Ziehung zu **Original-Preisen** erhältlich in der Hauptkollektur der Bank- u. Kommissions-Firma

### MUNK & DAVIDSOHN

BUDAPEST, V., Palatingasse Nr. 16, I. Stock.

Preis 1/1	Loses Kronen	12.—	
1/2	"	6.—	Bestellungen werden prompterledigt
3/4	"	3.—	
1/8	"	1.50	

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 7721

**Helysmerettel**  
biró ügynök állandó és biztos foglalkozást talál a Telefon Hirmondónál, VII., Kerepesi-ut 22. 29682

**Elegante u. einfache Möbel,**  
matt und polirt, von den hervorragendsten Budapestischer Tischler- und Tapezierermeister, werden in Folge des schlechten Geschäftsganges, um nur die Arbeiter zu beschäftigen, zu überraschend billigen Original-Erzeugungspreisen verkauft. Zu besichtigen in

**Sarkány's Kommissions-Möbel-Halle,**  
Budapest, Innere Stadt, Zöldfa-utca 10, I. Stock,  
vis-à-vis dem neuen Platz-Commando-Palais. 29611

**Stenographie-Abendkurse**  
(System Gabelberger) unter vorzüglicher Leitung, VI., Fabellagasse 41, I. Stock 7. 29815

**Lack- u. farbwaren-fundige Ia Kraft findet als Vertreter**  
am Budapestier Platz bei bedeutender Lackfabrik dauernde Anstellung mit Gehalt und Provision. Discretion zugesichert. Offerte an Rudolf Wofse, Wien, unter „Lackverkäufer 508“.

**Schäufele,**  
oberungarischer, fett, mild, 30 bis 40 Originalfäß, ferner 8 Fäß Rindenfäse sind preiswürdig abzugeben. Adr. in der Exp. 29806

**Alleinstehende**  
Frau bietet ihre Dienste an. Schtvertóczki Anna, Hattyu-utca 44, Vácson. 8206

**Uniform**  
für einen Infanterie-Kadeten, komplet, fast neu, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Zu sehen zwischen 1 u. 2 Uhr. Adr. in der Exp. 8208

**Papier-**  
und Buchhandlung in einer Stadt von 40.000 Einwohnern, mit Obergymnasium, Staatspräparandie und mehreren Elementarschulen ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 8236

**Große Ersparniß**  
für Branntweinschänker, Greisler und Speisehändler. Ein tüchtiger Destillateur erzeugt gleich im Hause sämtliche Aqueure, Rum und Branntweine für mögliches Honorar. Anträge unter „E. N. 234“ an die Exp. 8234

**Junger Kommiss**  
(38.) der Speiserei- und Mehlschneide wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei Krieger Armin, Szepes-Béla. 8237

**Gelddarlehen**  
für Jedermann nach jeder Richtung besorgt Bankommissionär Somogyi Imre, Erzsébet-körut 23. Honorar nachträglich. Intabulationen auf Immobilien. (Für Offiziere, Staatsbeamte ev. auf 10 Jahre.) Retourmarke. 29773

**Diplomirte**  
Kinderärztin, perfekt im Deutschen und Ungarischen, zu mehreren Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 8210

**Möbel,**  
komplete Schlaf- und Speisezimmer, sowie andere Sorten Möbel in Barock, altdeutschem und englischem Styl sind **nur gegen Baarzahlung**  
sehr preiswürdig zu haben. Bartók Farkas, Möbel-Großlager, VI., Lázár-utca 18. szám (vis-à-vis der Oper). 29722

**Schweinefleisch.**  
Sulzfleisch 20 Kreuzer ein Kilo. Fleisch, Leber, Hirn mit Nieren, jeden Tag frische Schlachtung, zu haben bei **Perlek, Fabrik, IX., Soroksári-ut 17.** 29814

**Junger Bernharter-Hund**  
ist in Verlust gerathen. Farbe weiß und rothgefleckt, hört auf den Namen Flora. Adresse: Wampetics-féle nagyvendéglő, Stefánia-ut mellett. 8349

**Sehr gutes**  
Gasthaus, vis-à-vis der Bahn, einziges Geschäft ohne Konkurrenz, ist wegen Abreise ins Ausland zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Zu erfragen bei Herrn Leopold Schwirich, Dohány-u. 10. 8245

**Wirthschafts-**  
beamter fürs Preßburger Komitat gesucht, der selbstständig arbeiten kann. Gehalt nach Uebereinkommen. Gest. Offerte unter „R. R. 368“ an die Exp. 8368

**Demoiselle**  
französisch, accepté aussi en échange du diner ou du souper. Adr. sous „A. C. 201“ à l'expéd. 8201

**Eladó ház.**  
Kisfaludy-utca 38, nagy kerttel, családlakásnak vagy üzletnek nagyon alkalmas, igen kevés pénzrel megvehető. Ertekezhetni tulajdonosnál, Aréna-ut 36/E, 3-4 óra között. 8331

**Társ kerestetik.**  
Remek vidéki, kitünő nyári vállalathoz három, esetleg hat évre egy harmadik társ kerestetik, ki 4-6000 forinttal rendelkezik, a melynek fele értékpapirban is lehet. Befektetett tőke minden tekintetben biztosított, személyes közreműködés nem okvetlen szükséges, könnyen ellenőrizhető üzlet és nagy jövője van. Ajánlatok „Idényüzlet“ jelleggel a kiadóhivataltal kéretnek. 29823

**Keresek**  
egy magyar, német és francia nyelvet tanító hölgyet, a ki egy szoba ellenében háromszor hetenként mint korrepetitor kiségsiten. Izabella - utca 63, III. 15. 8285

**Nur Du bist**  
meine Sonne und keine zweite nicht. Hell leuchtet auf meinen Wegen Dein theures, freundliches Licht. Heute bei Dphelia? 8405

**Junger Mann**  
empfiehlt sich für Arbeiten auf der Schreibmaschine, auch auf eigener Maschine. Gest. Zuschriften unter „N. S. 339“ an die Exp. erbeten. 8339

**Hausmeister,**  
Christ, kinderlos u. Instaltateur, welcher bereits als Hausmeister angestellt war und gute Zeugnisse besitzt, wird aufgenommen. Vorstellung nur zwischen 10 u. 12 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 8305

**15 év**  
óta fennálló **kávésarnok**  
eladó. Ügynekök kizárva. Czim a kiadóban. 8340

**Csak**  
**saját készítmény.**  
Öltöny 12 fttól feljebb  
Felöltő 12 " "  
Nadrág 4 " "  
Télikabát 14 " "  
Fiu-öltöny 10 " "

Vidéki megrendeléseknél a kabátnak mellbősege és a nadrágnak belső hossza kitüntető.

**Lukács Gyula,**  
ezelött Krausz Lipót Fia, Kossuth Lajos-utca 18, udvari kávéház mellett. 29689

**Komptoirist,**  
ber deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort engagirt. Offerte a. d. Kabeifabrik I., Kilső Fehérvári-ut. Bureaustunden von 8-3 Uhr. 8330

**Großartige Einkäufe sind jetzt zu machen**  
in Folge Uebernahme des Geschäftes, sowie des ganzen **Rest-Lagers.**  
**Damen-Kleiderstoffe**  
**Damenwaaren,**  
**Herrenwäsche,**  
**Damenwäsche.**  
**Vajda Mór,**  
**Bécsi-utca 6. sz.** 29830

Magy. kir. államvasutak. 150901 900. sz.  
**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. Államvasutak igazgatósága a mozdonyvezetői, fűtői és kocsirendezői személyzet részére az 1901-1905. években szükséges teli ruhák szállítására nyilvános pályázatot hirdet. A megközelítő öt évi szükséglet a következő: 2700 darab posztó kabát bunda beléssel, 4000 darab posztó kabát szövet beléssel, 5000 darab magyar szabású posztó nadrág. A ruhák készítéséhez szükséges posztót és belés szövetet az államvasutak igazgatósága fogja a vállalkozóknak átadni. Az ajánlatok 1900. évi december 6-ig terjesztendők be, a bánatpénzek pedig 1900. évi december 5-ig küldendők be. A pályázati feltételeket tartalmazó „Ajánlati felhívás“ az általános szállítási feltételek, valamint az egyenruhák szállítására vonatkozó különleges feltételek a m. kir. államvasutak igazgatósága anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál Budapest (Andrássy-ut 73. sz., II. emelet 43. ajtó), ugyszintén minden üzletvezetőségénél megtekinthetők. A pályázati feltételeket tartalmazó „Ajánlati felhívás“ a fentebb említett anyag- és leltárbeszerzési szakosztály szolgálatja ki díjtalanul, esetleg küldi meg posta útján. Az általános és különleges szállítási feltételeket a magy. kir. államvasutak nyomtatványtára Budapest (Andrássy-ut 75. sz.) szolgáltatja 50, illetve 50 filléért, mely összeg postá útján is megküldhető. Utóbbi esetben 20 fillér postaköltség is beküldendő. Budapest, 1900. november hóban. A magy. kir. államvasutak igazgatósága. 29802-2385

**Gegen leicht eintheilbare Maten-zahlungen liefere ich**  
allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen, Ottomanen, Divane, Eijennmöbel, Drahtmatratzen.

**Klein Gyula,**  
Möbelgeschäft VII., Erzsébetkörut 36. sz. 29676

**Fabrik-Portier,**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, kinderlos, dessen Frau Zimmeraufwärmerin verheiratet, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Gyár 5“ an die Exp. 8303

**Beamtin**  
für ein umfangreiches technisches Geschäft, der das Lager-Stockung zu führen hätte, wird gesucht. Offerte unter „Beamtin 350“ mit Angabe der Referenzen an die Exp. erbeten. 8350

**Ladenmädchen**  
für Selbwaaren- und Delikatessengeschäft, tüchtige Verkäuferin, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 8361

**Schnellkurse**  
im Schnittzeichnen und Maßnehmen fl. 5. Kleider werden billigt angefertigt. II., Báro Liphay-utca 5, Thür 6. 7855

**Günstige Gelegen-**  
heit für Kapitalisten! In einer großen Provinzstadt (30.000 Einwohner) ist ein am schönsten Platze gelegenes stockhohes elegantes Haus aus freier Hand zu verkaufen; trägt 2000 Kr. Zins. In demselben sind zwei sehr rentable Geschäfte etablirt, die dem Käufer zufallen; dieselben sind derart eingeführt, daß sie leicht geführt werden können und merzen nachweisbar mindestens fl. 7-8000 Ruhen ab. Erforderliches Kapital, im Falle die Geschäfte mitgekauft werden, fl. 25 Mille, event. steht ein Fachmann beider Geschäfte als Kompagnon zur Verfügung. Gest. Anträge unter „B. N.“ an die Annoncen-Expedition Anton Mejer in Budapest (Palais Haas). 8257

**Einbruchsfichere**  
11er Kasse, Fabrikat Detel, zu verkaufen. VII., Csen-gery-utca 22, beim Haas-eigentümer. 7953

**Teppichreste,**  
Vorhänge, Samme, Seiden, Tücher, Stoffe, große Teppiche, sehr billig bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 29791

**Offerire**  
franko Kort jeder Poststation: 5 Mgr. Aufstieger feinstes edelstes Tafelobst, 12 Sorten Kr. 3. Karl Schmal, Karánfesz. 7879

**Möbel-Verkauf.**  
Zurückgeblieben von unserer Einlagerungs-Mittheilung, sind billigt zu haben Velociped, Gutschpferde, Kinderwagen, Puppenwagen, Schlaf- und Speisezimmer komplette Garnituren, Perseerteppiche, Klaviere, Bilder, Kücheneinrichtungen. Max Taubitz & Komp., Möbeltransporteure, Theresienring Nr. 6. 7882

**Sensationelle**  
Neuheit wird an Agenten zum Wiederverkauf abgegeben. Vorzusprechen von 8-9 und 2-3 Uhr bei Friedmann Albert és Odón, Váci-körut 43. 8406

**Verkaufserin**  
gesucht für feineres Galanteriegeschäft. Nur solche mit Praxis werden aufgenommen. Aita, Nádor-utca 11, Vormittags 9-11 Uhr 8404

**Ingenieur,**  
der über freie Zeit verfügt, wünscht Beschäftigung. Gest. Offerte unter „Ingenieur B. 248“ an die Exp. 8248

**Otto-Gasmotor,**  
Apferbetätigt, mit günstiger Zahlungsbedingung billig zu verkaufen. Lehel-utca 25. 8224

**Herrschaftsmöbel**  
(kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speiseaal-, Schlafzimer- u. Salon-Einrichtungen, Garnituren, Perfer- und Smyrna-Teppiche, Gas- und elektrische Luster, Kanaleinrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde werden faunend billig verkauft Ujvilág-utca 21. 29865

**Trafit**  
auf frequentester Hauptstraße ist um den Einrichtungswert wegen dringender Abreise zu übergeben. Jaf. Nagy, VII., Hársfa-utca 54. 8414

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift per sofort gesucht. Deutsch-ungar. Offerte unter „N. R. F. 351“ an die Exp. 8398

**Gelegenheitskauf.**  
Ein gut gehendes, seit 11 Jahren im Centrum der Stadt Nagy-Beeskerek bestehendes, elegant u. modern portalfirtes Galanterie, Nürnbergerges, Kurz- u. Modewaarengeschäft ist wegen anderer Unternehmungen unter günstigen Bedingungen sofort oder nach Uebereinkommen zu übernehmen. Das Lokal ist elektrisch beleuchtet. Bei Nichtübereinkommen mit dem Lager, ist auch das Lokal allein oder mit kompletter Einrichtung zu haben. Näheres ertheilt Hermann Neumann, Nagy-Beeskerek (Ungarn). 8401

**Intelligentes,**  
hübsches Fräulein wünscht in einem feinem Geschäftes Stellung zu bekommen. Adr. in der Exp. 8403

**Ügyes**  
fiatal segéd 60 korona havi fizetéssel azonnal felvétetik. Károly-körut 9, földsz. 12. 8397

**Eladó ház.**  
Aréna-ut 36/E, nagyon olcsón megvehető. Ertekezhetni ugyanott tulajdonosnál 3-4 óra között. 8332

**Bugereigeschäft.**  
Eine tüchtige Böglerin, welche ungarisch und deutsch spricht, wird zum sofortigen Antritte gesucht. Zu erfragen Baitnerstraße 31, Thür 35. 8374

**Bonne supérieure, Pariserin,**  
tüchtig in Handarbeiten, spricht auch etwas englisch, direkt aus Paris angekommen, 180 fl. Jahresgehalt u. Reisepfennigerjah von Frankreich, mit 2jährigem Kontrakt, wünscht Stellung durch die Agentur Pfeiffer Ferencz, Budapest, Hársfa-utca 42. 8422

**Maschinenbauer,**  
der viele Jahre in größeren Fabriken als Werkführer sowie Obermaschinenist thätig war, bei Unternehmungen als Obermonteur, letztere Zeit selbstständig verschiedene Werke eingebaut mit Dampf- und Wasserkrast, sucht entsprechende Stelle. Gest. Zuschriften unter „S. 64“ an die Exp. 29833

**Melanie L. 100.**  
Tudatott czimen levelment. 8383

**Beste Preise**  
für altes Gold, Silber, Uhren Brillant- u. Diamantschmuck in **A. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepeserstraße 6, Bazargebäude.**  
Verfertigte Juwelen zc. werden aus Eigenem ausgelöst u. der Mehrwerth baar herausbezahlt. 29562

**Hört Ihr Mädchen!**  
Zwei Jünglinge von 30 und einigen Jahren, Trodhem ihr Haupt so ziemlich kahl von Haaren, noch ganz naiv, in Liebe unerschaffen, möchten in Hymens Hagen einfliegen.

Wir suchen jeder ein Mädchen, Das das Leben uns verführt, Das uns — wir verlangen sehr viel — Sogar manchmal mit Liebe küßt.

Und weil die leichtsinnigsten Jungen Wir sind auf dieser Welt, Suchen wir nur brave Mädchen Und verzichten ganz aufs Geld. In der Provinz sind wir in Banken, Die zufällig noch nicht wanken, Und haben jetzt nur Gedanken, Die um Euch, Ihr Mädchen, sich ranken.

Nun meldet Euch rasch, Ihr Engel, Wählet Einen von uns zwei, Sendet bald Eure Briefchen Unter „Liebe und ewige Treu“ an die Exp. 8400

**Geschichte**  
Modistin wird gesucht. Adr. in der Exp. 8366

**Okk. tanító**  
vagy tanárjelölt, izr., ke-restetik vidéki családhoz. Bővebbet Keleti nemzeti-közi tanerő-ügynökségre, Váci-körut 22. 29842

**Kaffeehalle**  
mit Billard, hochlegant eingerichtet, am besten Platz in der Inneren Stadt, welche ausschließlich von besserem Publikum besucht wird, ist wegen Altersschwäche billig zu verkaufen. Reinertragniß per Tag 8 fl. Näheres bei Josef Dófi, Geschäftes-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Köff Szilárdgasse 30. 8336

**Einem wirklich**  
rentablen Geschäft, wo auch eine Dame miltthätig sein kann — Milch- und Delikatessengeschäft, sowie Trafit ausgenommen — möchte ich als Kompagnon mit 4000 Kronen, eventuell mehr, beitreten. Nur streng reelle Offerte unter „Thätiges Chepnar 378“ an die Exp. erbeten. 8378

**Eine Bäckerin**  
auf gangbarem Posten ist preiswürdig zu übergeben. Näheres Gyár-utca 50, I. Stock, Thür 3, zwischen 2-3 Uhr. 8375

**Eine Dame**  
izr. Konfession, intelligent, gebildet, wünscht Stellung als Gesellschaftlerin bei einem Witwer, wo erwachsene Töchter sind, leitet auch die häusliche Wirthschaft. Adr. in der Exp. 8382

**Grás,**  
ki 18 éve a szakmánál van állást keres mint üzletvezető, elarusító vagy zálogházban szerény igények mellett. Czim a kiadóban. 8385

**Der ein**  
Geschäft kaufen oder verkaufen will, wende sich mit Vertreten an Barth Josef, Kauf- und Verkaufsbureau, Kaszin-cyngasse 4. 8373